Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 461. Morgen=Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 3. October 1878.**

Was die Landtagswahlen in Oesterreich erzählen.*)

A. Von der Zusammensetzung der Landtage hängt allerdings seit Einführung der directen Wahlen für den Reichsrath nicht mehr die Physiognomie und im Weiteren das Schicksal des Reiches ab. In Anbetracht des Umstandes aber, daß der erste direct gewählte Reichsrath nur noch ein Jahr von seinem natürlichen Ende entfernt ist, sofern nicht gar die Parze in Gestalt der äußeren Politik seinen Lebensfaden, was übrigens am wünschenswerthesten wäre, schon eher abschneidet, verdienen die letzten Landtagswahlen als politischer Stimmungsmesser die vollste Aufmerksamkeit auch außerhalb der Grenzen Oesterreichs. Geht doch die Reichsvertretung ganz aus demselben Gruppensystem, wenn auch aus größeren Wahlkreisen (wenn man vom Großgrundbesitz absieht), wie die Landtage hervor und ist bei der Wahl der Letzteren ja immer noch die politische Parteistellung in allererster Linie maßgebend, wie viele Kirchthurm=Interessen sich auch hinter dem Partei=Programme verstecken mögen. Wir können daher getrost sagen, daß die letzten Landtagswahlen in zehn Kronländern als „Generalprobe" für die nächsten Reichsrathswahlen aufzufassen sind.

Die „Generalprobe" ist so schlecht ausgefallen, als man bei dem Umstande, daß die Verfassungspartei in den meisten Kronländern in unbegreiflicher Trägheit die Hände in den Schooß gelegt hat, nur erwarten konnte.

Gehen wir über zu der Zusammensetzung der Landtage, wie sie aus den letzten Wahlen hervorgegangen sind und einer Beleuchtung dieser letzteren. Von den drei Kronländern, welche Nordwest=Oesterreich d. h. die Länder der ehemaligen böhmischen Krone umfassen, ist es das kleine, aber rührige Schlesien, welches die Ehre des Liberalismus und des verfassungstreuen Deutschthums auch in dieser indifferenten Zeit wacker gewahrt hat, obgleich es gerade dort von „oben" her nicht an clericalen Einflüssen mangelt. In dieser Provinz erzielten die Liberalen, nicht die „sogenannten", auch selbst in den Landgemeinden einen Erfolg und entrissen den National=Clericalen zwei Bezirke, so daß dieselben in der Troppauer Landstube nur noch 2 Vertreter gegenüber 28 Liberalen besitzen, zu welchen Letzteren auch hier die Delegirten des Großgrundbesitzes gezählt werden dürfen.

Ein ganz anderes Bild bietet schon der mährische Landtag. Hier befinden wir uns angesichts zweier Cliquen, der national=clerical=feudalen und derjenigen der „Erbgesessenen" der Verfassungspartei. Der Widerstreit zwischen dem Föderalismus, der hier ganz und gar unter der Leitung der Feudalen und Cleriker steht und deshalb auch mehr rein rückläufige als nationale Ziele verfolgt, und der deutschen Verfassungspartei, welche wie ihre Gegner argen Personencultus treibt, läßt kein liberales Leben aufkommen. In den Landgemeinden büßten noch dazu die Verfassungstreuen einen Bezirk ein und zwar lediglich in Folge der Schläfrigkeit der Letzteren.

Böhmen ist das Blachfeld, auf welchem der nationale Föderalismus seine letzten Treffen dem Verfassungsstaate liefert, ehe er, wie es durch den Eintritt der Czechen in den Landtag nach zehnjähriger Abstinenz den Anschein gewinnt, die Capitulation einleitet. Die Liberalen Böhmens haben einerseits alle Ursache, sich vor den Consequenzen eines solchen Actes zu fürchten, wiewohl auf der anderen Seite nicht geleugnet werden kann, daß ein Fallenlassen der Declaranten=Politik seitens der Czechen ihnen die Hände frei macht und die politische Selbstständigkeit zurückgiebt. Gerade so, wie in Mähren, hat auch in Böhmen das viele Jahre fortgesetzte beiderseitige „im Felde stehen" für politische Dogmen, wobei auch die nationalen Verschiedenheiten zu den denkbar schärfsten Gegensätzen oft genug künstlich gemacht wurden, dem Liberalismus die tiefsten Wunden geschlagen; und zwar so, daß die deutsche Verfassungspartei Böhmens nach und nach ministeriell geworden ist, natürlich mit Ausnahmen; während die czechische Declaranten=Partei durch ihre aus Gründen der staatsrechtlichen Fiction festgehaltene Allianz mit den Feudalen und Clericalen den liberalen Ideen im czechischen Volke geradezu den Todesstoß versetzt hat. Man ersieht dies ja aus den äußerst geringen Erfolgen, welche die in politischer Beziehung sehr freisinnigen Jung=Czechen stets und auch jetzt wieder erzielt haben. Im Allgemeinen verliert freilich die unfruchtbare, mit hohlen Rechtsphrasen spielende Politik der Declaranten mehr und mehr ihren Werth beim czechischen Volke. Daher das jetzige Entgegenkommen. Allein die Ermüdung der Massen auf dieser Seite kommt nicht dem Liberalismus zu Gute. Aehnlich steht es im Lager der deutschen Verfassungspartei. Die Parteidisciplin ad hoc hat eine lästige Oligarchie geschaffen und zu verderblicher Rücksichtnahme auf die clericalen Launen der Landesregierung verleitet, die ihren stärksten Ausdruck in der Haltung des Landesschulrathes fanden. Die im Zuge befindliche Versöhnung zwischen beiden Lagern in der Landstube läuft weniger auf eine Einigung zwischen Deutschen und Czechen, als auf einen Ausgleich zwischen den reactionären Tendenzen der bisherigen Declaranten und dem conservativ=clericalen System der Landesregierung hinaus. Die Ernennung des Dr. v. Klaudy zum Stellvertreter des Oberst-Landmarschalls Fürsten Carlos Auersperg beweist, daß die Regierung es mit einem solchen Ausgleich recht sehr eilig hat. Da auf der einen Seite der Feudaladel und der hohe Clerus schon längst mit einem Fuß im Lager der Regierung steht und auf der anderen Seite der anonyme Clericalismus schon seit Jahren eine das deutsche Landvolk und Bürgerthum einschläfernde Thätigkeit entwickelt, und da der größte Theil der verfassungstreuen Vertreter des Großgrundbesitzes hochconservativen Grundsätzen huldigt, was sich auch von der Mehrzahl der deutschen Landgemeinden=Abgeordneten und nicht wenigen Vertretern der Städte sagen läßt, so eröffnet sich durch die schließliche Aussöhnung die Perspective auf eine höchstens in Fractionen zerfallende starke conservative Landtagsmehrheit, der gegenüber die deutschen Liberalen und Jungczechen nur eine sehr bescheidene Minderheit bilden dürften. Hat ja doch vor Jahren das Prager Casino einen förmlichen Terrorismus ausgeübt, um die selbstständigen Liberalen mundtodt zu machen.

Gehen wir zu den inneren Provinzen über. Der Landtag von Nieder=Oesterreich hat seine bisherige im Ganzen liberale Physiognomie nicht verändert; nur daß die Liberalen auf dem Lande drei Sitze verloren, einen an die Clericalen und zwei an eine in ihren Zielen noch unklare, noch zu keiner Ausgestaltung gekommene „Bauernpartei", welche ihre Sitze in dem eben genannten Kronlande und in Steiermark hat. Doch man hüte sich. Der vorsichtig einherschleichende „Reichs=Clericalismus" und der rückläufige Bauern=Socialismus kann leicht Gefahren heraufbeschwören.

Ober=Oesterreich, Salzburg und Steiermark sind diejenigen Kronländer, in denen — einige ehrenwerthe Ausnahmen abgerechnet — die verfassungstreue resp. liberale Partei bei den letzten Landtagswahlen das Beispiellose in Faulheit geleistet hat. Man hört die Herren förmlich schnarchen! In Oberösterreich existirte wenigstens ein verfassungstreues Central=Wahlcomite, in Steiermark nicht einmal ein solches trotz mehrfacher Mahnungen aus der Mitte der Bevölkerung. Die Strafe ist nicht ausgeblieben. Das oberösterreichische Central=Wahl=Comite hat sich offenbar bequemer Weise nur auf die Städte und Märkte beschränkt und die Landgemeinden im Vorhinein verloren gegeben, obgleich es z. B. im Salzkammergute eine aufgeweckte Bauernbevölkerung giebt. Bei einiger fleißiger Thätigkeit konnten wenigstens einige Bezirke für den Liberalismus gerettet werden. Statt dessen verlor man auch noch die letzten zwei, so daß jetzt sämmtliche Vertreter der 19 Bezirke Clericale sind. Noch mehr: selbst von den Städte=Bezirken büßte man 2 ein, so daß im Landtage von Linz 26 Liberale (darunter auch noch „sogenannte", womit wir nicht blos auf die 10 Vertreter des Großgrundbesitzes verweisen, welche Herren der Majorität sind), und 22 Clericale sitzen.

In Steiermark wagen die Liberalen stolz darauf zu sein, daß sie in den Städten und Märkten ihren Besitzstand gewahrt haben. Das will blutwenig sagen. Wichtiger ist vielleicht, daß der Großgrundbesitz sich treu blieb. Doch in den Landgemeinden, wo in manchem Bezirke etwas zu machen wäre, rührte man von lberaler Seite keinen Finger und so ging bis auf einen einzigen Bezirk an der croatischen Grenze das slovenische Unterland vollends verloren, theils an entschiedene Clericale, theils an freisinnig angehauchte Nationale, die aber aus nationalen Gründen in vielen Fragen mit den Clericalen gehen. Ein Landbezirk in Obersteier ging zwar den Clericalen verloren, dort wurde aber ein Mann der „Bauernpartei" gewählt. In der Grazer Landstube verdanken es die 41 Liberalen den (12) Vertretern des Großgrundbesitzes, wenn sie gegenüber den (18) Clericalen und Nationalen die Majorität besitzen.

Salzburg ist an die Clericalen verloren gegangen, welche von den Städtebezirken drei, von den Landbezirken die zwei letzten liberalen und schließlich noch die Mehrheit der Stimmen des Großgrundbesitzes eroberten, so daß der Salzburger Landtag 17 Clericale und 8 Verfassungstreue aufweist. Das wackere Kärnten ist — obgleich auch dort die politische Trägheit arg grassirt, sich treugeblieben. Seine Bauern sendeten wie bisher 12 Liberale und nur 2 Clericale in den Landtag, der so durchaus liberal ist. In Vorarlberg büßten die Liberalen nun auch in den Städtebezirken einen Sitz ein; doch das macht den Landtag nicht gerade schwärzer; er ist und bleibt eine Expositur der Innsbrucker Landstube, das wahre enfant terrible unter den Landtagen. War das also nicht eine gründlich verfehlte „Generalprobe" zu den Reichsrathswahlen? —

*) Aus Oesterreich.

Breslau, 2. October.

Fürst Bismarck hat der gestrigen Sitzung der Commission für das Socialistengesetz nicht beigewohnt. Vorher hatten unter seiner Leitung Besprechungen der in Berlin anwesenden Minister der Bundesstaaten über ihre Stellung zu den bisherigen Beschlüssen der Commission stattgefunden, das Resultat derselben liegt in den im Mittagblatte mitgetheilten Erklärungen des Ministers Graf Eulenburg vor. So schnell, wie sich Viele vorgestellt hatten, lösen sich die Differenzen nicht, denn der Minister oder vielmehr der Bundesrath erklärt sich nicht nur gegen die sogenannte Control=Instanz und gegen den Termin für die Giltigkeit des Gesetzes, sondern auch gegen die von Lasker beantragte und in der ersten Lesnng angenommene Fassung des § 1. Wie es jedoch scheint, wird sich die Mehrheit den Anträgen des Ministers Graf Eulenburg fügen, auch bezüglich des Termins für die Giltigkeit. Man wird sich dem Gneist'schen Antrage gemäß wahrscheinlich für fünf Jahre entscheiden.

In officiösen Wiener Kreisen giebt man sich den Anschein, an eine günstige Lösung der Ministerkrisis zu glauben, da die Forderung des ungarischen Finanzministers bezüglich der möglichsten Einschränkung der Ausgaben für Occupationszwecke mit den Intentionen der gemeinsamen Regierung zusammentrifft und derselben ohne Zweifel entsprochen werden dürfte.

Zur Vorgeschichte der Ministerkrisis schreibt das „Neue Pest. Journ.":

„Mit der Occupation Bosniens hat sich das ungarische Cabinet seiner Zeit vollständig einverstanden erklärt, nur war dazumal von einem bosnischen Feldzuge mit seinen verhängnißvollen Folgen auch nicht im Entferntesten die Rede. Dem Finanzminister wie dem ganzen Cabinet waren die Informationen und Erklärungen Andrassy's maßgebend, nur dessen verblendeter Optimismus hatte keine Ahnung von den Schwierigkeiten der Occupation. In den gemeinsamen Minister=Berathungen wurden die auf Ungarn entfallenden Kosten der Occupation auf 30 bis 31 Millionen Gulden fixirt, welche Summe Szell für die gemeinsame Kriegsleitung parat hielt. Nunmehr sind die 31 Millionen bis auf den letzten Heller verausgabt, die Kriegsleitung erhebt immer neue Ansprüche, welche derzeit noch unabsehbar sind, und das Rothschild=Consortium soll durchaus nicht gesonnen sein, seine Millionen für das bosnische Abenteuer zur Verfügung zu stellen".

In Albanien herrscht, dem Wiener „Tagbl." zufolge große Aufregung gegen die Christen. In Skutari sammelten sich Haufen von bis an die Zähne bewaffneter Mohamedaner vor dem Hause des Arnauten Codelli, wo der österreichische Generalconsul, Herr von Lipic, seine Bureaux aufgeschlagen hat. Es wurden Drohungen gefährlichster Art gegen den österreichischen Vertreter ausgestoßen, man legte ihm zur Last, daß er nächtlicherweile auf einem Dampfer über den Skutari=See sich auf montenegrinisches Gebiet hinüber begeben habe und dort mit einigen Crnagorzen=Chefs Unterhandlungen gepflogen habe, die sich um nichts Geringeres gedreht hätten, als Skutari durch einen von der Wasserseite unternommenen Handstreich in die Hände der Montenegriner zu spielen. Der Hodja Ibrahim durchzog an der Spitze einer tulmutuösen Menge den großen Bazar und reizte das Volk auf, den österreichischen Generalconsul zu massakriren. In Bosnien, sagte er, tödten die Oesterreicher zu Hunderten unsere Glaubensgenossen, vergelten wir ihnen Gleiches mit Gleichem. Der Militär=Commandant Hussein Pascha, der in Skutari fast gar keine Autorität mehr genießt, sandte zwei Bölüks (Compagnien) Infantereie als beständige Sauve=Garde dem Generalconsul zu Hilfe. Die Pforte hat vertraulich die k. k. Regierung verständigt, daß sie auf die aufgeregten Volksmassen Albaniens keinen Einfluß mehr habe und deshalb das formelle Ansuchen gestellt, daß von einer Ausdehnung der Heeresoperationen auf das Paschalik Novi=Bazar vorläufig Abstand genommen werde. Ihre Vertreter stellten der österreichischen Regierung vor, daß in jener Provinz die zahlreichen Schaaren von Mustehafiz und Redifs, die dem dritten Orden angehören, deren Dienstzeit abgelaufen ist, in ihre Heimath entlassen werden mußten, wo sie nun Mangels jeglicher Existenzmittel nothwendiger Weise das Heer der Liga verstärken würden, so daß die Gefahr großer Kämpfe bevorsteht.

Türkische Blätter berichten über die projectirte Bildung einer mohamedanischen Conföderation. Die Idee dazu soll vom Schah von Persien ausgegangen sein, welcher sich diesbezüglich schon vor einigen Monaten an die Emire von Afghanistan, Beludschistan, Bokhara, Khiwa und Badakhschan gewendet und ihnen den Abschluß eines Bündnisses vorgeschlagen habe, zu dem zweifachen Zweck, den genannten Fürsten ihren gegenwärtigen Territorialbestand zu sichern und das weitere Vordringen der Chinesen gegen den Westen Asiens zu verhindern. Die russische Regierung, welche durch die Ansprüche, die China jetzt auf das Gebiet von Kuldscha und auf einzelne Theile Khokands erhebt, nicht wenig um ihre erst vor wenigen Jahren erworbenen Besitzungen in Central=Asien besorgt ist, soll ihrerseits dieses projectirte mohamedanische Bündniß gutgeheißen und demselben ihre Protection zugesagt haben. Selbst die Mohamedaner Indiens hätten sich mit diesem Project bereits befreundet. Ein Krieg Englands gegen Afghanistan dürfte also unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum einer günstigen Aufnahme seitens der mohamedanischen Bevölkerung Indiens gewärtig sein.

In Italien beschäftigt sich die gesammte Presse gegenwärtig ohne Unterschied der Parteifärbung mit dem Schreiben des Papstes an Cardinal Nina. Die „Voce della Verita" ist bemüht, aus dem päpstlichen Schreiben von Neuem den Nachweis zu führen, daß die Päpste stets „die Väter, die Wohlthäter Italiens" gewesen sind. Hieran anknüpfend bemerkt das clericale Organ: „Es ist nicht der Papst, welcher gegen die Monarchie von Savoyen Krieg führt; es ist diese Monarchie, welche durch ihre Bekämpfung der Kirche und des Papstthums mit eigener Hand den Abgrund unter ihren Füßen aushöhlt. Die Journale welche vor uns liegen, entschuldigen sich damit, daß sie für den Tag sorgen und schreiben und tragen ihre Fürsorge für die Sicherheit des Heute zur Schau. Wir dagegen sind gewöhnt, auch ein wenig an das Morgen zu denken, welches erwarten zu können das Papstthum die Fähigkeit besitzt." Wesentlich anders lautet, wie wir schon gestern an dieser Stelle bemerkt haben, die Sprache der liberalen Organe.

Der „Fanfulla" bringt die Veröffentlichung des päpstlichen Schreibens mit der Rückkehr des deutschen Botschafters am italienischen Hofe nach Rom in Verbindung und bemerkt in dieser Hinsicht:

„Die Rückkehr des Herrn von Keudell hat eine seltsame Erscheinung hervorgerufen: der Vorhang des Heiligthumes hat sich geöffnet und das Geheimniß der vatikanischen Politik ist uns im vollen Lichte offenbart worden. Ich kann mich irren, allein ich erblicke einen Zusammenhang zwischen der Rückkehr des deutschen Botschafters und der Veröffentlichung des Briefes Seiner Heiligkeit Leo's XIII. an den Cardinal Nina. . . . Nach Allem hat der Papst Grund, in seinem Briefe mit dem Kaiser Wilhelm zufrieden zu sein. Wer weiß, ob der Kaiser später nicht auch uns Grund giebt, unsere Zufriedenheit über sein Verhalten zu äußern?"

Der in Florenz erscheinenden „Nazione" gehen bezüglich des päpstlichen Schreibens aus Rom interessante Mittheilungen zu. Es heißt nämlich darin:

„Es erscheint unzweifelhaft, daß das Document seit mehreren Tagen dem diplomatischen Corps bekannt war und zwar nicht blos dem beim heiligen Stuhle beglaubigten. Einige fügen hinzu, daß blos die italienische Regierung die Existenz des Schreibens nicht kannte und erst bei der Rückkehr des Herrn von Keudell davon Kenntniß erhielt. Wie dem auch sein möge, das Schreiben Leo's XIII. wird hier als sein politisches Programm angesehen, welches bisher nicht in solcher Klarheit und Offenheit enthüllt worden ist; ein Programm, das von Seiten Italiens ernsthafte Aufmerksamkeit verdient, wenn nur einige seiner gegenwärtigen Minister nicht fortfahren werden zu versichern, daß es sich für die Regierung nicht der Mühe verlohne, sich mit den Vorgängen im Vatican zu beschäftigen."

Der Römische Correspondent der „Perseveranza" endlich meldet über das päpstliche Schreiben folgende interessante Details:

„Aus Berichten, deren Authenticität ich nicht bezweifeln kann, geht hervor, daß dieser Brief ganz eigenhändig vom Papste geschrieben wurde und daß derselbe dabei die Absicht hatte, ihn zu veröffentlichen, ohne jedoch im Vorhinein den Tag dafür festzusetzen. Auf Befehl des Heiligen Vaters verständigte der Cardinal Nina hiervon sämmtliche in Rom und Umgebung befindliche Cardinäle, um ihre Meinung zu hören und zu vernehmen, ob sie die Idee, welche der Brief eingeflößt hatte, billigten und die Opportunität der Veröffentlichung anerkannten. Im Heiligen Collegium machten sich verschiedene Meinungen geltend; den Meisten erschien das päpstliche Schreiben zu mild und sie wollten deshalb nicht seine Kundmachung. Aber nach Entgegennahme aller Meinungen und der verschiedenen Einwendungen wollte der Papst absolut die Veröffentlichung des Briefes. Der Text desselben wurde keinem der auswärtigen, beim Heiligen Stuhle beglaubigten Diplomaten im Vorhinein mitgetheilt. Es scheint jedoch positiv, daß seit einigen Tagen eine authentische Copie dieses Briefes dem Cardinal Hohenlohe gegeben worden ist, der sie wahrscheinlich sogleich zur Kenntniß des Kaisers Wilhelm und des Fürsten Bismarck gebracht haben wird. Der definitive Entschluß, das Document ohne weiteres Zögern zu veröffentlichen, ist erst dann gefaßt worden, als man die Gewißheit erlangt hatte, daß sich die Verhandlungen wegen des Uebereinkommens zwischen dem Heiligen Stuhle und Deutschland einem günstigen Abschluß nähern."

In Frankreich circuliren jetzt wieder, wie gewöhnlich beim Herannahen der Kammersession, Gerüchte von einer Ministerkrisis, obwohl vor einigen Tagen das „Journal des Debats" ebenso competent als bestimmt erklärt hat, daß im Schooße des Cabinets vollständige Uebereinstimmung herrsche und keinerlei Personenwechsel zu gewärtigen sei. Auf der einen Seite weiß das „Paris=Journal" von einem nach rechts neigenden Ministerium Jules Simon=Dufaure, auf der anderen die „Assemblée Nationale" von einer weiteren Schwenkung nach links und von einem Ministerium zu berichten, in welchem Freycinet das Präsidium, Léon Renault das Innere, Marcère die Justiz, Fournier das Aeußere, Waddington den Unterricht und Germain die Finanzen übernehmen sollen. Als ein Beweis, daß die Regierung das Bestreben der Conservativen, von denen die Bemühungen, das Publikum in seinem Vertrauen auf den Bestand der Regierung zu erschüttern, jedenfalls ausgehen, ernst nimmt, kann ein in dem officiösen Organ des Herrn von Marcère, dem „National" veröffentlichter Artikel dienen, worin zuvörderst alle diese in Umlauf gesetzten Gerüchte auf das Entschiedenste dementirt und sodann die Verbreiter derselben benachrichtigt werden, daß die Regierung entschlossen sei, gegen diese monarchischen Verschwörer energisch vorzugehen.

„Wenn es ungenau ist, die bevorstehende Bildung eines neuen Cabinets zu melden, so ist es allerdings wahr, daß die gegenwärtigen Minister angesichts des erbitterten und gewissenlosen Krieges, den die monarchischen

Parteien der Republik und Frankreich erklärt haben, daran denken müssen, eine energischere Haltung gegenüber den verschiedenen Fractionen anzunehmen, welche weder die Milde, noch die Geduld, noch die Toleranz entwaffnen kann, von der man ihnen gegenüber seit langen Monaten den Beweis geliefert hat. Im Einverständniß mit der demnächstigen Senatsmajorität werden die gegenwärtigen Minister sich sicherlich von dem neuen Geiste inspiriren lassen, von diesem Geiste der weisen und progressiven Reformen, welcher eine des kommenden Tages sichere Demokratie beseelen muß, und da man sie nun dazu zwingt, werden sie auch gegen die Feinde des Staates die Festigkeit zu entwickeln wissen, ohne welche eine Regierung unwürdig und unfähig ist, zu existiren. In diesem Sinne haben die Vertreter des öffentlichen Elends die Wahrheit errathen und sie haben Recht, zu sagen, daß bald in Frankreich sich etwas ändern wird. Aber wir wiederholen, dieses Etwas wird nicht das Ministerium sein.

In den **Niederlanden** sind, wie eine Rotterdamer Correspondenz des „Schw. Merk." bemerkt, die Debatten über die auf die Thronrede an den König zu richtende Adresse, wie stets, auch dieses Mal höchst geräuschlos verlaufen, mit dem Unterschiede etwa, daß der Inhalt der dabei gehaltenen Reden dem außerordentlich mageren Charakter der Thronrede vollkommen entsprach. Die Aussichten für die nächste Zukunft sind denn auch nichts weniger als erfreulich: der Krieg im Norden Sumatras verschlingt nicht nur die indischen Ueberschüsse, sondern wird demnächst an die Kasse des Mutterlandes bedeutende Ansprüche machen, Westindien siecht in der bisherige Weise langsam aber sicher dahin, die finanzielle Lage ist im Vergleich mit früheren Jahren eine Besorgniß erregende, und da die zweite Kammer in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung nie und nimmer sich zur Einführung einer Einkommensteuer verstehen wird, so wird man seine Zuflucht zu künstlichen Mitteln nehmen müssen, die wohl für den Augenblick helfen können, aber nachher den ungesunden Zustand um so greller hervortreten lassen. Zu allem Unglück ist der Kriegsminister unheilbar krank, und schwerlich wird sich ein Nachfolger finden, der mit der Energie des Vorgängers das erst begonnene Reorganisationswerk der Armee zu Ende führen wird.

Deutschland.

△ **Berlin**, 1. Octbr. [Neuer Erfolg der Conservativen. — Berichte der Wahlprüfungs-Commission des Reichstages. — Aus der Sitzung der Commission für das Socialistengesetz.] Schon wieder hat bei einer Landtags-Ersatzwahl die conservative Partei der liberalen einen Platz abgewonnen, obschon dieselben Wahlmänner, wie 1876 fungirten. In diesem, den Brandenburgischen Wahlkreis Guben-Sorau betreffenden Falle zeigt sich noch deutlicher, wie in dem neulichen pommerschen (Cöslin-Colberg) schon aus den Zahlen, daß ein nicht geringer Theil der Wahlmänner, die 1876 liberal gewählt haben, diesmal sich veranlaßt sahen, entweder nicht zur Wahl zu gehen oder conservativ zu wählen. 1876 waren von 581 Wahlmännern 573 erschienen, von denen 334 für den Liberalen, 237 für den Conservativen stimmten. Diesmal blieben nicht 8, sondern 92 Wahlmänner zu Haus und von den erschienenen 489 stimmten 278 für den conservativen Landrath von Lessing und nur 211 für den nationalliberalen Candidaten. Wenn hiernach ein Umschwung nach rechts hin zu constatiren ist, so brauchts dieses nicht gerade in Herz und Nieren der betreffenden Wahlmänner gedrungen zu sein. Man muß in Betracht ziehen, daß bei der Reichstags-Wahlcampagne eine starke amtliche Wahlbeeinflussung gegen die Wahl auch von Nationalliberalen stattgefunden hat, daß die Wahlmänner öffentlich ihre Stimme abzugeben haben und der Landrath — also der einflußreichste und gefürchtetste Verwaltungs- und Polizei-Beamte — als conservativer Abgeordnetenhaus-Candidat fungirte. — Die Wahlprüfungs-Commission des Reichstags hat drei gedruckte Berichte vertheilen lassen. Beanstandet wird die Wahl des Grafen Grote (gegen Grumbrecht) im 17. Hannoverschen Wahlkreise, jene Wahl, welche in Harburg Unruhen zur Folge hatte und Menschenleben kostete. Nach den Behauptungen der Protesterheber gehören fast alle Staatsangestellte in Hannover mit Ausnahme der Eisenbahn-Beamten zu der Welfischen Partei und ist Grumbrecht den Agitationen der Beamten und Geistlichen, die den „Glaubensfanatismus" der Haidbauern durch falsche Vorspiegelungen zu erregen wußten, unterlegen. Die Giltigkeitserklärung der Wahlen in Königsberg i. Pr. und in Osterode-Neidenburg wird gleichzeitig mit Untersuchung wegen ungesetzlicher Wahlbeeinflussungen beantragt. Leider geht aus den Berichten hervor, daß in der Wahlcommission laxere Grundsätze als in den früheren Sessionen Platz greifen. So haben eine Anzahl Commissions-Mitglieder es für unerheblich erachtet, daß Schutzmänner in vier Wahlbezirken der Stadt Königsberg die Beauftragten der liberalen Partei an der Stimmzettelvertheilung im Hausflur der Wahllocale hinderten, dagegen die von den Conservativen Angestellten ruhig gewähren ließen. Ganz besonders auffällig ist es, daß die Wahlcommission von der Agitation des Kreisschulinspectors Czygan in Hohenstein, der seinen Bezirk bereist und in Lehrer-Conferenzen auf die Lehrer einzuwirken gesucht haben soll, annimmt, sie sei nicht von erheblichem Einfluß gewesen, da ja z. B. in zwei Orten der fortschrittliche Candidat alle Stimmen erhalten habe, obschon die Lehrer bei den Lehrer-Conferenzen zugegen waren. — Die heutige Sitzung der Socialisten-Commission, an der — wie ich voraussagte — Bismarck nicht Theil genommen hat, erwies zur Genüge, daß Lasker, trotz aller seiner Nachgiebigkeit, von seinen Parteigenossen bei seinen mäßigsten Forderungen im Stich gelassen wird. In Ansehung der eingetragenen Genossenschaften hatten seine correcten — meiner neulichen Darlegung entsprechenden — Anträge sogar noch Clericale zu Gegnern. Die 3000 eingetragenen Genossenschaften, zu deren Mitgliedern in den meisten protestantischen Kreisen die angesehensten und eifrigsten liberalen Agitatoren gehören, werden von den nationalliberalen Abgeordneten in einer Frage im Stich gelassen, die für ihre Fortexistenz von der weittragendsten Bedeutung ist. Vielleicht werden im Plenum die Darlegungen von Schulze-Delitzsch noch auf einen Theil der Nationalliberalen von größerer Wirkung sein, als Lasker's Darlegungen auf seine Parteigenossen in der Commission waren.

[Von der Redaction des „Staats-Socialist"] erhält die „N. Z." folgende Zuschrift vom 30. September: „Verehrliche Redaction! Es ist kürzlich in den Zeitungen behauptet worden, „daß in dem „Staatssocialist" neuerdings vornehmlich dieselbe Coterie von Socialpolitikern Boden gewonnen habe, welche früher in der „Eisenbahn-Zeitung" und der „Reichsglocke" das Wort führten. Ich setze dieser Vermuthung das entschiedenste Dementi entgegen. Der „Staatssocialist" hat weder mit den Tendenzen noch mit den Personen der „Eisenbahn-Zeitung" und der „Reichsglocke" irgend welche Gemeinschaft. Er ist kein Gegner, sondern ein warmer Anhänger der Bismarck'schen Politik und betrachtet sich auf socialem Gebiete als Bahnbrecher derselben. Was das Socialistengesetz betrifft, so erklärte die Redaction bereits unterm 8. Juni c. (Nr. 24) in Abweichung von dem oppositionellen Standpunkt einiger Mitarbeiter folgendes: „Die besitzenden Klassen müssen aufgerüttelt und angespornt, die arbeitenden Klassen beschäftigt, befriedigt und beruhigt, die revolutionären Elemente aber niedergehalten werden." Diesen Standpunkt hat die Redaction noch heute. Haben sich inzwischen im „Staatssocialist" Stimmen vernehmen lassen, welche lauter nach Reformen, als nach Polizei-Maßregeln verlangten, so erklärt sich dies hinlänglich durch die ganze Tendenz unseres Blattes, welche eben der Socialreform gewidmet ist. Hochachtungsvoll die Redaction des „Staats-Socialist". C. Golömbek."

[Urlaub der Generale.] Ein kaiserlicher Erlaß vom 17. d. bestimmt, im Anschluß an die Bestimmungen vom 16. Januar 1873, daß alle Generale und in Generalsstellungen sich befindenden Officiere, welche vorschriftsgemäß jeden Urlaub unmittelbar von dem Kaiser zu erbitten haben, fortan die Ermächtigung erhalten, einen Urlaub von nicht dreitägiger Dauer ohne vorherige Einholung der kaiserlichen Erlaubniß anzutreten. In solchen Fällen wird nur einer Meldung über den Urlaubsantritt entgegengesehen.

Neuß, 28. Septbr. [Erdstoß.] Verflossene Nacht gegen 2 Uhr wurde auf dem hiesigen Telegraphenamte eine circa 5 Secunden anhaltende Erderschütterung wahrgenommen. Die Kugel des Seismochronographen functionirte nicht.

München, 1. Oct. [Das „Vaterland" und das Schreiben des Papstes.] Das „Vaterland" führt aus dem päpstlichen Schreiben an den Cardinal Nina die Deutschland betreffende Stelle an und beantwortet sodann die Frage, weshalb das Schreiben gerade jetzt veröffentlicht ist, mit folgenden Worten:

„Nachdem die Entrevue in Kissingen zu keinem Resultate geführt hat und zu keinem Resultat führen konnte, da die „Entfernung der Hindernisse eines wahren Friedens" bei dem Haupthinderniß eines solchen zur Zeit keine Zustimmung gefunden, ist die citirte Stelle des päpstlichen Schreibens ebenso an die Adresse des Kaisers, wie an die deutschen Katholiken, an die katholische Welt überhaupt gerichtet. Der h. Vater constatirt mit diesem Schriftstück einerseits seine Geneigtheit, einen wahren, soliden und dauerhaften Frieden herbeiführen zu helfen, und die seinerseits bereits geschehenen Schritte dazu, andererseits deren günstige Aufnahme auf Seite des Kaisers, an dessen Weisheit der heilige Vater appellirt, drittens das Vorhandensein von Hindernissen, deren Entfernung dem gewünschten wahren Frieden vorangehen muß. Wenn nun der heilige Vater vor aller Welt ausspricht, daß er in die „hohe Weisheit Jener, welche die Geschicke des Reiches in ihren Händen haben, das Vertrauen setze, ihm die Freundeshand zu reichen, um das Ziel: einen wahren Frieden zu erreichen", giebt er hinreichende Klarheit über die Lage, und muß nun von Berlin nothwendig eine Antwort erfolgen. Preußen kann nach dieser Darlegung des heiligen Vaters nun nicht mehr zurück, es muß entweder die gebotene Freundeshand ergreifen oder zurückstoßen, um aber dann vor aller Welt angesehen zu werden, daß es den Frieden nicht will. Die Veröffentlichung dieses Schreibens des heiligen Vaters, mild und versöhnlich in der Form, aber entschieden in der Sache, ist von höchster Bedeutung und wird ohne Zweifel der Ausgangspunkt für die weitere und raschere Entwickelung der Dinge sein."

Straßburg, 1. Octbr. [Bauproject für die Universität.] Auf das Seitens des Reichskanzleramts für Elsaß-Lothringen erlassene Preisausschreiben zu Concurrenz-Entwürfen für die Collegien-Gebäude der Kaiser Wilhelms-Universität zu Straßburg sind bis jetzt einige dreißig Entwürfe eingegangen, welche in Berlin in der Akademie der Künste zur Aufstellung gelangen. Die Preisrichter beginnen ihre Berathungen am Sonnabend, den 5. October, nach Schluß derselben werden die Entwürfe, wie in dem Programm vorgesehen, zwei Wochen hindurch öffentlich ausgestellt. Zur Vertretung der Kaiser Wilhelms-Universität in dem Preisgericht sind Seitens des Senats derselben die Professoren Baumann und Michaelis deputirt; die früher als Preisrichter thätig gewesenen Architekten haben diese Function bereitwillig wieder übernommen.

Oesterreich.

*** **Wien**, 1. October. [Die Ministerkrisis in Ungarn.] Wollen Sie einmal ein recht schlagendes Beispiel dessen haben, was officiöse „Gedankenlosigkeit" und Unverfrorenheit leisten kann, so erinnern Sie sich ein wenig an die Argumente, womit Graf Andrassy vor den Delegationen im Frühjahr die Bill wegen des Sechzigmillionen-Credits vertheidigte. Wiederholt betheuerte er, keinesfalls werde das Geld zur Occupation verwendet werden; vielleicht werde er desselben sogar durchaus nicht benöthigen, wohl aber brauche er die Bewilligung als ein Vertrauensvotum, das ihn vor seiner Abreise zum Congresse mit einer, auch pecuniär ausgedrückten, gleichen Autorität ausstatte, wie Beaconsfield sie mitbringe. Heute dociren dieselben Gallopins

---

Stadt-Theater.

(Fidelio.)

Die erste Aufführung des „Fidelio" brachte uns zugleich das Debüt einer neuen dramatischen Sängerin, des Frl. Mathilde Wilde. Der Künstlerin geht ein bedeutender Ruf voran, die Erwartungen des Publikums waren daher ziemlich hoch gespannt; leider gingen dieselben nur zu geringem Theil in Erfüllung. Frl. Wilde besitzt eine in der Mittellage sonore und ansprechende Mezzo-Sopran-Stimme, die jedoch in der Höhe spröde und forcirt klingt. Die gesangliche Ausbildung der Künstlerin ist eine befriedigende, aber keineswegs außergewöhnliche, der Vortrag stets verständig, doch ohne hinreißende Kraft. Frl. Wilde hatte als Leonore manche recht glückliche Momente, ohne im Ganzen einen nachhaltigen Eindruck zu erzielen, dies zeigte sich namentich in der großen Arie, die trotz mancher gelungenen Einzelheiten ziemlich spurlos vorüberging. Auch in den Ensembles vermochte die Sängerin nicht mit der nöthigen Kraft durchzudringen, wodurch namentlich der Eindruck des ersten Quartettes geschädigt wurde. Und doch entbehrt die Künstlerin nicht lobenswerther Eigenschaften, zu welchen wir die musikalische Sicherheit, deutliche Aussprache und das gewandte und verständige Spiel rechnen, leider genügt dies nicht, um die Leonore mit Erfolg singen zu können.

Von den übrigen Mitwirkenden verdient Herr Wolff als Florestan mit besonderem Lobe genannt zu werden. Stimmlich bestens disponirt, sang der Künstler mit hinreißendem Ausdruck, der Vortrag der so unsanglichen Vision war meisterhaft und verdiente vollauf den stürmischen Beifall, der ihm zu Theil wurde. — Herr Fischer sang den Don Pizarro mit dem vollen Aufgebot seiner Stimmmittel, voll Mark und Energie; in Spiel und Rede übertyrannisirte er den Tyrannen. Eine sehr verdienstliche Leistung bot Herr Müller als Rocco; Fräul. Kirchner genügte als Marzelline, wogegen Herr Hallégo in stimmlicher Beziehung der Partie des Jaquino nicht gewachsen war.

Chor und Orchester entsprachen mäßigen Anforderungen. Der Gefangenen-Chor wurde im Ganzen correct, doch ohne feinere Nuancirung, gesungen, die orchestrale Begleitung war theilweise zu vordringlich. Im Zwischenacte wurde die Leonoren-Ouverture (Nr. 3) präcis und schwungvoll vorgetragen, und erntete lebhaften Beifall. Wir müssen aber wieder auf unseren oft ausgesprochenen Wunsch zurückkommen, die Aufführung dieser Ouverture an den Beginn der Oper zu verlegen, im Zwischenacte gespielt, beeinträchtigt sie die Wirkung des darauf folgenden tiefempfundenen Vorspiels zum zweiten Acte in empfindlicher Weise. ?

Platt Land.

Roman in vier Büchern von **Friedrich Spielhagen.**

Viertes Buch.

Achtzehntes Capitel.

Unter einem halbverfallenen Torfschuppen auf freiem Felde hatte Gerhard vor dem Unwetter Schutz gesucht, das ihn mit unglaublicher Wuth auf dem Wege zwischen Teschen und Kosenow überfallen. Der treue Braune stand neben ihm, wie er jetzt auf einem umgestülpten Karren saß. Das Pferd zitterte in dem rauhen Winde, der durch die Ruine strich; er selbst schauderte vor Frost und doch brannte die Stirn in der aufgestützten Hand.

Aber es war nicht das Gefühl seiner Schwäche, was ihn an dem schauerlichen Orte festhielt, jetzt, als der Regensturm vorübergebraust war und sogar die Nachmittagssonne sich mühte, aus den jagenden Wolken hervorzublicken. Er sollte nun von Edith Abschied nehmen, Abschied für immer! Konnte er den bittern Kelch nicht eine Spanne Zeit, und wäre sie noch so kurz, von den Lippen fern halten? Was würde er ihr sagen? was konnte er ihr sagen, ohne daß die großen treuen Augen verwundert, erschrocken zu ihm aufblickten und sich dann abwandten, den grausamsten Schmerz zu verbergen, den eine edle Frauenseele empfinden kann? Würde da der Trost vorhalten, welchen er sich fortwährend wiederholte, daß es kein anderes Mittel gab, ihr das Entsetzliche jetzt und in Zukunft zu verbergen?

Und er durfte nach dem Besuche beim Grafen ja freilich mehr als je hoffen, es werde das geschehen können. Der Pastor hatte den edlen Herrn ganz richtig beurtheilt. Der plötzliche Umschwung in den Glücksumständen des Kantzowers, die Entschlossenheit, mit welcher die Baronin Basselitz an dem Project einer Verbindung zwischen Lasing und Maggie fest hielt, trotzdem die Gräfin, wie es schien, gegen dieselbe mehr als nur Andeutungen über das Geheimniß hatte fallen lassen — seine eigne wiederholte positive Erklärung, daß er auf keinen Fall und unter keinen Umständen selbstthätig in der Angelegenheit auftreten und ebensowenig, falls jene Documente sich fänden — was ja überdies der Gipfel der Unwahrscheinlichkeit sei — von denselben Gebrauch machen und den Vacha'schen Erbschaftsstreit wieder anfachen werde — das Alles hatte die Stimmung des Grafen offenbar völlig verändert, obgleich er sich die Miene gab, bei reiflicher Ueberlegung die fast unbesiegbaren Schwierigkeiten eines juristischen Beweises denn doch eingesehen zu haben. Und darin habe ja Gerhard völlig recht: die Ehrenrettung des verstorbenen Vicomte sei auch ohne dies eine vollkommene und was die Schädigung betreffe, die der Staat durch die Unterschlagung der ihm zufallenden Kriegsbeute erlitten — obgleich selbst diese Frage, wie Gerhard so scharfsinnig nachgewiesen, eine offene sei — so könne man mit gutem Gewissen den jetzt definitiv für den Fiscus gewonnenen Retzower Forst als Compensation ansehen. Ueberdies müsse er gestehen, daß er sich von dem Herrn Deep denn doch eine ganz andere und günstigere Meinung gebildet habe, nachdem derselbe ihn heute Vormittag besucht, ihm ausführlich berichtet, wie er auf völlig legale Weise durch kluges Haushalten des Ersparten und allerdings nicht minder kluges Benutzen der finanziellen Bedrängnisse der Herren Zempin nach und nach zu einem bedeutenden Vermögen und schließlich so weit gekommen, daß er sich als Besitzer von Retzow betrachten dürfe. Er werde sich in dieser seiner Eigenschaft bemühen, ihm — dem Grafen — in jeder Weise gefällig zu sein, habe ihm auch sofort bei der Exploration der Hünengräber, die immer ein Lieblingswunsch auch von ihm gewesen, sich zu jeder freundnachbarlichen Hilfsleistung bereit erklärt; werde, sobald der Herr Graf befehle, und wär's noch heute Abend, mit den Vorarbeiten beginnen und dieselben hoffentlich so weit fördern, daß der Herr Graf, so zu sagen, nur noch die letzte Hand daran zu legen brauche.

Dann war der Graf auf den Selbstmord von Anna Garloff zu sprechen gekommen, wo er sich denn auf Gerhards Bitte sofort bereit erklärt, dem unglücklichen Vater seinen Wunsch zu gewähren; die durch Gesetz und Sitte geforderte Verweigerung eines ehrlichen Begräbnisses würde dem armen Mann ja das Herz brechen! Schließlich war der Graf untröstlich, Gerhard bestätigen zu müssen, daß Herr Johann Zempin allerdings zu einer namhaften Freiheitsstrafe verurtheilt sei, indessen habe er sofort, ohne einen desfallsigen Antrag des Damnaten abzuwarten, einmal aus eigener Initiative bis zur vollständigen Genesung des Kranken die selbstverständliche Sistirung der Urtheilsvollstreckung beantragt, sodann bei Onkel Excellenz die Niederschlagung der Angelegenheit auf dem Gnadenwege befürwortet; er hege nicht den mindesten Zweifel, daß allerhöchsten Orts einem betreffenden Gesuche gern Folge gegeben werden würde. Es gereiche ihm zu aufrichtiger, hoher Freude, Gerhard diese Mittheilung machen zu können, welche — so erlaube er sich anzunehmen — dem Empfang desselben heute in Kosenow, wenn es möglich, eine noch ganz besondere Weihe verleihen dürften.

Gerhard hatte seinen Dank ausgesprochen, ohne auf die letzte Andeutung einzugehen. Dieselbe konnte nur einen Sinn haben: der Graf war — und dann unzweifelhaft durch Deep — von seinem Verhältniß zu Edith unterrichtet. Und nun glaubte er auch erst das Verhalten des Grafen in dem rechten Lichte deuten zu können: der Graf wollte sich dem Schwiegersohne in spe des zukünftigen Kosenower, dem Gatten der Nichte des Kantzower Zempin, dem eventuellen Schwager des Basselitzer Barons auf jede Weise gefällig erweisen und wußte jetzt ganz genau, weshalb Gerhard so ängstlich beflissen war, nicht an ein Geheimniß zu rühren, dessen Enthüllung ihm die Verbindung mit der Dame seiner Wahl für immer unmöglich machen mußte.

Und so konnte er sich auch nur das gnädige Lächeln der Gräfin deuten, welche zum Schluß der Unterredung in das Zimmer kam, weil sie fürchtete, über so vielen wichtigen Dingen vergessen zu werden und doch auch ihre innigsten Wünsche für die baldige Genesung des Herrn Zempin und beste Empfehlungen für Fräulein Edith dem Herrn Baron mitgeben möchte. Es sei so schade, daß er nicht bleiben könne. Soeben hätten sich die Baronin Basselitz mit Baron Bogislaf und Fräulein Maggie zu einem Nachmittagsbesuch anmelden lassen. Sie würden gewiß den Rückweg über Kosenow nehmen, wenn sie erwarten dürften, den Baron dort noch vorzufinden.

Und nun abermals ein gnädiges Lächeln und Darreichen der schönen weißen Hand zum Kusse und erneute Freundschaftsversicherungen des Grafen, der ihm durchaus seinen Wagen aufdringen wollte und empfindlich schien, als Gerhard das gütige Anerbieten entschieden ablehnte und seinen Braunen wieder bestieg.

„Und nun komm, du treues Thier", sagte Gerhard, „und trag deinen Herrn durch die letzte, die schwerste Leidensstation!"

Ein Ritt von einer halben Stunde brachte ihn bis auf den Hof von Kosenow. Es dauerte geraume Zeit, bis er einen Knecht aufgetrieben, dem er das Pferd übergeben konnte. Freilich erfuhr er von dem Manne, daß das Fräulein bereits vor einer Stunde weggefahren sei, er wisse nicht zu sagen wohin, er glaube, nach Kantzow, — vielleicht könne der Herr Baron im Hause von Frau Barbara das Nähere hören.

Gerhard ging in das Haus; die Alte, welche aus dem Corridor kam, an dessen Ende das Schlafzimmer des Kranken lag, begegnete ihm auf dem Flur. Es kostete ihm Ueberwindung genug, die Person anzusprechen; aber es gab kein anderes Mittel, die nöthigen Erkundigungen einzuziehen. Nur mit sichtbarem Widerstreben gab die Alte unbestimmte Antworten: ja, Fräulein Edith sei seit einer Stunde fort, vielleicht nach Kantzow, vielleicht auch nicht; sie habe nicht die Ehre, vom Fräulein gesagt zu bekommen, wohin Fräulein gehe, und wann sie wiederkehre; gestern sei sie ja wohl drüben gewesen. Der Herr Baron werde am besten wissen, weshalb das Fräulein im Lande herumkutschire, während der Vater krank läge. Ob der Herr Baron den Herrn sprechen könne? daran sei gar nicht zu denken, der Herr schlafe; er schlafe immerfort und solle sich wohl den Tod davon holen, daß er plötzlich geweckt werde! Warum sei denn der Herr Baron nicht vor-

des Preßbureaus, die damals auf die Worte des Ministers schworen, vom hohen Throne herab, es sei „ein trauriges Armuthszeugniß und das Bekenntniß einer unverantwortlichen politischen Schwäche“, wenn Jemand wirklich so „simpel“ gewesen, von alledem ein Wort zu glauben und sich einzubilden, es habe sich bei der Creditvorlage darum gehandelt, daß Graf Andrassy „als Geschäftsreisender von Oesterreich nach Berlin gehe und dort bei Bismarck und Comp. sein Creditiv vorweise, um diesen Herrn den nöthigen Respect vor der Firma beizubringen, die zu vertreten er die Ehre hat.“ Genau dahin hat nun aber der Minister mehr als Einmal die Bedeutung der Creditvorlage definirt — selbstverständlich zwar nicht mit annähernd so viel „geschäftlichem“ Schmock-Witz, doch in der Sache war es ganz dasselbe! „Spotten ihrer selbst und wissen nicht wie!“ Die radicale Aenderung der Situation liegt nun darin, daß Tisza, wenn er auch in dem, Donnerstag über vierzehn Tage zusammentretenden Reichstage über eine imposante Majorität disponirt, doch außer Stande ist, dieselbe Andrassy so wie früher zur Verfügung zu stellen. Der Anstoß zu dieser Peripetie ist auch zu ernster und zu sehr rein sachlicher Natur, um durch irgend ein Schein-Manöver so leicht beseitigt zu werden. Szell, der als Unterstaats-Secretär und als Minister nun schon über ein Lustrum angestrengt daran arbeitet, Ordnung in die ungarischen Finanzen zu bringen, ist fest entschlossen, das Land nicht wieder unter seiner Verwaltung dem Bankerott zutreiben zu lassen. Er fordert daher genaue Umgrenzung der Dauer, Ausdehnung und Kosten der ihm in tiefster Seele verhaßten Occupation und erklärt kategorisch, mit seinen Zahlungen über die Bewilligung der Delegationen nicht mehr hinausgehen zu wollen, wie man es bisher aus Patriotismus und um der Armee Willen gethan. Sobald dies Wort einmal gefallen war, mußten Tisza und Collegen sich demselben natürlich anschließen und dem Kaiser ihre Portefeuilles zur Verfügung stellen: denn bei Hofe arbeitet die Militärpartei dahin, die sofortige Ausdehnung der Occupation auf Novibazar durchzusetzen — und die Officiösen fragen höhnisch, ob die unabhängigen Blätter sich etwa gedacht, die Occupation werde zur Herstellung unserer Finanzen beabsichtigt? Wunderbar witzige Leute das, deren Esprit nur noch durch ihre Versatilität übertroffen wird! Wenn andere Officiöse in dieser Stunde der Prüfung den Grafen Andrassy erklären lassen, seine Politik sei die einzig richtige und er würde die Occupation nochmals unternehmen, so hat er sich ja schon in der Delegation gebrüstet, auch nicht Einen Fehler begangen zu haben, obschon er nicht den Bürgermeister von Sardam copiren wolle: „o, ich bin klug und weise, und mich betrügt man nicht!“ Wenn er aber weiter gesagt haben soll, ohne den Verrath der Pforte, den er nicht habe voraussehen können, und ohne das Unglück von Mogloj, für das er nicht verantwortlich sei und das die Gemüther entzündet, wäre die riesige Insurrection, die etwas Meteorisches an sich hatte, nie zum Ausbruche gekommen — so erinnert das an die Klage Peters in der Fremde: „ja, wär' der Kreuzweg nicht gekommen und hätt' ich nicht geglaubt, es schneit, so wär' ich jetzt wer weiß, wie weit!“ Gouverner c'est prévoir, zumal für einen Dictator Andrassy.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. October. [Tagesbericht.]

** [Veröffentlichungen des kais. deutschen Gesundheitsamtes. Woche vom 15.—21. Septbr.] Am Beginn der Woche herrschten an den meisten deutschen Beobachtungsstationen südliche Windrichtungen vor, die aber bald fast allgemein in südwestliche übergingen und bis gegen das Ende der Woche vorherrschend blieben, bis sie wieder in nördliche und nordwestliche umsprangen. Die Temperatur der Luft entsprach in den ersten Tagen dem Monatsmittel, nur in Breslau überstieg es dasselbe; in den letzten Tagen der Woche erreichte sie das Monatsmittel nicht. Die stärkste Wochenschwankung der Luftwärme zeigte sich wiederum in Breslau (um 18,1°). Die maximale Tagesschwankung war gleichfalls in Breslau am bedeutendsten (11,0° R.) — Der meiste Regen fiel in Köln, der spärlichste in Breslau. — Von 7,311,655 Bewohnern deutscher Städte starben 3724 Personen, welche Zahl auf 1000 Bewohner und per Jahr gerechnet einem Verhältniß von 26,5 entspricht, gegen 26,7 der Vorwoche. In der entsprechenden Woche des Vorjahres betrug die Sterblichkeitsziffer nur 23,6. Die Zahl der Geburten in der vergangenen Woche betrug 5698, so daß sich ein natürlicher Zuwachs von 1974 Köpfen ergiebt. Der Antheil des Säuglingsalters an der Gesammtsterblichkeit war fast derselbe wie in der Vorwoche. In den Städten der Ostseeküste und der Oder- und Warthegegend, und der beiden rheinischen Gruppen sank sie, in allen übrigen stieg sie etwas. In der Oder- und Warthegegend kamen auf je 100 Todesfälle 40,4 von Kindern unter 1 Jahre und 15,6 von Personen im Alter von über 60 Jahren. Unter den Todesursachen haben von den Infectionskrankheiten nur diphteritische Affectionen und Keuchhusten eine größere Ausdehnung gewonnen, die andern zeigen meist kleine Rückgänge. — In vielen Ortschaften Serbiens herrscht die Rinderpest. Der Gesundheitszustand der Menschen ist dort ein zufriedenstellender. — In unserer Oder- und Warthegegend war verhältnißmäßig die Sterblichkeit am größten in den Städten: Liegnitz, Bromberg, Königshütte, Landsberg a. d. W., Schweidnitz, Beuthen O.-S., Neisse, Gr.-Glogau, Ratibor, Brieg, wo durchschnittlich auf je 1000 Bewohner und per Jahr gerechnet 29,1 starben. Dann kmomen Posen mit 27,8 und endlich Breslau mit 26,7. Breslau ist also auf den Standpunkt herabgegangen, welchen die allgemeine Sterblichkeitsziffer für ganz Deutschland bezeichnet. Die Sterblichkeitsziffer für ganz Deutschland ist 26,5 (s. oben) und für Breslau 26,7. — Verhältnißmäßig größer als in Breslau war die Sterblichkeit in folgenden größeren deutschen Städten: München mit 36,3, Königsberg mit 31,3, Berlin mit 30,5, Hamburg mit 28,4. Verhältnißmäßig geringer als in Breslau war die Sterblichkeit in Dresden mit 20,8, in Köln und Frankfurt a. M. mit je 19,1. In Wien war die Sterblichkeitsziffer 21,2, in Paris 20,2, in London 18,2. — Im Auslande war verhältnißmäßig die Sterblichkeit am größten in Alexandrien (212,034 Einwohner) mit 66,2. Am geringsten wiederum in San Francisco (300,000 Einw.) mit nur 11,6 auf je 1000 Einwohner und aufs Jahr gerechnet.

** [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 22.—28. Sept.] Die Temperatur der Luft ist wiederum etwas kühler geworden. Das Tagesmittel betrug 10,5 gegen 12,8 in der Vorwoche. Ein Gleiches ist mit der Erdkruste der Fall. Denn an der Oberfläche derselben betrug die Temperatur 10,44° (gegen 12,30 in der Vorwoche) — 25 Centim. tief: 11,06 (gegen 13,63 in der Vorwoche) — 50 Centim. tief: 11,61 (gegen 12,60 in der Vorwoche) — 125 Centim. tief: 11,39 (gegen 11,59 in der Vorwoche) — 225 Centim. tief: 9,40 (gegen 9,40 in der Vorwoche). — Der Ozongehalt der Luft ist auf 3 verblieben. — Die Feuchtigkeits-Niederschläge waren immer noch sehr gering, obwohl sie ein wenig reichlicher waren als in der Vorwoche; sie erreichten eine Höhe von 2,40 Par. Linien (gegen 1,17 Par. Linien in der Vorwoche). — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 38 Eheschließungen (5 mehr als in der Vorwoche). Ferner: 196 Lebendgeborene (10 weniger als in der Vorwoche), und zwar 117 männliche, 79 weibliche. Todtgeboren waren 7. Unter den Lebendgeborenen befanden sich 22 uneheliche. Endlich 134 Gestorbene (3 weniger als in der Vorwoche) und zwar 80 männliche, 54 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geburten und der Todesfälle ist auf dem günstigen Standpunkte verblieben, denn die Zahl der Geburten, trotzdem sie nicht außergewöhnlich hoch ist, übersteigt die Zahl der Todesfälle um 62. Das Säuglingsalter hat sich an der allgemeinen Sterblichkeit etwas mehr als in der Vorwoche betheiligt, denn Kinder im Alter von unter 1 Jahr sind 58 gestorben (in der Vorwoche nur 55). An zymotischen Krankheiten sind 30 gestorben. Im Allerheiligen-Hospital wurden aufgenommen 4 Unterleibstyphuskranke und 1 Kranker an Erysipelas. Im Wenzel-Hanke'schen Krankenhause wurde 1 Flecktyphuskranker und 2 Unterleibstyphus-Kranke aufgenommen. — Die Geburtsziffer (auf je 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet) war: 38,17; die Sterblichkeitsziffer: 26,10. — Umgezogen sind: 1426 Personen, darunter 352 Familien. Angezogen sind: 592, abgezogen: 426 Personen, mithin ist ein Ueberschuß von 166 Köpfen vorhanden.

[Personal-Veränderungen.] Befördert und versetzt: Der Ober-Zoll-Inspector Regierungs-Assessor Löhnert in Mittelwalde als Mitglied an die Provinzial-Steuer-Direction in Hannover und der Regierungs-Assessor Hansen von Breslau als Ober-Zoll-Inspector an das Haupt-Zollamt zu Mittelwalde. Der Ober-Steuer-Controleur Lambertus in Zobten in gleicher Eigenschaft nach Schweidnitz, der Ober-Steuer-Controleur Spude in Ohlau als solcher nach Zobten, der Ober-Grenz-Controleur Lämmer in Hultschin als Ober-Steuer-Controleur nach Ohlau, und der Regierungs-Assessor Kratz als Ober-Grenz-Controleur nach Hultschin. — Pensionirt: der Ober-Steuer-Controleur Voges in Schweidnitz.

B—ch. [Ovationen für den ehemaligen Fürstbischof von Breslau Dr. Heinrich Förster.] Anläßlich des am 25jährigen Bischofsjubiläum, welches der ehemalige Fürstbischof von Breslau Dr. Heinrich Förster am 15. d. Mts. begeht, soll, wie bereits gemeldet, demselben ein prachtvoll ausgestattetes Album, enthaltend die photographischen Abbildungen sämmtlicher katholischen Kirchen der Diöcese Breslau durch eine Deputation des Domcapitels und der Diöcesan-Geistlichkeit in Johannesberg überreicht werden. — Außerdem ist dem Jubilar zu Ehren eine von Augustin Probst verfaßte und im Verlage von Görlich und Koch hierselbst erschienene Broschüre hergestellt worden, welche den Titel trägt: Fürstbischof Dr. Heinrich Förster's Leben und wirken; ein Büchlein für das Volk zu seinem 25jährigen Bischofsjubiläum. Auch die nun von Breslau abgereisten Ursulinerinnen bereiten für Herrn Dr. Förster eine Ehrengabe, bestehend in kostbar gestickten Kirchengewändern, vor. Inzwischen lauten die Nachrichten über das Befinden des Jubilars so beunruhigend, daß es noch dahingestellt bleibt, ob er an seinem Ehrentage in der Lage sein werde, die ihm zugedachten Ovationen persönlich entgegenzunehmen.

** [Mandats-Niederlegung.] Wie die „Schles. Volksztg.“ meldet, hat Herr Rittergutsbesitzer Lux sein Mandat als Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses (für Neisse-Grottkau) krankheitshalber niedergelegt. Herr Lux gehörte bekanntlich dem Centrum an.

=ββ= [Zur Canalisation.] Zur Zeit ist man mit dem Aufreißen des Pflasters um das Rathhaus herum beschäftigt, um jetzt noch mit dem Bau der Canäle zur Entwässerung des Schweidnitzer Kellers und zur Aufnahme der Regenrohre vom alten Rathhause und Stadthause vorgehen zu können.

B—ch. [Abbruch einer grundfesten Bude.] Wiederum ist eine der den Ring entstellenden grundfesten Buden beseitigt worden. Es ist dies die Bude Nr. 28, dem Eingang zum Töpferkram gegenüber gelegen. Der Magistrat hat sie angekauft und der Abbruch ist im Laufe des gestrigen Tages durch Mannschaften der Feuerwehr bewerkstelligt worden. Durch die Entfernung dieser Bude ist eine bequeme Passage zwischen der Grünen Röhrseite des Ringes und dem Töpferkram geschaffen worden.

B—ch. [Von der Pferde-Eisenbahn.] Die im Laufe des Sommers bestellten neuen Waggons für die Straßen-Eisenbahn treffen nunmehr hier ein. In den nächsten Tagen steht die Eröffnung der neuen Strecke Königsplatz-Wilhelmsbrücke-Oderthor zu erwarten. Die Wagen, welche die Strecke Oberer Bär-Ohlauer Thorbarrière befahren, tragen am Tage entsprechende Schilder, des Abends ist die Scheibe der vorderen Laterne dieser Wagen mit einem blauen Querstreifen bezeichnet. Sämmtliche Wagen sind jetzt Abends mit rothen und grünen Signalscheiben an den Laternen versehen. Die Bedeutung der Signalfarben ist dieselbe wie bei den Eisenbahnen.

+ [Auf der Schmiedebrücke] war heute Vormittag der Verkehr für Fuhrwerke ein äußerst schwieriger, und die dortige Passage wurde mehreremale, da sich die begegnenden Wagen nicht mehr auszuweichen vermochten, auf längere Zeit gänzlich gesperrt. Die Hauptursache der zeitweiligen Störung lag hauptsächlich an den daselbst haltenden Möbelwagen, da viele der dortigen Bewohner beim jetzigen Quartalswechsel ihre Wohnungen räumten. Eine Menge Equipagen, Droschken, Rollwagen mit Kaufmannsgütern, Mehlwagen ꝛc., welche die ohnehin enge Straße befuhren, waren nicht im Stande, sich auszuweichen, und die in kurzen Intervallen von 10 zu 10 Minuten ankommenden Wagen der Straßen-Eisenbahn sahen sich daher genöthigt, so lange zu warten, bis der Wagenknäuel sich entwirrt hatte. Die dort aufgestellten Polizeibeamten konnten nur mit der größten Mühe die Fahrordnung aufrecht erhalten.

W. [Lazarethe an Neubaustrecken.] Da bei Einrichtung von Lazarethen an Neubaustrecken die medicinal-polizeilichen Vorschriften mehrfach unbeachtet geblieben sind, so hat der Herr Handelsminister zur Vermeidung der sich daraus ergebenden Unzuträglichkeiten bestimmt, daß die betreffenden Lazarethe erst nach vorgängiger Besichtigung durch die Medicinalbehörden und zu keinen anderen Zwecken, als zu denen Seitens dieser Behörden die Genehmigung ertheilt ist, in Benutzung genommen werden dürfen.

W. [Der Herr Handelsminister] hat mittelst Verfügung vom 24sten September d. J. bestimmt, daß den im Betriebsdienst der Königlichen Eisen-

---

gestern oder gestern schon gekommen? Das Fräulein sei ja immer nach der Thür gelaufen, wenn sich Etwas auf dem Hofe geregt habe!

Gerhard mußte es aufgeben, bis zu dem Kranken zu gelangen. Er habe nicht die Zeit, auf die Rückkehr des Fräuleins zu warten; möchte ihr aber ein paar Worte schreiben und fände gewiß das Nöthige in dem Zimmer des Fräuleins.

Er machte der böswilligen Alten jeden Widerspruch unmöglich, indem er, ohne ihre Einwilligung abzuwarten, auf den Salon zuschritt, dessen Thür er glücklicherweise unverschlossen fand. Er trat hinein und zog die Thür hinter sich zu.

Die Alte hatte nicht gewagt, ihm zu folgen; er sah sich allein in dem schönen weiten Gemach, das ihm heute in dem trüben Licht des düstern Spätnachmittags von einer unsäglichen Schwermuth erfüllt schien. Hier hatte ihm die Sonne seiner Liebe zuerst gestrahlt, viel — viel zu schön, als daß sie nicht alsbald wieder hätte untergehen sollen. Wäre er klüger gewesen, er hätte es damals schon wissen können; aber welcher Mensch ist klug, wenn ihm neidische Götter ein höchstes Glück vor die trunkenen Augen gaukeln? Er war der Spiegelung entgegengeeilt, hochklopfenden Herzens; nun hatte der Sand der Wüste, der es erzeugt, das Trugbild wieder verschlungen, und Alles war öde und leer um ihn, den Verschmachtenden!

Was sollte er thun? Auch noch verzichten auf den letzten Glücksschimmer? Sie nicht noch einmal, zum letzten Male sehen? Nicht sein Haupt lehnen dürfen an die geliebten Kniee? Sein Herz erleichtern von der Thränenfluth, die seine seufzende Brust beklemmte, die starren Augen brennend machte? So grausam konnte das Schicksal sein?

Mochte es denn! mochte es sein Aergstes thun! Mochte es den Unschuldigen verschlingen mit dem Schuldigen! Mochte es den Enkel büßen lassen, was der Ahn gefrevelt! Mochte jenes Pult, an welchem der Unglückselige einer treulos verlassenen Frau seine Schuld gebeichtet, wieder dem Enkel dienen, wenn er der einzig Geliebten schrieb, daß er sie verlassen müsse, weil — nun, weil es wohl irrende Menschen giebt, die Mitleid und Erbarmen haben, aber nur einen ewigen allwissenden Gott, vor dem nichts verjährt, und der der Väter Sünde rächt bis ins tausendste Glied.

Er hatte sich an den Secretair gesetzt, auf dessen offener Platte eine geschlossene Briefmappe lag, aus welcher unbeschriebenes Papier, wie es schien, hervorragte. Er wollte einen Bogen herausziehen; es waren ihrer mehrere; auf dem einen stand von Ediths Hand unter dem Datum des Tages: „Lieber, einzig, ewig Geliebter! Ich muß Dir schreiben, da ich Dich vorgestern, gestern nicht gesehen; ich muß —“

Nichts weiter! Sie mochte dann wohl noch einen Moment gezögert haben und war entschlossen aufgesprungen, einen letzten Versuch zu machen, ihm zu sagen, was sie in der Verzweiflung, ihn zu sehen, hatte schreiben wollen.

Was?

Ihren Kummer, ihre Sorgen, ihre Angst — Alles, Alles, was ihr schönes Herz belastete; was ein edles Herz nur dem Geliebten und auch ihm nur Hand in Hand und Lippe auf Lippe anvertrauen kann.

Und er sollte ihr schreiben, daß der einzig, ewig Geliebte —

Hatte er das Herz dazu? die Hand, der Treuen, Guten den Dolch ins Herz zu stoßen?

Neben dem Blatte lag der Band des Wilhelm Meister aufgeschlagen. Seine Augen irrten von dem Blatte in das Buch; mechanisch las er, was ihm eben zuerst in die Augen fiel. Es war die Scene auf dem Grafenschlosse, als die schelmische Baroneß sich den frevlen Scherz erlaubt, Wilhelm als Grafen auszustaffiren, und nun der allzu Folgsame in dem Hausrock des Grafen, beim Schein der Argand'schen Lampe, die vor ihm, dem im großen Sessel Sitzenden, steht, die schöne Gräfin erwartet — „in nicht geringer Verlegenheit.“

— „Jeder weibliche Reiz, der jemals auf ihn gewirkt hatte, zeigte sich wieder vor seiner Einbildungskraft. Marianne erschien ihm im weißen Morgenkleide und flehte um sein Andenken. Philinens Liebenswürdigkeit, ihre schönen Haare und ihr einschmeichelndes Betragen, waren durch ihre neueste Gegenwart wieder wirksam geworden, doch Alles trat wie hinter den Flor der Entfernung zurück, wenn er sich die edle blühende Gräfin dachte, deren Arm er in wenig Minuten an seinem Halse fühlen sollte, deren unschuldige Liebkosungen er zu erwidern aufgefordert war“ —

Wie wundersam ihn das berührte! Wie eine Situation, von der wir genau zu wissen glauben, daß wir uns bereits einmal in derselben befunden, nur daß wir nicht sagen können: ob im Wachen oder im Traume. Die Personen freilich und ihre Charaktere, die Namen selbst sind verändert; die damals Marianne hieß, heißt jetzt Julie; aus der Philine ist eine Maggie geworden, und nicht der blühenden Gräfin wallt das Herz entgegen, sondern Edith; aber der vorschauende Geist weiß mit Sicherheit, was nun kommen wird, wenn es auch nicht das Bild des Grafen ist, welches der Spiegel zeigt, sondern das von Ediths Vater, der mit einem Lichte in der Hand aus der Tapetenthür, dem Spiegel gegenüber, hereintritt, unbeweglich in der Thür stehen bleibt, und die Thür sachte wieder zumacht.

Gerhard strich sich über die heiße Stirn, die brennenden Augen: es war so grauenhaft deutlich gewesen, das Bild! der halb erblindete Spiegel hatte die gelbe Flamme der Kerze in einem trübfarbigen Ring erscheinen lassen; selbst das Schließen der Thür, so leise es gewesen, glaubte das überreizte Ohr vernommen zu haben! War er auf dem Wege, wahnsinnig zu werden? War er es bereits?

O, nur noch ein wenig halt' aus, mein armer Kopf! du gequältes Herz!

Er versuchte zu schreiben; die Feder entsank der zitternden Hand nach den ersten Worten; sie schienen ihm wie ebenso viele Dolchstiche in das Herz der Geliebten. Vielleicht ließ es sich sagen, was sich nicht schreiben ließ. Er glaubte nicht daran; aber dies war unmöglich.

Er war aufgestanden und schritt in dem Gemache hin und her, das er vielleicht, das er wohl sicher nie wieder betreten würde. Von solcher Unruhe, Ungewißheit, Angst mochte der Großvater gefoltert gewesen sein vor der verhängnißvollen Fahrt, von der ihm das ahnende Herz sagte, daß sie die letzte sein würde seines abenteuerlichen Lebens. Waren seine kunstreichen Finger noch einmal über die Tasten des alten Klaviers dort geglitten? hatten noch einmal die Weisen seines Lieblingsmeisters ertönen lassen? Was war's gewesen? Don Juan's übermüthiges: Treibt der Champagner? oder des Comthurs schauerliche Mahnung? hatte er dem hochaufgeschossenen blöden Jungen, der ihn so liebte, noch einmal die Wangen gestreichelt? ihm gesagt, daß er nicht so weinen solle? er wolle ihn später holen in seine schöne Thüringer Heimath, wo die Wälder höher ragten, die Vögel fröhlicher sängen und die Fernen duftigen blaueten? War dann auch noch zu dem Papagei getreten, mit dessen Kapriolen er sich eine und die andre der unendlichen Stunden zu verkürzen gesucht? hatte ihm noch ein letztes Stück Zucker in den krummen gesprächigen Schnabel gesteckt? ihn noch ein letztes Mal das graue Gefieder gekraut? und hatte das wunderliche Geschöpf zum Abschied dieselbe Leidensmiene gemacht, wie jetzt? Armes Geschöpf, warum kauerst du zitternd mit gesträubten Federn auf deiner Stange? du hast doch Wasser und Futter? die gütige Herrin hat dich nicht vergessen in der Sorge dieser Tage; Sorgst du um sie? um den kranken Herrn? weißt du, daß das längst geborstene Glück von Kosenow nun vollends zerspringen wird? geht es mit dir selbst zu Ende? bist müde, zu sehen, wie die Welt nach hundert Jahren noch immer dasselbe Thal des Leides ist? im Indianerwie im Pommernlande?

Der sterbende Vogel hob die halb verglasten Augen; Gerhard konnte es nicht länger ertragen; er eilte aus dem Gemache durch die offene Terrassenthür in den Garten auf den Hof, wo der Knecht den Braunen hielt; saß auf und sprengte dem nahen Walde zu.

Er hatte denselben noch nicht erreicht, als ihm zwei Equipagen entgegenkamen, in deren erster er sofort die große offene Kutsche der Baronin Basselitz erkannte, welche allein im Fond saß; in der folgenden, die noch zurück war, — einem eleganten Jagdwagen — saßen zwei: er konnte nicht darüber im Ungewissen sein, wer die zwei waren. An ein Ausweichen war nicht zu denken; in der nächsten Minute war er an der Kutsche, die bereits hielt. Die Baronin war auf die Seite gerückt, an welcher er vorbei mußte und streckte ihm weit die Hand entgegen.

„Woher? und wohin?“

Gerhard sagte, daß er von Teschen über Kosenow komme und zum Förster wolle.

„Das ist brav von Sie!“ sagte die Baronin; „wäre schon selber zu den Mann gefahren, der ein alter Protegé von mich ist, hatte man heute keine Zeit; thu's vielleicht noch, wenn ich von Teschen komme, wo wir eine Visite machen wollen; muß sich doch mal präsentiren, das junge Paar! Na, man immer 'ran!“

Der zweite Wagen hielt nun ebenfalls, dicht hinter dem ersten. Gerhard grüßte von dem Schlage der Kutsche aus; Lasing war sofort herabgesprungen und kam auf ihn zu; Maggie, die sitzen geblieben, lächelte und winkte mit der Hand.

„Wundern sich, daß wir in zwei Wagen kommen, da doch in meiner alten Karrete Platz für achte ist“, rief die Baronin; „aber ich kann das Gethue und Gehabe und die ewige Löffelei von die Beiden nicht aushalten. Na, Lasing, brauchst darüber nicht roth zu werden! und Du, Kleine, brauchst Dir nicht zu verschleiern! Der Herr Baron gönnt Euch das; nicht wahr, Herr Baron? Und nun, Lasing, steig man wieder ein und fahrt vorauf, ich habe noch ein paar Worte mit dem Baron zu sprechen.“

Lasing eilte zu seinem Platz zurück; auf dem nicht breiten Wege mußte der Jagdwagen langsam an der Kutsche vorüberlenken; Maggie die auf der linken Seite saß, kam dabei Gerhard so nahe, daß er, trotz des weißen Schleiers, ihre glühenden Wangen sah; sie wagte die Augen nicht aufzuschlagen, sie wagte nicht zu grüßen; sie wagte sich nicht zu regen, als Lasing, der endlich den Hut wieder aufgesetzt hatte, den Arm um sie schlang — Gerhard dachte flüchtig daran, was sie wohl gegeben hätte, wäre ihr diese Demüthigung erspart geblieben!

Die Baronin hatte ihn noch näher heran gewinkt, indem sie ganz in die Ecke rutschte, und sagte in einer Art von rauhem Geflüster:

„Das sind ja heillose Geschichten! und ich bin überzeugt: mein alter Freund, der Kantzower, steckt dahinter; er hat nach diese Seite nie etwas getaugt, und nach manche andere auch nicht. Er mag sich nur vor dem Garloff in Acht nehmen; der hat sein Leben lang keinen Spaß verstanden und dies ist kein Spaß, Gott sei's geklagt! Die arme

bahnen dauernd beschäftigten technischen Hilfsarbeitern Tagegelder und Reisekosten nach den für die Betriebs-Verwaltung bestehenden Vorschriften auch in denjenigen Fällen zu gewähren sind, in welchen sie ausnahmsweise mit der Ausführung von Dienstreisen zu Neubauzwecken beauftragt werden.

* [Stadt-Theater.] Das Lustspiel: „Unser Zigeuner" von Oskar Justinus, einem Breslauer Bürger, kommt am Freitag, den 4. d., zur ersten Aufführung.

* [Lobe-Theater.] Trotzdem das Rosen'sche Lustspiel „Ja, so sind wir" allabendlich Beifall findet, muß die Direction in Folge eingegangener contractlicher Verpflichtungen mit dem Componisten zum Schluß der Woche „Margot, die Millionenbäckerin" von Offenbach zur Aufführung bringen. Da die Hauptpartieen sich in den Händen des Fräul. Stauber, des Herrn Schütz und der neu engagirten Soubrette Frl. Hainau befinden, darf man hier wohl auf denselben Erfolg rechnen, mit welchem die Operette in Paris, Wien und Berlin gegeben wird.

B [Grobe Unvorsichtigket eines Dienstmädchens.] Ueber einen höchst bedauerlichen Unglücksfalls geht uns folgende Mittheilung zu: Das Dienstmädchen des Schuhbrücke Nr. 34 wohnhaften Schneidermeisters L. hatte gestern Vormittag den Kessel im Waschhause gereinigt. Wie dies allgemein üblich, benützte sie hierzu Vitriol. Später stellte das Mädchen die Flasche nicht an den hierfür bestimmten, erhöhten Platz, sondern ließ dieselbe in der Küche auf der Diele stehen. Dadurch gelangte das 2½ Jahr alte Söhnchen der Dienstherrschaft zur Flasche und kostete nach Kinderart von dem in derselben befindlichen Ueberrest. Auf das Wehgeschrei des Kindes eilten die Eltern herbei; ein schleunigst herbeigerufener Arzt machte ihnen Hoffnung, daß das Leben des Kindes erhalten bleiben würde, da es anscheinend nichts von der scharfen Flüssigkeit verschluckt habe. Die Lippen und das Innere des Mundes sollen natürlich schwer verletzt sein.

—ρ [Feststellung der Personalien zweier Selbstmörder.] Am 11. v. M. fand, wie wir meldeten, eine unbekannte jugendliche Frauensperson ihren freiwillig gesuchten Tod dadurch, daß sie sich in der Nähe der Lohebrücke auf Gräbschener Territorium von einem Eisenbahnzuge überfahren ließ. In der Entseelten wurde dieser Tage die 20 Jahre alte Dienstmagd Ernestine Dreier, die Tochter eines Arbeiters im hiesigen Kreise, recognoscirt. Gram und Kummer über ein Liebesverhältniß, welches nicht ohne Folgen geblieben war, hatten das unglückliche Mädchen zu ihrem entsetzlichen Entschlusse getrieben. — In der Nähe von Cosel wurde am 16. v. Mts. die Leiche eines unbekannten Mannes aus der Oder gelandet. Der Todte ist, wie an einem der letzten Tage festgestellt wurde, mit dem hiesigen bereits seit längerer Zeit vermißten, 58 Jahre alten Haushälter Gottfried T. identisch.

—ρ [Aufnahme Verunglückter.] In dem, in der Nähe belegenen Groß-Weigelsdorf stürzte die 46 Jahre alte Dienstmagd Johanna F. vorgestern, während sie mit ländlichen Arbeitern beschäftigt war, aus einem geöffneten Bodenfenster in den Hofraum hinab. Im Falle schlug die Unglückliche mit solcher Wucht auf die Düngergrube auf, daß sie am ganzen Körper sehr schwere Verletzungen und Contusionen erlitt. — Die Stellmachersfrau Auguste F. aus Schönwald fungirte vor einigen Tagen bei einer Hochzeit im Poln.-Wartenberger Kreise als Köchin. Um ihrem dreijährigen Kinde einen Mehlbrei zu bereiten, erbat sie sich etwas Mehl, welches ihr auch in einer Düte verabreicht wurde. Die Mutter selbst kostete von der von ihr zubereiteten Speise und gab dieselbe alsdann ihrem Kinde. Letzteres starb bald darauf unter den Erscheinungen einer Vergiftung, während die F. in einen derartigen Krankheitszustand verfiel, daß sie alsbald nach dem hiesigen Kranken-Institut der Elisabethinerinnen geschafft werden mußte. Die Symptome, welche sich im Verlaufe der Krankheit zeigten, lassen auf eine Arsenik-Vergiftung schließen. — Das 25 Jahre alte Dienstmädchen Ernestine Kluge in Polnisch-Kniegnitz, Kreis Breslau, hatte gestern das Unglück von der Bodentreppe zu stürzen und sich in beiden Armen den Vorderarmknochen zu brechen. Diese, sowie die erstgenannte Verunglückte, befinden sich ebenfalls im hiesigen Kloster der Elisabethinerinnen in ärztlicher Behandlung. — In demselben Hospital verstarb vor einigen Tagen die 42 Jahre alte Knechtsfrau Caroline D. aus Eckersdorf im hiesigen Kreise, welche in Folge eines häuslichen Zwistes von ihrem Ehemanne mit einem Messer in die linke Brustseite gestochen worden war, an den Folgen dieser Verletzung.

+ [Polizeiliches.] Aus der Kaserne an der Viehweide wurde einem Premier-Lieutenant ein grauer Sommer-Ueberzieher im Werthe von 60 M. entwendet. — Unter Anwendung von Nachschlüsseln wurde einem Hausbesitzer auf der Schießwerderstraße aus seiner Wohnung eine goldene Kapseluhr, eine silberne Cylinderuhr, 3 Stück goldene Ringe, 2 goldene Medaillons, eine goldene Nadel, eine goldene Broche, 3 Meter grauer Stoff, 1 Dutzend Frauenhemden, mit J. H. gezeichnet, ein großes Tafeltuch und 3 Stück kleine Tischtücher, und 1 Dutzend weiße Taschentücher, im Gesammtwerthe von 230 M. gestohlen. — Dem Sohne einer Waschfrau wurde ein Paket mit Wäsche, welches er auf kurze Zeit in einem Hausflur unbeaufsichtigt niedergelegt hatte, entwendet. — Einem Kohlenhändler von der Friedrichstraße wurde in der verflossenen Nacht aus seiner auf der Höfchenstraße belegenen Verkaufsbude eine graue Frauenpelzjacke, 8 Pfund Butter, ein angefangenes mit A. M. 3 bezeichnetes Frauenhemde, ein mit M. M. 1 bezeichnetes Frauenhemde und 3 Stück Kopfkissen mit rothgestreiften Inletten und rothkarrirten Züchen, sowie ein gefärbter Frauenrock, im Gesammtwerthe von 46 Mark gestohlen. — Einem Kaufmannslehrling ist ein Fünfzigmarkschein und einer Bewohnerin der Taschenstraße ein Hundertmarkschein abhanden gekommen. — In einem Restaurationslocal auf der Brüderstraße erschien am 21. v. M., Abends nach 11 Uhr, ein ca. 30 Jahre alter Herr von mittlerer Statur, mit schwarzem Vollbart versehen und grauem Anzug bekleidet, welcher mit dem dortigen Haushälter ein paar Kuffen Bier austrank. Bei Bezahlung der Zeche stellte es sich heraus, daß der Unbekannte kein Geld bei sich hatte, doch ließ er eine goldene Cylinderuhr mit silbernem Zifferblatt und daran befestigter goldener Kette als Unterpfand zurück. Schließlich bezahlte der Fremde den Bierbetrag, ohne seine Uhr zurückzufordern, und entfernte sich schleunigst. Die erwähnte Uhr ist auf dem hiesigen Polizei-Präsidium abgegeben worden, von wo sie der rechtmäßige Eigenthümer abholen kann.

=ßß= [Von der Oder.] Das Wasser ist in Folge reicheren Zuflusses durch die Neisse um circa 3 Zoll gewachsen, während dasselbe in Ratibor langsam fällt. — Heute trifft von Hamburg ein Schiff mit 500 Centnern Dynamit ein. Diese Ladung wird am äußersten Ende des Weichbildes der Stadt von den beiden Schiffern Nuß und Walsgott abgenommen, um unter polizeilicher Aufsicht resp. Bedeckung ihr Ziel, das oberschlesische Bergwerksrevier, alsbald erreichen zu können.

—ρ [Ausbruch des Milzbrandes. — Rotzkrankheit.] Unter dem Rindviehbestande der verw. Bauergutsbesitzer P. zu Neukirch im hiesigen Kreise ist der Ausbruch des Milzbrandes und unter den Pferden der Handelsgärtnerin B. zu Carlowitz bei Breslau der Ausbruch der Rotzkrankheit constatirt worden. In beiden Fällen sind seitens der zuständigen Behörde die veterinärpolizeilichen Sicherheitsmaßregeln angeordnet worden.

— ρ **Herrmannsdorf**, Kreis Breslau, 2. Oct. [Lehrer-Jubiläum.] Am verflossenen Sonntag waren es 50 Jahre, daß der evangelische Lehrer, Küster und Organist Karl Frost sein Amt als Lehrer im hiesigen Orte antrat. Der Jubilar wurde am 23. Juni 1798 zu Gauhlau, Kreis Ohlau, wo sein Vater Lehrer war, geboren. Im Jahre 1819 verließ er das Seminar zu Breslau, diente ein Jahr als Einjährig-Freiwilliger im 11. Infanterie-Regiment zu Breslau und fungirte darauf in Klettendorf und später in Pleische im hiesigen Kreise als Lehrer. Im Jahre 1828 wurde er zum Lehrer am hiesigen Orte berufen und verwaltete er sein Amt mit der größten Gewissenhaftigkeit und Treue bis zum 30. September d. J., an welchem Tage er in den wohlverdienten Ruhestand trat. Die Lehrer der Umgegend brachten dem Scheidenden, der bereits früher in Anerkennung seiner Verdienste um Schule und Kirche mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen und jetzt mit dem Hohenzollern'schen Hausorden decorirt wurde, ihre Glückwünsche zum Ehrentage dar, woran sich verschiedene von Seiten der Gemeinde und dem Schulvorstande arrangirte Feierlichkeiten schlossen. Von Seiten der dankbaren Kirchen- und Schulgemeinde wurde dem greisen Jubilar durch den Ortsvorsteher Rittmann ein Sparkassenbuch über 200 M. übergeben. Möge dem 80jährigen Lehrergreise nach seiner dornenvollen Laufbahn ein heiterer Lebensabend beschieden sein.

K. **Schmiedeberg**, 1. Octbr. [Unglücksfall. — Selbstmord. — Ehelicher Zwist.] Am 12. September fiel ein Gartenarbeiter beim Beschneiden eines hohen Spaliers so unglücklich von der Leiter, daß er zwei Rippen brach und das Bauchende der einen Rippe die Lunge verletzte, so daß die Luft aus derselben unter die Haut heraustrat, was durch Geschwulst und knisterndes Geräusch beim Druck auf diese sich kund gab, außerdem hat derselbe einen Bruch der unteren Gelenkenden des linken Vorderarmes erlitten. Der Verletzte befindet sich in der Besserung. — Einige Tage darauf suchte ein Malergehilfe in einem Teiche den Tod und fand denselben. — Vorgestern entbrannte hier ein ehelicher Zwist dergestalt, daß die Gatten mit Schießgewehren auf einander eingingen, die Büchsen knallten, aber es detonirten nur die Zündhütchen, da die Flinten nicht geladen waren. Im Laufe des gestrigen Tages entbrannte der Kampf von Neuem, wobei man auch Schüsse gehört haben will, doch wurde von einer Verletzung nichts kund. Bei dem dem Gewehrkampfe vorangegangenen Handgemenge soll der Mann den Kürzern gezogen haben, da er blutig verletzt war.

---

s. **Waldenburg**, 1. Octbr. [Verein zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen.] Auf Veranlassung des „Vereins zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen im Kreise Waldenburg" hielt der königliche Gewerbeschuldirector Nöggerath aus Brieg am Sonnabende im Saale des Gasthofes zum Schwert hierselbst vor einer überaus zahlreich besuchten Versammlung einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Die Oekonomie im Haushalte des Arbeiters". Als die Capitale, mit denen der Arbeiter zu wirthschaften habe, bezeichnete der Vortragende die Gesundheit und die Geschicklichkeit. Bei dem Hinweis darauf, daß schon die kleinen Hände des Kindes bei Zeiten daran zu gewöhnen seien, sich nützlich zu machen, theilte der Vorsitzende des Vereins, General-Director Dr. Riedel aus Fürstenstein mit, daß der Verein bestrebt sei, auch im hiesigen Kreise Arbeitsschulen für Kinder nach dem Claußer-Kaas'schen Princip einzurichten. Zum Schluß erstattete Maschinenmeister Windberger Bericht über seine Reise nach Paris zur Weltausstellung. — Der Stiftung „National-Dank" ist seitens des Festcomites der bei der diesjährigen Sedanfeier betheiligten hiesigen Vereine der Betrag von 60 Mark für hilfsbedürftige Veteranen aus den Feldzügen 1813—15 zur Verfügung gestellt worden.

⊙ **Bolkenhain**, 1. Oct. [Vermischtes.] Wie wir aus sicherer Quelle erfahren haben, soll die Etablirung von drei Amtsgerichten am hiesigen Orte doch gesichert sein, obwohl sich unter dem größten Theile unserer Mitbürger bereits die Befürchtung Bahn gebrochen hatte, es dürfte der Justizfiscus, durch die langen, bis jetzt resultatlosen Verhandlungen mit den hiesigen städtischen Behörden wegen der Höhe des Miethspreises, eine andere Eintheilung der Gerichtsbezirke und dann zu Ungunsten unserer Stadt vornehmen. In diesem Falle würde der Justizfiscus sich allerdings nicht der Forderung von 2000 M. Miethsentschädigung fügen, sondern auch, wie bisher, nur 1700 M. bewilligen; allein er würde durch Reducirung der anfänglich geforderten Localitäten die Bausumme einigermaßen erniedrigen. — Die hiesige Apotheke ist durch Verkauf in die Hände des Apothekers Herrn Thiele aus Brieg übergegangen; die Uebernahme erfolgt in den nächsten Tagen. — Für die nächste in Jauer stattfindende Schwurgerichtssitzung ist für den hiesigen Kreis der Postmeister Herr Rasel hierselbst als Geschworener ernannt worden.

⊙ **Wüstegiersdorf**, 2. Octbr. [Verschiedenes.] Die großen Pfeiler des Wüstegiersdorfer Viaductes sind vergangenen Sonnabend fertig geworden. Man hegt hier allgemein die Befürchtung, daß die Strecke Dittersbach-Neurode noch nicht zum festgesetzten Termine dem Verkehr wird übergeben werden können, da, abgesehen von dem großen Tunnel durch den Ochsenkopf, dessen Vollendung noch eine geraume Zeit in Anspruch nimmt, sich besonders die Strecke von Königswalde bis Neurode als eine sehr schwierige erweist. — Der Bau der zum Reichenheim'schen Etablissement gehörigen Teiche in der vorderen Merzbach ist nahezu vollendet und dürfte nach Füllung der Teiche der Mangel an Wasser wohl nicht bald wieder eintreten. — Die Liedertafel feierte Sonnabend Abend in Bethge's Local ihr Stiftungsfest durch Concert und Kränzchen. Zur Aufführung kamen unter Anderem mehrere größere Gesangspiecen mit Orchesterbegleitung. — Sonntag Nachmittag wurde im hiesigen Vereins-Kindergarten, an welchem Fräul. Eugenie Sack als Kindergärtnerin wirkt, das Spielfest abgehalten. Die Räumlichkeiten waren von Zuschauern vollständig überfüllt. Die Spiele, Turnübungen, der Gesang der Kinder machten auf Alle einen vorzüglichen Eindruck. Möge dies segensreich wirkende Institut auch in der Zukunft fortgedeihen.

A. **Neurode**, 1. Octbr. [Allerlei.] Dieser Tage verunglückte auf dem Terrain des Bahnhofes ein Knabe von 5 Jahren, indem er von einem Zuge leerer Wagen überfahren wurde in dem Moment, als er seinem Vater, der als Bremser beschäftigt ist, entgegenspingen wollte. Der Tod erfolgte sofort. Der Kleine war mit seiner Mutter, wie oftmals schon mitgegangen, um dem Vater das Frühstück zu bringen. Der Schmerz der Eltern ist um so größer, da sie ihr einziges Kind verlieren. — Am Mittwoch war ein von der Regierung gesandter Commissarius hier, um sich den Platz zum neuen Schulgebäude anzusehen, resp. das Nähere zu veranlassen. Wie man hört, soll das Project, die Schule auf dem Platz der Konrad'schen Besitzung zu bauen, aufgegeben sein, sie soll vielmehr auf dem der Stadt gehörigen Terrain, auf der Kunzendorfer Straße oder auf dem Platze des alten Schul-Gebäudes errichtet werden. — Wie wir uns dieser Tage erst überzeugt, ist der Bau des Güterschuppens bereits in Angriff genommen worden, während das Stationsgebäude in den nächsten 14 Tagen begonnen werden soll. Wir brauchen nur noch recht lange schönes Wetter, damit die Bahnarbeiten soweit gedeihen können, daß die Strecken Neurode-Glatz auch wirklich im Juni 1879 eröffnet werden können. — Ueber den Bau der längst projectirten Gas-Anstalt — ein dringendes Bedürfniß für unsere bergig, winkelige Stadt — verlautet immer noch nichts, obgleich die zum Bau erforderliche Anleihe mit 9 gegen 9 Stimmen bereits genehmigt ist. Es wäre die Anlage dieser Anstalt um so wünschenswerther, da die Preise für Baumaterialien, sowie die Arbeitslöhne jetzt niedriger stehen, als dies später der Fall sein dürfte.

Dirn! Der arme alte Mann! Lohn's Sie Gott, Baron, daß Sie sich seiner annehmen! Aber ich bin ja immer mit Sie einverstanden, auch in dem, daß Sie von die andre alte Geschichte nichts wissen wollen, die der Graf — na, Sie verstehen mir! — Das fehlte mich noch gerade, habe ich zu dem Grafen und zu die Gräfin gesagt: wenn wir erst anfangen wollten, in alte Familiengeschichten zu kramen und wie Hans und Kunz zu ihr Vermögen gekommen, dann könnten wir ja wohl Alle sammt und sonders ins Zuchthaus wandern. Ich danke dafür! An dem da — die Baronin wies rechts hin nach der Gegend, wo Kantzow lag — wäre mich, trotz alledem, nicht so viel gelegen und an seine liebe Frau noch weniger, und sie sind ja heute reicher, als je. Aber wenn sie dem Alten da — sie wies geradeaus auf Kosenow — ein Haar auf seinem guten, ehrlichen Kopf krümmen, dann haben sie es mit mich zu thun! — Na, Herr Baron, Sie werden zu meiner schönen Rede Ja und Amen sagen. Sie brauchen mich keine Confidenzen zu machen; ich weiß von die Kleine, wie der Hase läuft. Und ich wünsche Sie von ganzem Herzen alles Glück und Segen, und wird nicht fehlen, denn die Sie — na — die ist echt gut, ich wollte man, die andere wäre halb so; und vor Ihnen habe ich ordentlich ein mütterliches Gefühl, und wenn ich eine Tochter hätte, und Sie wollten ihr, weiß es der liebe Gott, Baron — ich wüßte nicht, was mich, nächst das Glück von mein Lasing, eine größere Freude machen könnte. Na, nu leben Sie wohl und reiten Sie, so bald Sie bei den Förster gewesen, nach Haus. Sie sehen mich gar nicht so aus, als ob Sie heute viel zuzusetzen hätten. Fort, Carl!"

Die Baronin hatte sich die Thränen, die ihr reichlich über die vollen Wangen gelaufen waren, energisch abgewischt und sich in ihre Ecke zurückgelehnt. Die Kutsche rollte davon; Gerhard verfolgte seinen Weg; der Wald nahm ihn auf.

Die Begegnung mit der Baronin hatte ihm wohlgethan. Diese Worte, diese Thränen hatten nur aus einem Herzen kommen können, dessen eingeborener Adel sich trotz aller Leidenschaften, welche es früher oder später durchtobt, siegreich behauptet. Er hatte eine aufrichtige und energische Freundin mehr auf der Welt; und Gott wußte, wie werthvoll ihm ein solcher unverhoffter Schatz in diesem Augenblicke war! Selbst die Anspielung der Baronin auf sein Verhältniß zu Edith hatte ihn keineswegs verletzt. Hätte die Unterredung länger gedauert, wäre er nicht so verwirrt gewesen, so unfähig, seine Gedanken zusammenzuhalten und auszusprechen — er fühlte, daß er der großherzigen Frau seine Zweifelsqualen gebeichtet, daß er sie gebeten haben würde, für ihn zu entscheiden. Und er glaubte, ihre Antwort voraus zu wissen; ja, er versuchte, diese Antwort in die krause, seltsame drastische Form zu kleiden, die ihr so gut stand. Er mußte über den Versuch lächeln und erschrak, daß er noch lächeln konnte. Großer Gott! so weit war es gekommen mit ihm, der so gern lachte!

Er brauchte sich keine Gewissensbisse darüber zu machen: es war nur ein Aufathmen der gepreßten Brust gewesen, kurz wie der Sonnenblick, der eben durch die grünen Wipfel geschienen, und dem bereits wieder das Dunkel gefolgt war, welches sich jetzt tiefer und dichter als vorher in den Wald senkte. Er war vorher noch nie nach der Försterei gekommen; er wußte nur, daß er von dem Hauptwege, der gerade auf Bassellitz führte, links in einen Nebenweg abbiegen mußte. Eben hier zweigte sich ein solcher ab; war es der rechte?

Eine morsche Brücke führte über den Graben; drüben unter den Tannen saß auf dem Stein eine weibliche Gestalt, die sich bei seiner Annäherung erhob und anfing zu knixen und Handküsse zu werfen. Wie kam sie hierher, die arme Wahnsinnige?

Sie war auf ihn zugelaufen und hatte den Steigbügel geküßt.

„Man wartet schon so lange auf den gnädigen Herrn Baron, ich habe gesagt, daß ich dem Herrn Baron entgegengehen will, denn der Herr Baron sei mir einen kleinen Dank schuldig von wegen des Briefes, den ich für ihn nach Zarnewitz getragen, und würde gewiß kommen, wenn ich ihn darum bäte. Und dann wollte ich dem Herrn Baron sagen, daß ich den Monsieur Baptiste doch lieber nicht heirathen will, wenn Herr Zempin auch gestern Abend selbst gekommen ist, und mich in einer schönen Chaise nach Grünwald schickte, wo mich der Monsieur Baptiste erwartet. Dann hätte er mir auch einen französischen Kammerdiener mitgeben müssen, und nicht den Jochen Schnut, der mich unterwegs geschlagen hat, als ich aus dem Wagen wollte, weil er so nach Branntwein roch. Ja, schnarch' Du nur! und heidi über die Felder durch die dunkle Nacht zu meinem alten Schatz! Der schlägt mich nicht, und giebt mir zu essen und zu trinken, und es ist eine so schöne Leiche, und das Fräulein aus Kosenow hat so schöne Blumen gebracht, ich habe mir auch eine ins Haar gesteckt, in einem halben Jahre ist die Trauer um, und dann machen wir Hochzeit."

Die Alte verfiel in einen bösen Husten, und nestelte in dem grauen Haar an der halbentblätterten Rose, zupfte an den verblichenen Bändern und begann neben dem Braunen herzulaufen. Gerhard bat sie, zurückzubleiben und nachzukommen; sie knixte und warf Kußhände, während er eiligst davonritt. — Der alte Fluch geht wieder um, murmelte er; und Niemand kann ihn bannen.

Der Weg mündete im dichtesten Forst auf eine kleine Lichtung, an dessen Rande, von den Riesenbäumen hoch überragt, die alterthümliche Försterei lag; das auf den Giebeln mit Hirschgeweihen geschmückte Wohnhaus und ein paar Nebengebäude, zusammen ein kleines Gehöft bildend, welches nach dem Wege hin mit einer geisblatt-überwucherten Mauer, durch die eine Lattenthür führte, geschlossen war. Auf dem Hofe vor dem Hause unter den dicken Kastanien stand ein Wagen, vor welchen eben Johann Ewers die Pferde heranführte. Das Fräulein könne nicht länger warten, von wegen des Herrn, der heute wieder recht krank sei; wären auch schon in Kantzow gewesen; Fräulein werde sich so freuen, daß der Herr Baron nun doch gekommen.

Edith trat aus dem Hause; sie eilte die Stufen herab auf ihn zu; er hielt sie umschlungen; sie lehnte weinend den Kopf an seine Brust: „Endlich, endlich! Wie habe ich mich nach Dir gesehnt!"

Er vermochte kein Wort zu erwiedern; er konnte nur noch denken, daß, wenn sie sich wirklich trennen müßten, dieser Augenblick der letzte seines Lebens sein möchte.

Der Förster stand in der Thür, Edith entzog sich Gerhard's Armen ohne Hast und winkte dem Förster, der im Begriff war, sich zurückzuziehen: „Bleiben Sie, mein Freund! Ich habe keine Geheimnisse vor Ihnen."

Der Förster drückte kräftig die Hand, welche Gerhard ihm entgegenstreckte. Gerhard sagte ihm in wenigen Worten, daß er die Erlaubniß des Pastors und des Landraths mitbringe.

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen", erwiederte der Förster; „es wäre auch gar zu traurig gewesen, wenn mein armes Kind nicht einmal Ruhe in ihrem Grabe gehabt hätte. Wollen Sie die Stätte sehen?"

„Wir waren sicher, daß man Dir nichts abschlagen würde", sagte Edith, während sie durch das Haus nach dem Garten gingen; „ich mußte zum Vater zurück und Herr Garloff meinte, Du kämest vielleicht erst sehr spät, da haben wir sie denn vor einer halben Stunde bestattet."

Aus dem kleinen, sorgfältig gepflegten Garten gelangte man in ein Tannenwäldchen, dessen Dunkel hier und da durch eine Birke erhellt wurde. Aus einem runden Platze hob sich eine Edeltanne hoch empor, die, ihr starkes Gezweig nach allen Seiten ausbreitend, den halben Raum überdachte. An dem Fuß des herrlichen Baumes war der Grabhügel bereits geschüttet, den ein alter Mann, welchen Gerhard nach seiner Kleidung für einen Gehilfen des Försters nehmen mußte, bereits mit ausgestochenen Rasenstücken bekleidete. Der Alte zog vor Gerhard die Mütze, machte sich dann aber gleich wieder an seine Arbeit; der Förster sprach leise zu ihm, wozu der Alte von Zeit zu Zeit nickte. Edith hatte auf das Kopfende des Hügels, welcher schon fertig war, Blumen gestreut, die sie aus einem dastehenden Korbe nahm; Gerhard folgte ihrem Beispiel, aber sein Herz war nicht bei der Schlafenden da unten: Ediths Worte: „ich habe keine Geheimnisse vor Ihnen" hatten ihn peinlich berührt. Sie mochte ja nur ihr Verhältniß gemeint haben, von dem der Förster auch wohl bereits gestern durch den geschäftigen Vadder Deep gehört, oder sie selbst ihm aus diesem oder jenem Grunde Mittheilung gemacht. Aber wenn er den Worten noch eine andere Bedeutung beimessen mußte? wenn Edith wußte, was vor ihr verborgen zu halten, sein Sinnen und Trachten und Mühen alle diese Tage hindurch gewesen war?

Der Förster hatte das leise Gespräch mit dem Gehilfen beendet und sich zu ihnen gewandt. — „Es ist Zeit, Fräulein Edith," sagte er.

„Ich bin im Begriff", erwiderte Edith, und dann zu Gerhard: „Herr Garloff bittet Dich, ihm noch eine halbe Stunde zu schenken. Hernach erwarte ich Dich, der Vater sehnt sich so sehr nach Dir und —"

Sie hatte seine beiden Hände ergriffen und starrte ihm angstvoll in die Augen; „Du bist krank!" rief sie.

„Ich bin nicht krank", sagte Gerhard; „geh'! Ich komme Dir bald nach."

Edith stand zweifelnd; des Försters Blick ruhte prüfend auf Gerhard.

„Ich bin nicht krank!" wiederholte Gerhard ungeduldig; „aber die Minuten sind kostbar; Du darfst den Vater nicht länger allein lassen."

„Ich begleite den Herrn Baron nach Kosenow", sagte der Förster.

„Ich schicke den Wagen zurück", rief Edith.

Sie hatte sich entschlossen losgerissen und eilte aus dem Wäldchen durch den Garten in das Haus. Gleich darauf hörten die Zurückgebliebenen das Geräusch des Wagens.

„Kommen Sie hinein, Herr Baron", sagte der Förster; und dann Gerhards stumme, bange Frage beantwortend, mit leiser, mitleidsvoller Stimme: „Sie weiß es nicht."

Er hatte Gerhards Arm ergriffen und führte den mechanisch Folgenden in das Haus.

Mit zwei Beilagen.

8 **Aus dem Kreise Lüben**, 30. Septbr. [Messeraffaire.] Der am Mittwoch in Lüben abgehaltene Markt hat für einen sonst friedliebenden und fleißigen Knecht aus Altstadt ein trauriges Ende genommen. Derselbe kehrte in etwas animirtem Zustande zu seiner Dienstherrschaft nach Altstadt zurück und wurde daselbst mit Vorwürfen empfangen. In Folge dessen in Wuth versetzt, vergaß er sich soweit, daß er mit einem Messer seinem Brotherrn mehrere Wunden an der Schulter und an der Wade beibrachte. In Folge dessen wurde sofort der in Lüben stationirte berittene Gendarm Küntzel noch in der Nacht geholt, welcher denn auch die Verhaftung des Excedenten bewirkte.

8 **Militsch**, 1. Octbr. [Gesangverein „Harmonia" und das Sängerfest in Trachenberg.] Eine Anregung zu neuem Fleiß und frischem Streben fand der hiesige Gesangverein „Harmonia" durch seine Theilnahme an dem anläßlich der Fahnenweihe der Trachenberger Gesangvereine, Lehrer- und Männergesangverein, abgehaltenen Gesangfeste. Nach der Generalprobe und dem darauf folgenden Mittagsmahl ordnete sich der Festzug, bestehend aus 12 Gesangvereinen (Rawitsch, Lissa, Trebnitz, Guhrau, Bojanowo, Prausnitz, Powitzko, Militsch) zum Abmarsch vor das Rathhaus, wo die Fahnenweihe vollzogen wurde. Herr Bürgermeister Schöneich begrüßte zunächst die Gastvereine und hielt dann die Festrede. Der Gesang eines patriotischen Liedes durch die Ortsvereine und ein musikalisches „Grüß Gott" seitens des Militscher Vereins beendeten diesen der Fahne geweihten Act. Es folgte der Zug durch die festlich geschmückte und reich beflaggte Stadt nach dem Festplatz. Kurze Zeit nach Ankunft daselbst begann das zu einem Wettgesange für die einzelnen Vereine sich gestaltende Concert. Die Gediegenheit der Leistungen boten dem dankbaren Publikum Gelegenheit zu reichlichem Beifall. — Der Vortrag einiger Lieder seitens des Militscher Vereins, darunter eines durch Bild und Pantomime veranschaulichten humoristischen Liedes, rief gleiche Vorträge seitens anderer Vereine hervor, und erwarb namentlich ein Quartett des Trebnitzer Männer-Gesangvereins wohlverdiente Anerkennung. Die bei ziemlicher Dunkelheit unternommene Rückfahrt ging glücklich von statten. — Es blühe und gedeihe das deutsche Lied!

=ch= **Oppeln**, 2. Oct. [Jubiläum.] Am gestrigen Tage feierte der Director des hiesigen königl. katholischen Gymnasiums, Herr Dr. August Stinner, den Tag, an welchem er vor 50 Jahren seine Lehrthätigkeit begann. Den größten Theil dieses halben Jahrhunderts, und zwar vom 1sten October 1840 ab, hatte die hiesige höhere Lehranstalt das Glück, diesen ausgezeichneten Pädagogen, den thätigen und würdigen Pfleger klassischer Wissenschaften, an ihrer Spitze zu sehen. Mit stets ungeschwächter Geisteskraft, mit wahrer Freudigkeit und liebevoller Hingabe an die seiner Leitung anvertraute Jugend hat der Jubilar sich seinem schweren hochverantwortlichen Berufe zu allen Zeiten gewidmet und darum war auch die freudige Theilnahme an dem gestrigen Festtage eine allgemeine. — Nach einem feierlichen Hochamte in der Curatialkirche wurde dem nach seiner Wohnung zurückgekehrten Jubilar durch die hiesigen Civil- und Militaircapellen eine Morgenmusik dargebracht und den Beglückwünschungen der Familie folgte im Laufe des Vormittags eine Reihe der untrüglichsten Beweise dankbarer Anerkennung, Verehrung und Liebe. Se. Maj. der Kaiser hatte zu dem, dem Jubilar im Jahre 1875 verliehenen Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, eine neue Auszeichnung durch Verleihung des Adlers der Ritter des Königl. Hausordens von Hohenzollern hinzugefügt, dessen Insignien mit einem ehrenden Glückwunschschreiben des Königl. Provinzial-Schul-Collegii eintrafen. Das Lehrer-Collegium des Gymnasiums und die Regierung gaben ihren Gefühlen durch Adressen lebendigen Ausdruck; eine Deputation ehemaliger Schüler überbrachte ihrem hochverehrten Lehrer unter dem Ausdrucke inniger Dankbarkeit werthvolle Silbergeschenke, wonächst Bürgermeister Götz mit Vertretern der städtischen Behörden dem um unsere Stadt hochverdienten Jubilar den Ehrenbürgerbrief — ein Kunstwerk aus dem lithographischen Institut von Spiegel in Breslau — überreichte. Auch Vertreter der übrigen Behörden, der Geistlichkeit, des Offiziercorps, der philomatischen Gesellschaft, viele einzelne Freunde und Verehrer waren erschienen, um dem freudig und tiefbewegten Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen. Zwei Primaner — Grzimek und Kühnert — hatten lateinische Oden gedichtet und überreichten dieselben mit einer von den gegenwärtigen Schülern des Gymnasiums zum Zeichen ihrer Dankbarkeit dargebrachten schönen Ehrengabe. Des Abends fand unter freundlicher Unterstützung der Mitglieder der Feuerwehr ein imposanter Fackelzug statt, an welchem sich außer den älteren Herren auch die Schüler des Gymnasiums betheiligten. Derselbe bewegte sich mit zwei Musikcorps vom Postgebäude aus über die Krakauer Straße, den Ring und die Karlsstraße vor die Wohnung des Gefeierten, wo zunächst von dem Sängerchor des Gymnasii das Mendelssohnsche Lied „Nun zu guter Letzt geben wir Dir jetzt auf die Wand'rung das Geleite" gesungen wurde, worauf Bürgermeister Götz auf den Jubilar ein dreimaliges Hoch ausbrachte, das dieser mit einem Hoch auf den Kaiser erwiderte. Nach gemeinsamer Absingung der Ode „Integer vitae" erfolgte der Abmarsch nach dem Kalkberge, wo die Fackeln verlöscht wurden. — Die hierauf stattgehabte zwangslose Vereinigung einer größeren Anzahl von Festgenossen mit dem Jubilar im Formschen Saale verlief in gehobener Stimmung, zu der Reden und Gesänge (darunter ein vom Geh. Reg.-Rath Humbert gedichtetes und von den Anwesenden gesungenes launiges Festlied nach der Melodie „Gaudeamus igitur") wesentlich beitrugen. Erst nach Mitternacht endete dieser letzte Festesabschnitt, der gewiß Allen in freundlichster Erinnerung bleiben wird. — Möge es der Vorsehung gefallen, dem Jubilar, der nunmehr in den Ruhestand tritt, gehoben und erquickt durch die Achtung und Verehrung Aller, die ihn kennen, noch viele Jahre ungeschwächter Kraft des Leibes und der Seele zu schenken!

⚒ **Antonienhütte**, 1. Oct. [Priester-Jubiläum. — Pestalozzi-Verein.] Der gestrige Tag war für die hiesige katholische Bevölkerung ein bedeutender Festtag, denn es galt dem hiesigen Pfarrer Herrn Weinhold, welcher sein 25jähriges Priester-Jubiläum beging, den Tribut der Dankbarkeit und Verehrung darzubringen. Zu dieser Jubelfeier hatten sich gestern etwa 31 Geistliche eingefunden, welche am gestrigen Vormittag dem Jubilar in dessen Behausung die üblichen Glückwünsche darbrachten. Gegen 11 Uhr wurde derselbe durch eine Prozession in die mit Kränzen, Guirlanden und Laubgewinden festlich geschmückte Kirche abgeholt, begleitet von den zahlreich erschienenen Confratres. In der Kirche angelangt, sangen die zahlreich erschienenen Gemeindemitglieder das Lied: „Te Deum laudamus", worauf Herr Erzpriester Chruby aus Bielschowitz die Festrede hielt. Hierauf celebrirte der Gefeierte, assistirt von drei Geistlichen, das Hochamt, während dessen von der hiesigen Lehrerschaft eine ergreifende Messe gesungen wurde. Nachdem die kirchliche Feier gegen zwei Stunden gedauert hatte, begaben sich die Festgenossen in die Wohnung des Jubilars, woselbst ein glänzendes Diner stattfand, welches mit Toasten gewürzt wurde. Auch der Herren Lehrer wurde seitens des Herrn Pfarrers dankbarlichst gedacht. Dieselben hatten sich bei dem Hauptlehrer Herrn Lary gestern Nachmittag versammelt, woselbst die Sänger aus Küche und Keller des Herrn Jubilars auf das Beste bewirthet wurden. Auch an sinnigen und werthvollen Festgeschenken fehlte es nicht. Außer einigen kostbaren Agenden und Meßbüchern, die Herr W. von einigen Amtsgenossen erhalten hatte, wurden dem Jubilar von Seiten der hiesigen Gemeinde zwei werthvolle silberne Leuchter und ein silbernes Crucifix verehrt. Zur Charakteristik des Herrn Pfarrers Weinhold dürfte hier nicht unerwähnt gelassen werden, daß der Gefeierte, obschon der strengen ultramontanen Richtung angehörig, sich nie, selbst in den Zeiten, als die Wogen des sogenannten Culturkampfes sehr hoch gingen, der Kanzel zu politischen Expectorationen bedient hat, sondern sich stets in seinen Predigten an die streng religiösen Vorschriften gehalten hat. — Aus dem dieser Tage erschienenen Jahresbericht des Pestalozzi-Vereins für die Provinz Schlesien für das verflossene Jahr entnehmen wir, daß dieser Verein hierorts 37 Mitglieder zählt, von denen 16 Lehrer und 21 Nichtlehrer sind. Hiervon sind 13 evangelischer, 22 katholischer und 2 jüdischer Confession. An jährlichen Beiträgen zahlen die erwähnten Mitglieder 100 Mark. Das Vermögen des hiesigen Zweigvereins beträgt 2011,8 Mark.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 1. October. [Rinderpest in Russisch-Polen.] Von der russischen Grenze wird der „Pos. Ztg." mitgetheilt, daß die Rinderpest in Polen leider an Ausbreitung gewinnt und nunmehr auch in Warschau ausgebrochen ist. Es sind daselbst bereits 4 Stück gefallen. Preußischerseits dürfte in Folge dessen die Grenzcontrole wiederum verschärft werden.

....r. **Polnisch-Lissa**, 1. Oct. [Zur Tageschronik.] Die brennende Frage, betreffend die Wahl des neuen Bürgermeisters, beschäftigt lebhaft alle Gemüther. Das Interregnum scheint endlich seinen Abschluß zu erreichen, nachdem Herr Rathsherr Scheibel bisher die Geschäfte geleitet hatte. Wie wir hören, sind für die mit 4000 Mark dotirte Stelle unter mehr als 40 Bewerbern etwa 10 in die engere Wahl genommen. Doch dürfte bis zum Wahlacte noch längere Zeit vergehen, da die Stadtverordneten mit der äußersten Vorsicht zu Werke gehen, um den rechten Mann zu finden. — Sicherem Vernehmen nach soll Landgericht, Amtsgericht und Gymnasium noch für längere Zeit im Schlosse untergebracht bleiben; gedachte Schulanstalt und Kreisgericht waren eine Reihe von Jahren gemeinsam im Schlosse. Nach der Justizreorganisation wird mit der Zeit wohl eine Aenderung eintreten; denn sicherem Vernehmen nach hat der Fiscus das Schiller'sche Grundstück am Schlosse erworben, um dort ein neues Gymnasialgebäude zu errichten. — Die fast fieberhafte Baulust, welche im vergangenen Sommer in unserer Stadt sich geltend machte, hat nicht nur mehrere neue Gebäude geschaffen, sondern ältere verschönert. So bietet namentlich die zur Bahn führende Schwetzkauer Straße einen fast großstädtischen Anblick dar. In derselben befindet sich auch das Albrecht'sche „Der Kaiserhof", enthaltend ein Wiener Café, Restaurant und Hotel; der im Bau begriffene Concert- und Theatersaal verspricht äußerst elegant und geräumig zu werden, und glauben wir, dem neuen Institut ein günstiges Prognostikon stellen zu können, zumal dasselbe einem wirklichen Bedürfnisse abhilft.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 2. Octbr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in ziemlich fester Haltung, erst zum Schlusse trat eine Abschwächung ein. Creditactien schwankten zwischen 404 und 402. Russische Valuta etwas besser. Einheimische Werthe sehr still.

Breslau, 2. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., Kündigungsscheine — —, pr. October 111—112 Mark bezahlt, October-November 111—112 Mark bezahlt, November-December 113 Mark bezahlt und Br., December-Januar —, April-Mai 116 Mark Gd., 116,50 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 164 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 112 Mark bezahlt, October-November 112 Mark bezahlt, November-December —, April-Mai 115 Mark Br. und Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 260 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 60,50 Mark Br., pr. October 58 Mark Br., October-November 57,50 Mark Br., November-December 57,50 Mark Br., December-Januar, Januar-Februar, Februar-März März-April und April-Mai im Verbande 57,50 Mark bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — Liter, pr. October 50,50 Mark bezahlt und Br., October-November 48,50 Mark Gd., November-December 48 Mark Gd., December-Januar — —, April-Mai 49,70 Mark bezahlt.

Zink: unverändert.

Die Börsen-Commission.

Kündigungs-Preise für den 3. October.

Roggen 112, 00 Mark, Weizen 164, 00, Gerste —, —, Hafer 112, 00 Raps 260, —. Rüböl 58, 00. Spiritus 50, 50.

Breslau, 2. October. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere				mittlere				leichte Waare.			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer ...	16	20	15	70	17	70	16	90	14	70	13	80
Weizen, gelber ...	15	40	15	00	17	00	16	30	14	40	13	50
Roggen	13	10	12	80	12	30	11	90	11	60	11	10
Gerste, ...	14	60	13	60	13	20	12	70	12	40	11	80
Hafer, ...	12	30	11	60	11	30	10	90	10	50	10	10
Erbsen	16	00	15	30	14	80	13	90	13	40	12	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	25	—	22	—	19	—
Winter-Rübsen	24	—	21	—	18	—
Sommer-Rübsen ...	24	75	20	—	17	—
Dotter	22	—	20	—	17	—
Schlaglein	25	50	23	—	20	—

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00—2,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00—1,25 Mk. per 5 Liter 0,20 Mark.

ff. [Getreide- ꝛc. Transporte.] In der Zeit vom 22. bis 28. Septbr. c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 102,730 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 63,157 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 6348 Klgr. über die Posener Bahn, 133,851 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 39,630 Klgr. über die Freiburger Bahn, 209,600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 555,316 Kilogr.

Roggen: 106,143 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 85,060 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 60,408 Klgr. über die Posener Bahn, 10,148 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 868,069 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 1,129,828 Kilogr.

Gerste: 20,150 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 112,232 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 126,459 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 10,050 Kilogramm über die Freiburger Bahn, 20,100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 288,991 Kilogramm.

Hafer: 11,318 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 30,510 Kilogr. über die Oberschlesische Bahn, 20,346 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 40,400 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 102,574 Kilogramm.

Mais: 10,063 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.).

Oelsaaten: 901,577 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 50,105 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 238,091 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 1,189,773 Kilogramm.

Hülsenfrüchte: 15,173 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.).

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 8536 Klgr. nach der Posener Bahn, 19,330 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 30,000 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 9765 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 20,200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 97,831 Kilogr.

Roggen: 10,148 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 30,260 von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 203,120 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 9977 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 5088 Kilogramm nach der Mittelwalder Bahn, 38,500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 297,093 Kilogramm.

Gerste: 30,000 Klgr. nach der Posener Bahn, 30,100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 20,360 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 80,460 Klgr.

Hafer: 9832 Klgr. nach der Posener Bahn, 10,160 von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 10,100 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 30,092 Klgr.

Oelsaaten: 36,675 Kilogr. nach der Posener Bahn, 26,796 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 63,471 Kilogr.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn gingen im Monat September c. 24,570 Klgr. Weizen und 15,200 Kilogr. Roggen in Breslau ein, wogegen 178,423 Kilogr. Weizen, 124,609 Kilogr. Roggen, 777,167 Kilogramm Gerste und 15,147 Kilogr. Hafer von hier versandt wurden.

+ **Breslau**, 2. October. [Der Kardenmarkt] in Breslau, welcher wie alljährlich gestern am 1. October auf dem Blücherplatze eröffnet wurde, lieferte diesmal einen höchst traurigen Beweis von dem allmäligen Rückgange des Kardenbaues in unserer Provinz. Nach den Versicherungen derjenigen Landbewohner, die sich bisher dem Kardenanbau unterzogen haben, ist derselbe im Allgemeinen ein äußerst mühsamer und unlohnender, zumal wenn, wie in den letzten Jahren, auch noch die Witterungsverhältnisse ungünstig einwirken. Die meisten Kardenanbauer haben sich daher in Folge der gedrückten Preise entschlossen, ihren dazu verwendeten Acker mit anderen Feldfrüchten zu bepflanzen, da derselbe bei weniger Mühe und Fleiß einen im Verhältniß angemessenen Ertrag gewährt. — Am gestrigen ersten Markttage waren ca. 100,000 Stück Karden aus dem Breslauer Kreise angefahren, für welche pro Tausend 3 M. gezahlt wurden. Bessere aus französischen Samen gezogene Karden wurden mit 3 M. 50 Pf. aus dem Markt genommen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Markt einen sehr schwachen Verlauf haben, da die vorhandenen geringen Erntebestände in den benachbarten Kreisen bereits von hiesigen Großhändlern aufgekauft worden sind.

§ **Breslau**, 2. Octbr. [Submission auf altes Eisenbahnmaterial.] Das Directorium der Breslau-Freiburger Eisenbahn hatte ausrangirte Eisenschienen und abgängige Werkstatts-Materialien zum Verkauf im Wege der öffentlichen Submission gestellt. Es gingen bis zum Termine 13 Offerten ein, darunter je eine aus Berlin, Gleiwitz und Zabrze, die übrigen von hiesigen Händlern. Im Verhältnisse zu den jetzigen Preisen des neuen Eisens waren die Offerten ziemlich hoch. Es standen u. A. zum Verkauf: 550,000 bis 700,000 Kilogramm eiserne Eisenbahnschienen und Schienenenden, Meistgebot 7,07 M.; 658 Kilogramm Eisendrath, Meistgebot 6,21 M.; 1905 Kilogramm Telegraphen-Armaturen, Meistgebot 3,60 M.; 1000 Kilogramm Siederohrabfälle, Meistgebot 3,51 M.; 12,000 Kilogramm eiserne Drehspähne, Meistgebot 3.67 M.; 4000 Kilogramm stählerne dergleichen 3,72 M.; 10,000 Kilogramm Schmiedeeisen, Meistgebot 5,36 M.; 3000 Kilogramm Eisenblech, Meistgebot 3,85 M.; 6000 Kilogramm Eisenguß, Meistgebot 5,72 M.; 7000 Kilogramm stählerne Maschinenradreifen 6,86 M.; 13,000 Kilogramm eiserne Wagenradreifen, Meistgebot 6,43 M.; 1000 Kilogramm gußeiserne Roststäbe, Meistgebot 3,42 M.; 1000 Kilogramm alter Federstahl, Meistgebot 11,51 M.; alle Preise verstehen sich pro 100 Kilogramm.

General-Versammlung.

[Actien-Zuckerfabrik in Trachenberg.] Ordentliche Generalversammlung am 24. Oct. in Trachenberg (s. Ins.).

Vorträge und Vereine.

A. F. **Breslau**, 2. Octbr. [Handwerkerverein.] Die Monumentalbauten der Stadt Rom, namentlich das Colosseum, das Pantheon, die Mausoleen des Hadrian und des Augustus, die Triumpfbögen und die Peterskirche mit ihrer Umgebung, lieferten den Stoff für den jüngsten, durch historische Ergänzungen bereicherten und durch zahlreiche Abbildungen veranschaulichten Vortrag des Herrn Bürgerschullehrer Hefftner, in welchem der Verein wiederum eine neugewonnene Lehrkraft begrüßte. — Von den folgenden Mittheilungen des Vorsitzenden, welcher dem Redner im Namen des Vereins dankte, heben wir hervor, daß die, für künftigen Montag durch das Programm verheißene Besichtigung der Haase'schen Brauerei bis Mitte November vertagt werden muß, weil die gegenwärtige Witterung für Brauen und Mälzen noch nicht geeignet erscheint und der Besuch der nicht im Betriebe befindlichen Brauerei zwecklos wäre. Ein Vortrag findet an diesem Abend ebenfalls nicht statt. Dagegen hat Herr Oberlehrer Dr. Friese für einen Abend in diesem Quartal die sehr erfreuliche Zusage eines Vortrages über die Pariser Weltausstellung in ihren Beziehungen zum Handwerk gemacht. — Für die Unterrichtszweige im Schönschreiben, mit Orthographie, Rechnen und Buchführung, liegen die Listen, deren baldigste Ausfüllung Seitens der Theilnehmer dringend erwünscht ist, an der Vereinscontrole aus. — Der erste gesellige Abend in dieser Saison findet Sonnabend den 5. October im neurenovirten Springer'schen Saale statt. Zur Aufführung ist das Schauspiel „Preciosa" vorbereitet, dessen Chöre von den Sängern und Sängerinnen des Vereins ausgeführt werden.

Briefkasten der Redaction.

S. L....1 in Guttentag. Das Verzeichniß der letzten Ziehung der Bukarester Loose befand sich in Nr. 356 (2. August).

W. S. in T. OS. Das vollständige Verzeichniß können wir aus Mangel an Raum nicht veröffentlichen. Wenn Sie uns Ihre Nummern angeben wollen, so werden wir Ihnen mittheilen, ob dieselben gezogen wurden.

Vermischtes.

[Ein Schneider in Löwenklauen.] Am letzten Montag Abend war in Hanley, einer aufblühenden Stadt des Potteriebezirks der Grafschaft Stafford in England, auf dem Marktplatze Womb Well's Menagerie aufgestellt. Abends, als man schließen wollte, ertönte ein Schmerzensschrei und Schreckensruf aus einer Ecke, das Publikum stob in panischem Entsetzen auseinander. Schneider Fairweather war in die Klauen der Löwin gerathen, deren Käfig er zu nahe gekommen war. Die Bestie hatte den Schneider bereits mit beiden Vorderpranken gepackt und ans Gitter gezogen. Ein Schlag auf die linke Gesichtshälfte zerfleischte ihm die ganze Wange, gleichzeitig riß die Bestie dem Schneider die Kleider sammt Haut und Fleisch von der rechten Schulter und dem rechten Arm. Da endlich, in höchster Noth, eilte der Wärter herbei, jagte die Löwin auf und befreite das arme Menschenkind, das schon mehr todt als lebendig war.

[Eine Athletin.] Wie amerikanische Blätter berichten, macht jetzt in Mexiko ein junges Weib, Namens Concha-Salota, als Stierkämpferin ungeheures Aufsehen. Die Mexikanerin ist 22 Jahre alt und von schöner Erscheinung. Von den Torreros geleitet, tritt sie, nur mit einem sehr scharfen Dolchmesser bewaffnet, in die Arena. Die Torreros reizen den Stier zur Wuth und entfliehen dann. Sabald das Thier nun auf die in der Mitte der Arena stehende Concha losstürmt, springt diese auf den gesenkten Stierkopf, wirft sich rittlings auf den Rücken des Thieres und schneidet demselben dann den Hals ab. Zuweilen wirft der Stier seine Mörderin weit von sich in den Sand, aber diese springt wiederholt auf den Rücken des Opfers und bringt dasselbe endlich zu Falle. Die Mexikaner vergöttern diese Torrera, die ein Ausbund von Kühnheit und Kraft sein mag, die aber sicher alle die Eigenschaften verleugnet, welche das Weib zum Weibe machen. — Wie viel Courage mag dazu gehören, diese Stierkämpferin mit dem blutigen Messer zu heirathen?

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 2. October. Die Socialistengesetz-Commission setzte die zweite Lesung fort. Zu § 1 werden die Worte: „Socialdemokratische, socialistische oder communistische Bestrebungen" mit 12 gegen 7 Stimmen aufrecht erhalten; die von der Regierung gewünschte Wiederherstellung des Wortes „Untergrabung" anstatt des Wortes „Umsturz" mit 13 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Dagegen werden dem Wunsche der Regierung entsprechend die Worte „die Eintracht der Bevölkerungsklassen" mit 13 gegen 7 Stimmen gestrichen; der so abgeänderte erste Paragraph wird im Ganzen mit 12 gegen 8 Stimmen angenommen. Zu § 5 beantragt Brüel den in der ersten Lesung zu § 20 beschlossenen Zusatz einzufügen, wonach die Beschränkung des Versammlungsrechts sich nicht auf Versammlungen zur Vorbereitung von Reichs- und Landtags-Wahlen erstrecken soll. Minister Eulenburg spricht lebhaft gegen den Brüel'schen Antrag, Lasker für denselben. Der Brüel'sche Antrag wird mit 10 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Zu § 6 spricht Eulenburg den lebhaften Wunsch aus, daß der Beschluß der ersten Lesung, wonach dem Verbote einer Druckschrift eine Verwarnung vorausgehen muß, wieder beseitigt werde. In längerer Debatte wird das bezügliche Alinea des sechsten Paragraphen in folgender Fassung: „Bei periodischen Druckschriften kann das Verbot sich auch auf das fernere Erscheinen erstrecken, sobald auf Grund dieses Gesetzes das Verbot einer einzelnen Nummer erfolgt", angenommen. Der Paragraph wird mit 12 gegen 8 Stimmen genehmigt. Die §§ 7 und 8 werden mit unwesentlichen Aenderungen angenommen.

Die §§ 9, 10, 12, 13, 14, 15 und 16 werden unverändert genehmigt. § 11 wird unter Streichung des letzten Absatzes und mit dem von Goßler beantragten Zusatze: „gegen das Verbot findet nur Beschwerde an die Aufsichtsbehörde statt", angenommen. § 16a wird unter Streichung der Worte „durch aufreizende Worte" und „im Geheimen", §§ 17 und 18 mit kleinen redactionellen Abänderungen genehmigt. Zu § 19 wird der Helldorf'sche Antrag, wonach die Recurs-Instanz aus neun Mitgliedern, dem vom Kaiser zu ernennenden Präsidenten, vier Mitglieder aus der Mitte des Bundesraths und vier aus Mitgliedern der höchsten Gerichtshöfe des Reiches, der Bundesstaaten

oder der Verwaltungsgerichtsbehörden bestehen soll, mit 13 gegen 7 Stimmen abgelehnt. § 19 wird wesentlich in der Fassung der ersten Lesung genehmigt. § 20 wird mit einigen Abänderungen, § 21 unverändert angenommen. Zu § 22 erklärt Eulenburg, die verbündeten Regierungen beharrten nach wie vor darauf, daß keine Geltungsfrist im Gesetze ausgesprochen werden solle. Unter allen Umständen sei die Frist von 2½ Jahren zu kurz und vereitle die Absicht des Gesetzes vollständig, indem sie jede Beobachtung der Wirkung unmöglich mache; er bitte durch Annahme dieser Frist nicht das soeben aufgebaute Werk zu Falle zu bringen. Der Antrag Schwarze auf fünfjährige Frist wird abgelehnt, § 22 in der Fassung der ersten Lesung (2½jährige Frist) angenommen. Das ganze Gesetz wird mit 11 gegen 8 Stimmen angenommen.

Berlin, 2. Octbr. Die „Prov.-Corresp." bemerkt zu dem letzten päpstlichen Schreiben, diese Kundgebung bestätige von neuem in erfreulicher Weise den ernsten Willen des Papstes für die Wiederherstellung des kirchlichen Friedens, sowie die Ueberzeugung desselben, daß das gleiche Streben auf Seiten der deutschen Regierung bestehe. Mit dieser Stellung aber stehe in schroffem und höchst auffallendem Widerspruche die Haltung der ultramontanen Presse gegenüber jenen friedlichen Absichten und Aussichten.

Ueber die Dauer des Aufenthalts des Kaisers in Baden-Baden und den Zeitpunkt der Rückkehr nach Berlin sind noch keinerlei Bestimmungen getroffen.

Berlin, 2. Octbr. Die „Prov.-Corr." schreibt bezüglich der Berathung des Socialistengesetzes: Die Hoffnung weiterer voller Verständigung in der Commission des Reichstages darf nach den bisherigen Anzeichen ernsten Willens und Strebens für das Zustandekommen innerhalb der Mehrheit der Commission wie der gemäßigten Parteien des Hauses durchaus aufrecht erhalten werden. Bei Beurtheilung des bisherigen Ergebnisses der Commissionsberathungen fällt betreffs einzelner noch streitigen Punkte die Thatsache ins Gewicht, daß die betreffenden Beschlüsse nicht das Werk einer Vereinbarung zwischen denjenigen Gruppen sind, welche das Zustandekommen des Gesetzes wirklich wollen und dasselbe zu fördern bestrebt waren (nationalliberalen und conservativen), sondern das Ergebniß des Zusammenwirkens eines Theils der Nationalliberalen mit den entschiedenen Gegnern des Gesetzes. So ist denn der Entwurf, wie er aus der ersten Lesnng der Commission hervorgegangen ist, noch nicht das Ergebniß einer wirklichen Verständigung zwischen den Freunden der Vorlage, welche die eigentliche Mehrheit der Commission bilden, sondern vielmehr theilweise das Werk einer zufälligen Mehrheit, worin die Widersacher der Regierung, welche schließlich doch gegen das ganze Gesetz stimmen wollen, das Uebergewicht hatten. Dieser innere Widerspruch bedarf der Lösung: eine Ausgleichung wird sie hoffentlich in den weiteren Berathungsstadien finden. Es muß zur vollen Verständigung unter denjenigen Gruppen kommen, welche mit der Regierung das Gesetz nach seinem Ziel und Zweck in seinen wesentlichen Grundlagen als unerläßlich erachten und deshalb zum Zustandekommen ernst und aufrichtig zusammen wirken wollen.

Berlin, 2. Oct. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt das Gerücht, die Regierung beabsichtige, falls das Socialistengesetz nicht zu Stande komme, dem jetzigen Reichstage einen anderen Gesetzentwurf auf dem Boden des gemeinsamen Rechts vorzulegen, für im höchsten Grade unbegründet. Die Regierung halte die wirksame Bekämpfung der Socialdemokraten nur durch ein Socialistengesetz für möglich und werde von diesem Gesichtspunkte aus jedenfalls auch weiter handeln.

Rom, 2. Oct. Der Nuntius Jacobini ist abgereist und begiebt sich nicht direct auf seinen Posten nach Wien; er erhielt vielmehr einige besondere Missionen und reist zunächst nach Genf, dann nach München, wo er eine Besprechung mit Masella haben wird. — Cairoli wurde mit der interimistischen Leitung des Handels- und Ackerbauministeriums betraut und kehrt heute hierher zurück.

London, 2. Oct. Die „Times" veröffentlicht eine Zuschrift des ehemaligen Vicekönigs von Indien, Lawrence, in welcher derselbe eine Invasion in Afghanistan, als für die Finanzen Indiens zu kostspielig, mißbilligt und erklärt, es sei keine Schande für England sich mit dem Emir zu vergleichen. (Wiederholt.)

Petersburg, 2. Oct. Der „Regierungsbote" veröffentlicht einen allerhöchsten Befehl, welcher die Polizei und Gendarmerie ermächtigt, alle Fabriken und Manufacturen jederzeit zu besuchen. Durchsuchungen müssen im Beisein des Fabrikverwalters vollzogen werden. (Wiederholt.)

New-York, 2. Oct. Der frühere Gesandte in Berlin, Bancroft, ist durch einen Sturz aus dem Wagen ernstlich verletzt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Posen, 2. Octbr. In der heutigen ordentlichen Generalversammlung der Bank für Landwirthschaft und Industrie, Kwilecki Potocki u. Comp., waren 680 Stimmen vertreten. Nach stürmischen Debatten wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1877 bis 1. Juli 1878 keine Dividende zur Vertheilung zu bringen. Dem Aufsichts-Rath und der Direction wurde einstimmig Decharge ertheilt. (Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

Prag, 2. Octbr. Rieger begründet in versöhnlicher Sprache den Adreßantrag. Der Landtag beschließt einstimmig, den Antrag einer Commission zuzuweisen.

Linz, 2. Octbr. Der Landtag nahm mit 25 gegen 22 Stimmen den Adreßentwurf des Verfassungsausschusses an und lehnte den Gesetzentwurf, den Bischof Rudigier befürwortete, ab.

Rom, 2. Octbr. In Betreff der Instructionen Jacobinis für die Verhandlungen mit Rußland wegen der Kirche in Polen verlautet, daß die weitere Entwickelung der Verhandlungen von der Aufnahme abhängen würde, welche seine Vorschläge zur Gewinnung eines Ausgangspunktes für dieselben finden würden. Diese Vorschläge gehen darauf hinaus, baldmöglichst Vorsorge für die zahlreichen vacanten bischöflichen Stühle und Seelsorgeposten zu treffen.

Pera, 2. Octbr. Layard conferirte gestern fünf Stunden mit dem Sultan. Die türkischen Truppen besetzten Kademkoi wieder und marschiren auf Gallipoli. Es heißt, Mukhtar würde von Kreta wieder abberufen und durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 2. Oct. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ziemlich fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2	1
Oesterr. Credit-Actien	403 —	402 —	Wien kurz	173 25	173 40
Oesterr. Staatsbahn	447 —	447 —	Wien 2 Monat	171 90	172 —
Lombarden	122 50	122 50	Warschau 8 Tage	203 —	201 50
Schles. Bankverein	88 60	88 60	Oesterr. Noten	173 80	173 75
Bresl. Discontobank	66 75	67 —	Russ. Noten	202 75	201 50
Bresl. Wechslerbank	76 —	75 50	4½% preuß. Anleihe	105 —	104 90
Laurahütte	72 60	72 75	3½% Staatsschuld	92 40	92 40
Donnersmarkhütte	27 —	27 50	1860er Loose	106 75	107 20
Oberschl. Eisenb.-Bed	34 10	34 50	77er Russen	80 10	80 —
(W. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	94 90	95 —	R.-O.-U.-St.-Prior.	111 75	111 75
Oesterr. Silberrente	54 10	54 30	Rheinische	109 25	109 40
Oesterr. Goldrente	62 25	62 —	Bergisch-Märkische	78 90	79 —
Türk. 5% 1865er Anl.	12 30	12 25	Köln-Mindener	106 50	107 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 10	55 —	Galizier	100 25	100 25
Rum. Eisenb.-Oblig.	32 80	32 40	London lang	— —	20 26¼
Oberschl. Litt. A.	127 50	127 50	Paris kurz	— —	80 90
Breslau-Freiburger	63 10	68 —	Reichsbank	155 50	155 75
R.-O.-U.-St.-Actien	106 80	106 60	Disconto-Commandit	131 60	131 75

(W. T. B.) **Nachbörse:** Credit-Actien 403, —. Franzosen 446, 50, Lombarden 122, 50. Disconto-Commandit 132, —. Laura 73, —. Goldrente 62, 25. Ungarische Goldrente 72, 50. 1877er Russen —, —.

Spielwerthe etwas besser. Bahnen, Banken und Montanpapiere gut behauptet, österreichische Renten und russische Fonds gefragter. Russ. Valuta wesentlich höher. Deutsche Anlagen lebhaft. Discont 4¼ Procent.

Frankfurt a. M., 2. Octbr., Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 199, —. Staatsbahn 223, —. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier — — Neueste Russen —, —. Schwach.

Wien, 2. Octbr. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Still.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2	1
Papierrente	61 05	61 05	Anglo	102 30	101 75
Silberrente	62 90	62 90	St.-Eisb.-A.-Cert.	258 —	257 75
Goldrente	72 —	71 90	Lomb. Eisenb.	70 75	71 —
Ung. Goldrente	84 —	83 90	London	116 30	116 45
1860er Loose	111 —	111 50	Galizier	231 50	231 50
1864er Loose	139 70	140 —	Unionbank	68 —	67 75
Creditactien	232 20	232 10	Deutsche Reichsb.	57 62	57 60
Nordwestbahn	112 50	112 25	Napoleonsd'or	9 32½	9 32½
Nordbahn	— —	— —			

Paris, 2. Octbr. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 20. Neueste Anleihe 1872 113, 62. Italiener 73, 25. Staatsbahn 555, —. Lombarden —, —. Türken 12, 20. Goldrente 63⅝. Ungar. Goldrente 73¼. 1877er Russen 82⅛. 3% amort. 79, 35. Unentschieden.

London, 2. Octbr. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94⅝. Italiener 72⅛. Lombarden 6, 07. Türken 12⅛. Russen 1873er 81⅝. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 2. Octbr. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Weizen. Höher.			**Rüböl.** Befestigt.		
Oct.-Nov.	174 —	171 50	Oct.	58 70	58 40
April-Mai	181 50	179 50	April-Mai	58 80	58 90
Roggen. Höher.					
Oct.-Nov.	116 50	115 —	**Spiritus.** Fest.		
Nov.-Dec.	118 —	116 50	Oct.	53 —	52 80
April-Mai	122 —	120 —	Oct.-Nov.	50 80	50 70
Hafer.			April-Mai	51 80	51 60
Oct.	127 50	127 50			
April-Mai	123 50	123 50			

Stettin, 2 Octbr., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	2.	1	Cours vom	2.	1.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Matt.		
Oct.-Nov.	174 —	171 50	Oct.	58 —	58 50
April-Mai	181 —	178 50	April-Mai	58 50	59 —
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Oct.-Nov.	112 50	110 50	loco	53 80	53 10
April-Mai	113 50	117 —	Oct.	52 —	52 20
			Oct.-Nov.	50 10	50 —
Petroleum.			April-Mai	51 —	51 40
Oct.	10 —	9 85			

(W. T. B.) **Köln**, 2 Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 17, 65, per März 18, 10. Roggen per November 11, 50, per März 12, 10, Rüböl loco 31, —, pr. October 30, 40. Hafer loco 14. —, per November 12, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 2. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen höher, per October-November 172, —, per April-Mai 181, —. Roggen höher, per October-November 110, —, per April-Mai 118, —. Rüböl ruhig, loco 60½, per October 59½, per Mai 10½. Spiritus ruhig, per October 44¾, per October-November 42½, per December-Januar 41½, per April-Mai 41½. Wetter: veränderlich.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 2. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per November 270, —, per März —, —. Roggen loco unverändert, per October 141, —, per März 153, —. Rüböl loco 35½, per Herbst 35¾, per Mai 1879 36⅞. — Raps loco —, per Herbst —, per Frühjahr —.

(W. T. B.) **Paris**, 2. Octbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per October 65, 25, per November-December 63, —, per Novbr.-Februar 62, 50, per Januar-April 62, 50. Weizen ruhig, per Oct. 27, 25, per November-December 27, 25, per Novbr.-Februar 27, 25, per Januar-April 27, 50. Spiritus matt, per October 60, 25, per Januar-April 60, 50. — Wetter: Schön.

London, 2. October. [Getreide-Markt.] (Schlußbericht.) Getreide unbelebt, unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 18,320, Gerste 12,050, Hafer 39,510 Quarters.

Glasgow, 2. Octbr. Heute Feiertag.

Frankfurt a. M., 2. Octbr., 6 Uhr 56 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 198, 62. Staatsbahn 222, 75. Lombarden —, —. Oesterr. Goldrente 62, 31. Ung. Goldrente 72, 56. Neue Russen —, —. Oesterr. Silberrente 54⅜. Matt.

(W. T. B.) **Wien**, 2. Octbr., 6 Uhr — Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 230, 60. Staatsbahn 257, 50. Lombarden 71, —. Galizier 230, 75. Anglo-Austrian 100, 75. Napoleonsd'or 9, 33½. Renten 60, 90. Deutsche Marknoten 57, 70. Goldrente —, —. Ung. Goldrente —, —. Bankactien —, —. Elisabeth —. Officielle Nordbahn —, —. Rudolfbahn —. 1864er Loose —. Unionsbank —. Nordwestbahn —. Matt.

Paris, 2. Octbr., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Fest.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2	1.
3proc. Rente	76 35	76 17	Türken de 1865	12 30	12 45
5proc. Anleihe v. 1872	113 85	113 52	Türken de 1869	80 —	80 —
Ital. 5proc. Rente	73 35	73 42	Türkenloose	46 50	46 50
Oesterr. Staats-Eis.-A.	588 75	557 50	Goldrente	63⅝	63¾
Lombard. Eisenb.-A.	162 50	162 50	1877er Russen	82¼	82⅝

Ungarische Goldrente 73¾. Amortisirbare 79, 37.

Die Liquidation der Spielwerthe war befriedigend. Reports mäßig: Italiener 0,12, Franzosen 1,25, Lombarden 0,15, Russen 0,13, Türken 0,06, Ungar. Goldrente 0,13.

London, 2. Octbr., Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platzdiscont 4 pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	2	1.	Cours vom	2	1.
Consols	94⅝	94⅝	6pr. Ver.-St.-Anl.	108¼	108⅜
Italien. 5proc Rente	72⅝	72⅛	Silberrente	—, —	—, —
Lombarden	6, 05	6⅜	Papierrente	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	78⅛	78¾	Berlin	—, —	20, 70
5proc. Russen de 1872	—,—	81	Hamburg 3 Monat	—, —	20, 70
5proc. Russen de 1873	81½	81⅝	Frankfurt a. M.	—, —	20, 70
Silber	51⅝	51 09	Wien	—, —	11, 95
Türk. Anleihe de 1865	12¼	12¼	Paris	—, —	25, 45
6proc. Türken de 1869	15⅞	16½	Petersburg	—, —	23¼

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Louise mit dem Obermeister Herrn **Theodor Krawczyk** zu Hohenlohehütte beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1199]

Groß-Neundorf bei Neisse, den 28. September 1878.

Joh. Michalke und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Elise Horwitz,

Jacob Radlauer, [4029]

Verlobte.

Hamburg, Breslau,

September 1878.

Meine Verlobung mit der verw. Frau Lehrer **Flora Lindner**, geb. **Schmattek**, in Gleiwitz beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Woźnik, im October 1878.

August Rummler,

[1203] Assistenzarzt.

Die Vermählung unserer Tochter **Louise** mit dem Kaufmann Herrn **Fritz Scheer** aus Oppeln beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 2. October 1878.

Emil Guttmann nebst Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Fritz Scheer, [5637]

Louise Scheer, geb. Guttmann.

Verspätet.

Die Wiederverheirathung meiner Tochter **Hedwig Kunitz** mit dem praktischen Arzt Dr. **Paul Schubert** beehre ich mich anzuzeigen. [5665]

Breslau, im September 1878.

Verw. Meißner,

geb. von Puttkammer.

Dr. Paul Schubert, Arzt,

Hedwig Schubert, geb. Meißner,

Vermählte.

Ihre am 1. d. Mts. in Schweidnitz vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen

Paul Hundeck, Gymnasiallehrer.

Auguste Hundeck, geb. Bardele.

Luckau, den 3. October 1878.

Heute Mittag 12 Uhr wurde meine liebe Frau **Olga**, geb. **Krause**, von einem gesunden, kräftigen Jungen glücklich entbunden. [4030]

Breslau, den 1. October 1878.

Oskar Wunder, Ingenieur.

Heute Morgen wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren. [5653]

Breslau, den 2. October 1878.

G. Schlegel und Frau

Ellen, geb. Werner.

Die glückliche Geburt eines muntern Mädchens zeigen ergebenst an

Carl Mühsam und Frau

[3997] **Olga, geb. Marcuse.**

Berlin, den 1. October 1878.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 1. d. M., früh 9½ Uhr, entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unser lieber Mann, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der pensionirte Bahnmeister der O.-S. E.,

Edwin Böse,

im 45. Lebensjahre. [4025]

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Breslau, Bromberg, Löwen.

Beerdigung: Freitag, Nachm. 2 Uhr, v. Nachodstr. 10 nach d. Hubener Kirchhof.

Im unbeschreiblichen Schmerz benachrichtigen wir liebe Freunde und Bekannte von dem gestern Abend 8¾ Uhr nach kurzem, aber schwerem Leiden sanft erfolgten Tode unserer herzinnigstgeliebten, unvergeßlichen, guten Tochter **Elfriede** im Alter von 7 Jahren 7 Monaten. [4023]

Beerdigung: Donnerstag, d. 3. d. M., Nachm. 3 Uhr, nach Gräbschen.

Breslau, den 2. October 1878.

Albrecht Rüdiger und Frau.

Heut früh 3 Uhr verschied sanft unser lieber, guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der pensionirte Fürstlich von Pleß'sche Steiger [5656]

Wendelin Fellmann,

nach vollendetem 60. Lebensjahre.

Dies zeigt allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an

Veronica Fellmann,

im Namen der Hinterbliebenen.

Altwasser, 1. October 1878.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere gute Gattin und Mutter, die Frau Gartenbesitzer [5679]

Strauß, Louise,

geb. **Peuker**,

im Alter von 68 Jahren, wovon wir, um stille Theilnahme bittend, entfernten Verwandten und Freunden tiefbetrübt Anzeige machen.

Brieg, den 2. October 1878.

Die Hinterbliebenen.

Am 26. September starb plötzlich zu Jordansmühl unser guter unvergeßlicher Bruder, der Rentmeister

Paul Simon,

im 36. Lebensjahre. [1201]

Verwandten und Bekannten widmen die traurige Nachricht

Die Hinterbliebenen.

Ratibor. Gleiwitz. Reichenbach.

Breslau.

Verloren

Dinstag Abend von Alexanderstraße bis Centralbahnhof via Feldstraße **goldene Damenuhr mit Kette.** Gegen gute Belohnung abzugeben Ohlauerstraße 75 bei Herrn **Schnobel.** 3995

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Regier.-Assessor Dr. Meyer mit Frl. Helene Speyer in Frankfurt a. M.

Verbunden: Hr. Prediger Gründler mit Frl. Adele Sachsse in Berlin. Kgl. Oberförster Hr. v. Estorff mit Frl. Martha v. Massow in Oberfier. Lt. im Hann. Hus.-Regt. Nr. 15 Herr v. Tiedemann-Brandis mit Frl. Martha v. Rango in Halle a. S. Pr.-Lt. im Ingen.-Corps Hr. Rummel mit Frl. Johanna Greiner in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: d. Rittmstr. u. Esc.-Chef im 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4 Hrn. Freih. v. Stosch in Strehlen. — Eine Tochter: dem General-Major u. Command. d. 30. Inf.-Brigade Hrn. v. Oppell in Koblenz.

Gestorben: Hr. Sanitätsrath Dr. Schröder in Berlin.

Friedrichshütte, den 1. Oct. 1878.

Danksagung!

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unserem theuern und unvergeßlichen Gatten und Vater, dem so früh dahingeschiedenen **Samuel Goldstein**, die Ehre erwiesen haben, ihn zur letzten Ruhestätte zu begleiten, sprechen wir auf diesem Wege den tiefgefühltesten Dank aus. [1204]

Die tiefbetrübte Wittwe

Emilie Goldstein, geb. Schlesinger,

im Namen aller Hinterbliebenen.

Für die uns bei dem uns so schwer betroffenen Unglück von nah und fern erwiesene Theilnahme sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank. [5652]

Landsberg O.-S.

Familie Gallinek.

Bitte an edle Menschen!

Ein streng solider Familienvater mit sehr guten Zeugnissen, der schon mehrere Monate keinen Pfennig verdienen konnte, bittet um eine Stelle als Portier, Aufseher, Diener u. s. w. Er ist zu jeder Arbeit erbötig, und da derselbe in sehr traurigen Verhältnissen lebt, wird er jede, auch die geringste Gabe mit größtem Dank annehmen, um die Noth seiner Familie etwas zu lindern. Gütige Auskunft ertheilt gern Herr **Dr. Stein**, Redacteur der Breslauer Zeitung.

Zur Annahme von Beiträgen für den Bedrängten ist die Expedition der „Breslauer Zeitung" sehr gern bereit.

Warnung.

Ein von mir vor ungefähr 2 Monaten acceptirter **Prima-Wechsel**, den ich mit der Post an Herrn **Albert Salomon**, Berlin, sandte, über 458,20 Mark, zahlbar am 23. November a. c. bei Herrn **Marcus Nelken & Sohn**, Breslau, ist verloren gegangen. Ich erkläre den Wechsel für ungiltig und warne vor dessen Ankauf. [1198]

Guttentag OS. S. Redlich.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 3. Oct. „**Der Troubadour.**" Große Oper in 4 Acten. Musik von G. Verdi. [5643]

Freitag, den 4. Octbr. Z. 1. Male: „**Unser Zigeuner.**" Lustspiel in 3 Acten von Oscar Justinus.

Lobe-Theater.

Donnerstag, den 3. Octbr. Z. 5. M.: „**Ja, so sind wir!**" Lustspiel in 4 Acten von J. Rosen.

Sonnabend. Z. 1. M.: „**Margot, die Millionen-Bäckerin.**" (**La boulangère a des ecus.**) Operette in 4 Bildern v. Offenbach. (Margot, Frl. Stauber; Toinon, Frl. Hainau [erstes Debut]; Bernadille, Herr Schütz.) [5644]

Thalia-Theater.

Donnerstag, den 3. Octbr. Debut des Frl. Blath vom Residenz-Theater in Berlin. „**Das Geheimniß einer jungen Frau.**" Vorher: „**Sein einziges Gedicht.**" [5645]

Freitag, den 4. Octbr. „**Heydemann und Sohn.**"

Theater im Concerthause.

Donnerstag, 3. Oct. „**Luftschlösser.**"

Victoria-Theater.

(Simmenauer Garten.)

Concert und Vorstellung.

Auftreten sämmtlicher neu engagirten Künstler.

Näheres die Anschlagezettel.

3999

Orchestrion

spielt täglich bis Abends 11 Uhr in **Bögel's Restaurat.**, Friedrichstr. 49.

Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 5. October 1878, im neu renovirten Springer'schen Local, Gartenstraße 16:

Geselliger Abend.

Theater und Tanz.

Anfang 8 Uhr. [5487]

Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

Die Vergnügungs-Commission.

Praktischen Unterricht nebst Conversation in der italienischen und engl. Sprache ertheilt der geprüfte Oberlehrer und Translator **Brichta**, Friedrichstraße **Nr. 10.**

M. Fischhoff, „Maison Lyonaise",

Breslau, Ring 57, Naschmarktseite,

Special-Magazin

für

schwarze und couleurte Seidenstoffe,

" " " Sammete,

" " " Atlase,

" " reinwollene Stoffe,

beehrt sich die Eröffnung anzuzeigen.

Reichste Farben-Sortimente

aller dieser Artikel in Folge jetziger vortheilhafter Abschlüsse zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Schwarze reinseidene Gros-Failles und Cachemires, 56—65 Centimeter breit, das Meter von Mark 3 an, im Preise steigend.

Couleurte reinseidene Gros-Failles und Cachemires, 58—60 Centimeter breit, das Meter von Mark 3,50 an, im Preise steigend.

Schwarze und couleurte Seiden-Sammete von 3 Mark 50 Pf. das Meter, im Preise steigend. [5659]

Atlase in allen Farbrn von 2 Mark 10 Pf. das Meter, im Preise steigend.

Proben nach auswärts bereitwilligst und franco.

Springer's Concert-Saal.

Heute: Erstes [5646]

Donnerstag-Concert.

Sinfonie Nr. 7 B-dur. Raff.

Solostück für Harfe.

Marsch aus: Die Königin von Saba.

Anfang 3 Uhr.

Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Abonnements-Billets à 4 Mark in der Musikalien-Handlung des Herrn **Th. Lichtenberg** und an der Kasse.

R. Trautmann.

Paul Scholtz's Etablissement.

Letzte Woche [5593]

Hoffmann's große Vorstellung:

Nordpolar-Expedition.

Riesenvergrößerungen.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Zelt-Garten.

Grosses Concert

von Herrn A. Kuschel.

Gastspiel von [5641]

Mr. F. G. Berleur,

Mlle. Elise Balagy,

Frl. Katz-Hermann,

Herrn Fürst,

Frau Bertha Ravené,

Frl. Anna Gebeler.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

Heute:

Großes Concert bei freiem Entree.

Anfang 7 Uhr. [5516]

Bergkeller.

Heute Donnerstag:

Familien-Kränzchen.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.

Heute Donnerstag: [40 0]

Familien-Fest.

Gleichzeitig empfehle auch täglich selbstgefertigte Bratwurst.

Omnibusse am Wäldchen von 4 Uhr ab.

Anfang 5 Uhr.

[5636] Die

Middle-Park-Lotterie

ist

Deutschlands größte Pferde-Lotterie.

Ziehung in Berlin d. 17. Oct.

Hauptgewinne:

die edelst. Vollblutpferde

im Werthe von 235,000 M.

1960 sonstige Werthgewinne.

Loose à 3 M.

verkauft in Breslau:

Schlesinger's

Lotterie-Geschäft, Ring 4.

Ein Engländer w. einem j. Mann (Anfänger) des Abends gründl. Unterricht bill. z. erth. Off. D. 78 Briefk. d. Bresl. Ztg. [4022]

In einer anst. jüd. Familie, wo schon eine Seminaristin wohnt, findet noch eine junge Dame freundl. Aufnahme Antonienstr. 29, 2. Et. [4018]

Aux Caves de France **Weinstube,** Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 13, [5546]

Weinhandlung z. Einf. chemisch untersuchter reiner französ. Weine.

Reichh. Frühstückstisch.

Table d'hôte von 1—4, à 1,25,

à la carte zu jeder Tageszeit.

Wein nach Bel., v. 30 Pf. der ¼ Ltr. an.

Menu: Donnerstag, 3. October 1878: Suppe, Italien. Salat, Cotelette mit Schneidebohnen, Roastbeef, Salat, Compot, Speise, Butter u. Käse.

Für die erfolgreiche Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligen-Examen sprechen wir hiermit Herrn **Dr. P. Joseph** unsern wärmsten Dank aus.

Die Schüler der Dr. Joseph'schen Vorbereitungs-Anstalt z. Einj.-Freiw.-Examen.

Kaufmännischer Verein „Union".

Freitag, den 4. d., Abends 8 Uhr, in Restauration **Beck:** [5676]

Außerordentliche Generalversammlung.

Unser

Bank- und Wechselgeschäft

befindet sich jetzt

Ring 26, „im goldenen Becher".

Jaffé & Co.

[5402]

Mein **Geschäfts-Local** befindet sich von jetzt ab schrägeüber von der abgebrannten sogenannten Pulverbude im Hause Am Rathhause Nr. 27.

A. Langner's Nachfolger,

Pulver-, Jagdrequisiten- und Saiten-Handlung,

en gros & en détail.

[3998]

Eine neue deutsche Roman-Zeitung.

Erholungsstunden

Neue deutsche Roman-Zeitung

(Verlag von **S. Schottlaender** in Breslau)

unter Mitwirkung der **berühmtesten** und **beliebtesten** Autoren der Gegenwart, als z. B.:

F. Dahn, E. v. Dincklage, Luise Ernesti, K. E. Franzos, F. Groß, K. Gutzkow, E. Hoefer, W. Jensen, Paul Lindau, Otto Müller, Elise Polko, M. v. Schlaegel, L. Schücking, K. Telmann, E. Wichert, H. Wachenhusen, R. Waldmüller-Duboc, J. v. Weilen, v. Wickede, E. Willkomm u. v. A.

Preis pro Quartal in 13 Wochennummern nur **1 M. 50 ₰** bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Die „**Erholungsstunden**" sollen der gebildeten Leserwelt eine

wahrhaft gediegene, in Form und Gehalt die alltägliche Massenproduction weit überragende Lecture bieten,

und nur Original-Werke von bleibendem literarischem Werthe zum ersten Abdruck bringen.

Die „Neue deutsche Roman-Zeitung" wird in einem Jahrgange mindestens 18—20 Bände des gewöhnlichen Roman-Formats liefern, welche zu den üblichen Bücherpreisen ca. 100 Mark kosten würden, während hier der Romanband **kaum auf 30 Pfennige** zu stehen kommt.

Eine billigere und gediegenere Familien-Bibliothek der bedeutendsten und neuesten Romane unserer ersten Autoren ist daher noch nie geboten worden.

Jahrgang 1879 der „Erholungsstunden", von welchem **No. 1** resp. Heft 1 in jeder Buchhandlung zur Ansicht ausliegt, beginnt mit dem großen und hochbedeutenden historischen Romane unseres berühmten Altmeisters der deutschen Roman-Dichtung **Karl Gutzkow:**

„Die Paumgärtner von Hohenschwangau",

ferner mit dem neuesten, äußerst interessanten und spannenden Familien-Roman der beliebten und gefeierten Schriftstellerin **Luise Ernesti:**

„Die zwölfte Perle",

außerdem mit einer höchst originellen und lieblichen Novelle

„Von Adel"

von **Hedwig Prohl** und enthält ferner ein **Pariser Sittenbild** des geistreichen Schriftstellers **M. G. Conrad.** Eine literarische Kritik unter dem Titel: **Auf literarischem Vorposten und Buntes Allerlei.**

Um den geehrten Abonnenten der „Erholungsstunden" die Gelegenheit zur Anschaffung

einer wirklich guten, künstlerisch werthvollen Oelfarbendruck-Prämie

zu bieten, hat die Verlagshandlung nach einem in Privat-Besitz befindlichen wundervollen Original-Oelgemälde

„Wallachisches Mädchen" von Prof. **Paul Thumann**

ein äußerst gelungenes, in 18 brillanten Farben ausgeführtes Kunstblatt herstellen lassen, welches jedem Hausstande zum schönsten Zimmerschmuck gereichen wird.

Der Preis für dieses Kunstblatt, welches für **Nicht-Abonnenten 30 Mark** kostet, beträgt für die **Abonnenten** der „Erholungsstunden" **nur 2 Mark.**

Die „Erholungsstunden" können durch alle Buchhandlungen außer der Nummern-Ausgabe pro Quartal 1 M. 50 ₰, auch in 26 vierzehntägigen Heften à 30 ₰ pro Heft oder in 13 vierwöchentlichen Heften à 60 ₰ pro Heft bezogen werden.

Probenummern und Prämie liegen in jeder Buchhandlung zur Ansicht aus.

Zur Annahme und promptesten Besorgung von Abonnements auf die „Erholungsstunden" für Breslau und die Provinz empfiehlt sich die **Buchhandlung der „Schlesischen Presse", L. Weigert,**

Junkernstraße 13, neben der „Goldenen Gans." [5678]

Aeußerst billiger Verkauf von Tokayer Oberungarweinen.

Wegen Kellerbedarf für die heurige Weinlese werden 200 Faß 1875er und 100 Faß 1873er gute, haltbare, herrschaftliche **Szamarodny-Weine** zu herabgesetzten Preisen, per Kuffe à 125 Liter, der 1875er à Fl. 40 und der 1873er à Fl. 45 partien- und einzelnweise gegen sogleiche Baarzahlung oder bei Anzahlung gegen Nachnahme des Restbetrages verkauft und versendet. [1192]

Reflectirende wollen ihre Aufträge und Zahlungen an die

„Agentur des Weincultur-Vereines in Tokay" richten.

Bekanntmachung.

Subscription auf 30 Millionen Mark

der

4procentigen Deutschen Reichs-Anleihe von 1878,

ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 500, 1000, 2000 und 5000 Mark, mit Coupons über die alljährlich am 1. April und 1. October fälligen Zinsen.

I. Die Subscription findet gleichzeitig bei den Uebernehmern des auszugebenden Anleihebetrages, [1193]

der General-Direction der Seehandlungs-Societät
„ Bank für Handel und Industrie
„ Berliner Handels-Gesellschaft
S. Bleichröder
der Direction der Disconto-Gesellschaft
F. Mart. Magnus
Mendelssohn & Co.
Gebrüder Schickler
} **in Berlin.**

Robert Warschauer & Co.
der Deutschen Bank
H. C. Plaut
} **in Berlin.**

M. A. von Rothschild & Söhne
der Filiale der Bank für Handel und Industrie
} **in Franfurt a. M.,**

Sal. Oppenheim jun. & Co. in Cöln,

der Norddeutschen Bank
L. Behrens & Söhne
} **in Hamburg**

am Donnerstag, den 3. October d. J.,

von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, und

am Freitag, den 4. October d. J.,

von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags stat tund wird alsdann geschlossen.

II. Der Subscriptionspreis ist auf **95,60** Procent festgesetzt.

Ausser dem Preise hat der Zeichner die Stückzinsen für den laufenden Zinscoupons bis zum Tage der Abnahme der Schuldverschreibungen zu vergüten.

III. Bei der Zeichnung muss eine Caution von 10 Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.

IV. Ueber die Zutheilung des Zeichnungsbetrages wird sobald wie möglich nach Schluss der Subscription eine besondere Benachrichtigung an die Zeichner erfolgen.

Im Fall der Ueberzeichnung bleibt die Reduction nach Ermessen des Consortiums der Uebernehmer vorbehalten. Anmeldungen auf bestimmte Appoints können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung des Consortiums mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Den Zeichnern steht im Fall der Reduction die freie Verfügung über den überschiessenden Theil der geleisteten Caution zu.

V. Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Schuldverschreibungen vom **9. October d. J.** ab gegen Zahlung des Preises (II) abnehmen. Sie sind jedoch verpflichtet,

2/5 der Stücke spätestens bis 22. October d. J.,
2/5 „ „ „ „ 12. November d. J.,
1/5 „ „ „ „ 5. December d. J.

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Caution verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben. Für zugetheilte Zeichnungsbeträge unter 10,000 Mark ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche spätestens bis zum **22. October d. J.** ungetheilt zu reguliren. Die Abnahme muss an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

VI. Jeder Zeichner erhält über seine Zeichnung und die geleistete Caution eine Bescheinigung, auf welcher die gegenwärtige Bekanntmachung wörtlich abgedruckt ist.

Diese Bescheinigung ist bei jedesmaliger Abnahme Behufs Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzuzeigen und muss zurückgegeben werden, sobald die vollständige Abnahme der Stücke erfolgt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Auf dem Bahnhofe Neisse soll der Betrieb des Buchhandels vom 15ten October d. J. ab vergeben werden.

Gebote sind bis zu dem auf [5632]

Freitag, den 11. October d. J., Mittags 12 Uhr,

in unserem Amtslocal, Töpfermarkt Nr. 43, anberaumten Termine in versiegelten, mit der Aufschrift:

„Gebot auf Pachtung des Buchhandels auf Bahnhof Neisse"

versehenen, an die unterzeichnete Behörde adressirten Schreiben abzugeben. Die Bedingungen können während der Amtsstunden in unseren Amtslocal eingesehen, oder gegen Einsendung der Copialien von 50 Pf. von hier aus bezogen werden. Die Publicirung der Gebote erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienen Bieter.

Neisse, den 29. September 1878.

Königliche Eisenbahn-Commission.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. October cr. ab ist die auf Seite 60 unseres Local-Güter-Tarifs vom 1. Juli ver sub bu aufgeführte Expeditionsgebühr im Cüstriner Bahnhofsverkehr von 0,06 auf 0,04 M. pro 100 Kg. ermäßigt. [5672]

Breslau, den 2. October 1878.

Directorium.

Der gemeinschaftliche Tarif der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, Oberschlesischen und Berlin-Stettiner Eisenbahn für den Transport Niederschlesischer Steinkohlen nach Hinterpommerschen Stationen vom 1. Mai 1869 tritt am 15. October außer Kraft.

Breslau, den 30. September 1878. [5668]

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahn-Gesellschaft Namens der betheiligten Verwaltungen.

Holz-Auctionen

der Königlichen Oberförsterei Murow,
Post Kreutzburgerhütte,

finden für das IV. Quartal 1878 an nachfolgenden Tagen statt und zwar jedesmal von 10 Uhr Vormittags an: [5663]

Dinstag, den 8. October 1878 zu Kupp im Lellek'schen Gasthause,
„ „ 22. „ „ „ Friedrichsthal im Moser'schen Gasthause,
„ „ 5. Novbr. „ „ Kupp im Lellek'schen Gasthause,
„ „ 19. „ „ „ Friedrichsthal im Moser'schen Gasthause,
„ „ 3. Decbr. „ „ Kupp in Lellek'schen Gasthause,
„ „ 17. „ „ „ Friedrichsthal im Moser'schen Gasthause,

Friedrichsthal, den 21. September 1878.

Der Königliche Oberförster.
Spangenberg.

Bekanntmachung.

Die Actionäre der [5651]

Actien-Zuckerfabrik in Trachenberg

werden hiermit unter Hinweis auf die §§ 10, 11 und 12 unseres Statuts zu einer

ordentlichen General-Versammlung

auf Donnerstag, den 24. October 1878,
Vormittags 10 Uhr, nach Trachenberg

in den **Gasthof zum Deutschen Hause** eingeladen.

Die zur Legitimation als Actionär erforderlichen Actien müssen entweder in unserem Geschäftslocal hierselbst mindestens acht Tage vor der General-Versammlung deponirt werden, oder sind bei den Herren **Ruffer & Comp.** in **Breslau** zu hinterlegen, wodann binnen gleicher Frist die Depositionsscheine an uns hierher einzusenden sind.

Der Actionär, resp. Bevollmächtigte empfängt nach Abgabe seiner Legitimation ein Recipisse und die nöthigen Stimmzettel.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1) Vorlage der Bilanz und des Geschäftsberichtes für das Geschäftsjahr 1877/78.
2) Bericht der Rechnungs-Revisoren über die Prüfung der Bilanz.
3) Festsetzung der Gewinn-Vertheilung.
4) Ertheilung der Decharge für die Verwaltung.
5) Beschlußfassung über etwa eingehende Anträge des Aufsichtsrathes, des Vorstandes und der Actionäre mit Ausschluß der speciell vor die außerordentliche General-Versammlung verwiesenen Gegenstände (cfr. § 11 des Statuts). Diese Anträge müssen unter Berücksichtigung des Artikel 237 des Handelsgesetzbuches und der Bestimmung in § 12c unseres Statutes dem Aufsichtsrathe vierzehn Tage vor der General-Versammlung schriftlich angezeigt werden.

Trachenberg, den 30. September 1878.

Der Aufsichtsrath
der Actien-Zuckerfabrik in Trachenberg.

H. Fürst von Hatzfeldt. **G. H. von Ruffer,** Geh. Commerz.-Rath.

S. Schlesinger, Commissionsrath.

Bekanntmachung.

Das Testament des am 26. März 1876 hierselbst verstorbenen Kaufmanns [270]

August Mache

enthält bezüglich der beiden noch lebenden Söhne des Testators, Rudolph Heinrich Mache und Johannes Paul Fedor Mache, deren Wohnort unbekannt ist, welche sich aber gegenwärtig in Peru aufhalten sollen, folgende Bestimmung:

„Meine beiden noch lebenden „Söhne, Rudolph Heinrich „Mache und Johannes Paul „Fedor Mache, welche zur Zeit „in Peru leben und tüchtige „Männer geworden sind, die sich „selbst forthelfen können, haben „durch die auf ihre Uebersiedelung „nach Amerika verwendeten Kosten „der Ausrüstung und Ausstattung „sowie an Reise- und Zehrungs„geldern aus meinem und meiner „Ehegattin Vermögen jeder un„gefähr Sechshundert Thaler „erhalten, wodurch sie wegen „ihres elterlichen Erbtheils voll„ständig abgefunden sind. Die„selben werden auch in meiner „Disposition keine Zurücksetzung „erkennen, da es ihnen gelungen „ist, sich eine selbstständige Existenz „zu gründen, und das von uns „hinterlassene Vermögen meiner „oben genannten Tochter nur „ein sehr dürftiges Auskommen „sichern wird."

Die genannten beiden Söhne des Testators, sowie ihre etwaigen Erben werden hiervon in Kenntniß gesetzt und aufgefordert ihre Gerechtsame wahrzunehmen.

Breslau, den 26. September 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. II.
(gez.) Rosenberg.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [271]

Julius Meysel

zu Breslau ist der Kaufmann Wilhelm Friederici hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden. Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 31. October 1878 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 28. August 1878 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 27. November 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Niederstetter, Salzmann, Fränkel und Korb zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 21. Septbr. 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5004 die Firma [272]

Oscar Kindler

und als deren Inhaber der Kaufmann Oscar Kindler hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 27. September 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2134 das Erlöschen der Firma

Karl Reimelt

und in unserem Procuren-Register bei Nr. 406 das Erlöschen der dem Carl Paul Robert Reimelt hier von der vorgedachten Firma ertheilten Procura heute eingetragen worden. [273]

Breslau, den 28. September 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Ein großes Restaurant

in hiesiger Stadt von ca. 23,000 Einwohnern, welches sich einer guten Frequenz erfreut, und aus Restaurationslocalitäten, Gesellschaftszimmern, Concert- und Tanz-Saal, Billardzimmern, Kegelbahn,

großem Sommer-Garten und Theater-Bühne

besteht, habe ich sofort zu verpachten. Inventarium ist vorhanden. Solide, cautionsfähige Bewerber wollen sich an mich wenden. [1205]

Siegfried Basch in Landsberg a. W.

Bekanntmachung.

Die zur Kaufmann Oskar Stallwitz'schen Concursmasse von Breslau gehörigen, auf gewöhnlichem Wege nicht einziehbar gewesenen Außenstände, deren Verzeichniß im Bureau XIIa, Zimmer 31, eingesehen werden kann, sollen [5635]

am 11. October 1878, Vorm. 11¼ Uhr,

im Zimmer Nr. 47, II. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes durch den Auctions-Commissarius, Rechnungsrath Piper, unter Leitung des unterzeichneten Concurs-Commissarius meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 20. Septbr. 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. v. Flanß.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger, wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

Königl. Kreis-Gericht zu Jauer, I. Abtheilung,
den 20. September 1878.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Emil Rissmann

— in Firma E. Rissmann — zu Jauer ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 30. October 1878 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 15. August 1878 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf Montag, den 18. November 1878, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Becke im Termins-Zimmer Nr. 1 unseres Geschäftslocals anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. [547]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Anwälte Justizrath Winckler und Rechts-Anwalt Fuisting zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns [548]

Karl Heinrich Ludwig Everken

— in Firma Heinrich Everken — zu Jauer ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Jauer, den 20. September 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns [549]

Richard Greiffenberg

— Firma Adolph Greiffenberg — in Schweidnitz eingeleitete kaufmännische Concurs ist durch Accord beendigt.

Schweidnitz, den 21. Sept. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [550]

Eduard Wittek

— in Firma Ed. Wittek — hier ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendet.

Ratibor, den 28. September 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [551]

In der Kaufmann Emil Köhler'schen Concurssache von P. Wartenberg ist der Kaufmann Richard David von hier zum definitiven Verwalter der Concursmasse bestellt worden.

Poln.-Wartenberg, d. 27. Sept. 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
(gez.) Schmidt.

Ein Haus mit 6 Wohnungen, an der Chaussee, 1 Meile von Breslau, zu jedem Geschäft, auch als Ruhesitz, **zu verkaufen.** Offerten unter H. A. 80 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [4026]

Tausch-Offerte.

Haus in Warmbrunn nahe Curhaus und Anlagen und 9000 M. Anzahlung gegen ein Gut von 200 bis 300 Morgen in Niederschlesien.

Offerten unter S. P. 1 postlagernd Warmbrunn. [1165]

Mein seit über 20 Jahre am hiesigen Platze bestehendes [3787]

Tapeten-Geschäft

bin ich Willens, vollständig aufzulösen; ich veranstalte deshalb einen

reellen Ausverkauf meines Tapeten-Lagers.

Um so schnell als möglich zu räumen, habe die Preise bedeutend herabgesetzt.

H. Neddermann,
Ring 57.

Großer reeller Möbel-Ausverkauf.

Wegen Veränderung der Localitäten verkaufe meine großen Waarenbestände, bestehend aus [5360]

Pariser Boule- und Marquetterie-Möbeln, eichen antik geschnitzten, schwarz und matten, Nußbaum-, Mahagoni-, Kirschbaum- und Wiener Möbeln,

15 Procent billiger.

Es wird hierdurch dem Publikum eine seltene Gelegenheit geboten, nur gediegene, solid gearbeitete Möbel sehr billig zu kaufen und mache ich besonders darauf aufmerksam, daß ich für sämmtliche bei mir gekaufte Möbel Garantie leiste, da ich mein Geschäft nicht aufgebe, sondern nur verlege.

Adolf Sturm,
Möbel-, Spiegel-, Polster-Waaren- und Decorations-Geschäft,
Albrechtsstraße Nr. 35/36.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [426]

M. Holländer

zu Gleiwitz werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 30. October 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 4. November 1878, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 10, vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Schade, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Fraustädter, Geißler, Huck, Samberger und Warsitz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Gleiwitz, den 6. Septbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bäckermeister **Franz Schlambs** gehörige Haus Nr. 76 zu Brieg auf dem Kasernenplatze soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 31. October 1878, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. I, verkauft werden.

Dieses Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 240 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [400]

am 2. November 1878, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Brieg, den 26. August 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Süss-Butter

empfiehlt **A. Liebetanz,**
Friedrich-Wilhelmstrasse 27.

Gerichtliche Auction.

Am 9. October c., Vorm. 9 Uhr, sollen in **Nr. 11 Kleine Fürstenstraße** in der Tischler **Alois Klose**'schen Concurssache **38 Rohr-Lehnstühle, circa 150 Fauteuils, 40 Sopha-Gestelle von Mahagoni, Nuß- und Kirschbaum**, eine Partie Bohlen und Fourniere, mehrere Marmorplatten ꝛc., gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [3633]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Nachlaß-Auction.

Am 10. October c., Vorm. 9 Uhr, sollen in **Nr. 11 Alexanderstraße** aus dem Nachlasse des **Polizei-Raths Alfred Friedmann** Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe, sowie eine Partie von ca. 80 Nummern verschiedene Bücher, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [5634]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Große Pelzwaaren-Auction.

Montag, den 7. October, Vormittag von 10 Uhr u. Nachmittag von 3 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, parterre:**

6 Stück feine Herren-Nerzpelze u. 34 Stück Reisepelze, eine reiche Auswahl Krimmer- und Triesterpelze mit feinen Pelz-Besätzen, Otter-, Iltis-, Biber- und Bisampelze,

ferner: **elegante u. einfache Damenpelze in verschied. Sammet, Kammgarn-, Seide-, Tuch- u. Wollripsbezug, sämmtlich mit Pelz gefüttert u. feinem Pelz besetzt, einige 20 Stck. Herren- und Frauenpelzjacken, Mützen, Fußsäcke, Stiefeln ꝛc.,**

sowie: **14 Dtzd. Damenpelzgarnituren (Muff u. Boa) in Fee, Bisam, Affe, Skunks, Nerz, Iltis, Luchs ꝛc.,**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [5669]

Der Königliche Auct.-Commiss.
G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstr. 24.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 9. October c., von früh 9 Uhr ab,

werden im Gerichtskretscham hierselbst aus den Jagen 51, 56, 67, 122, 149 die noch im Bestande befindlichen

170 Stück Kiefern Bauholz,
50 „ Fichten „

sowie circa 500 Rmtr. diverse Brennhölzer nach Bedarf im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft. [552]

Rogelwitz, den 30. September 1878.

Der Königl. Oberförster.
Kirchner.

Eine fein eingerichtete Conditorei,

in bester Lage von Breslau, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. [4003]

Offert. unter Chiffre H. O. 77 nimmt die Exped. d. Bresl. Ztg. entgegen.

Thürschilder in Porzellan, Glas und Blech.

Billig Glas und Porzellan für Haus- u. Restaurations-Bedarf.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, nahe am Stadtgr.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:

2114700 kg	Eisenbahnschienen aus Gußstahl,	
2210900 „	Langschwellen	aus Eisen,
292400 „	Querschwellen	
135300 „	Laschen aus Gußstahl,	
21900 „	Laschenbolzen	aus Eisen.
75000 „	Schraubenbolzen zur Schienenbefestigung	
14700 „	Schraubenbolzen zur Befestigung der Langschwellen	
62300 „	Querverbindungsstangen mit je 4 Muttern	
22550 „	Klemmplättchen	
21050 „	Vorstoßplatten	
24200 „	Winkel	
11550 „	Schraubenbolzen dazu	
970 „	Unterlagsplatten zu den Querschwellen	
6820 „	Unterlagsplatten zu den Querverbindungsstangen und	
1440 „	Fixirungsplättchen	

soll im Wege der Submission vergeben werden. [5393]

Termin hierzu ist auf

Freitag, den 11. October 1878, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslocal, Leipzigerplatz 16/17, hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt, versiegelt und in der in den Submissionsbedingungen vorgeschriebenen Form eingegangen sein müssen.

Die Submissionsbedingungen resp. Zeichnungen liegen in den Wochentagen sowohl in dem vorbezeichneten Locale, als auch in dem Bureau des Berliner Baumarktes, Wilhelmstraße Nr. 92/93, hierselbst, zur Einsicht aus. Auch können bei uns Abschriften der Bedingungen und die Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 21. September 1878.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Eine gebildete Dame, Ende der 20er Jahre, evang., mit einem baaren Vermögen von 9000 Thlr., wünscht sich zu verehelichen. Hierauf Reflectirende bitte vertrauensvoll ihre werthe Adresse an mich zu senden. Frau **M. Schwarz,** Breslau, Sonnenstr. 14. — Discretion Ehrensache. [5658]

Ein Techniker in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens, 36 J. alt, evang., in gesicherter Lebensstellung, mit einem Einkommen von 800 Thlr., wünscht sich zu verheirathen. Damen unbescholtenen Charakters im Alter von 20—30 Jahren, mit einem disponiblen Vermögen von mindestens 8000 Thlr., wollen ihre Adresse und Photographie an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Z. 2558 gefl. bald einsenden. Discretion Ehrensache.

Mit 100 bis 150 Tausend Mark

wird ein Theilnehmer zu einem neuen, rentablen und reellen Fabrikgeschäft gesucht. [5609]

Gefäll. Anfragen sub **N. 2546** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein lediger, strebsamer Schuhwaarenfabrikant wünscht sich mit einem Capitalisten zu associiren. Außerordentl. Kenntn. d. Branche u. Kundschaft von fast ganz Deutschl. vorh. **Hoher Nutzen, schlankes Geschäft nachweisbar.** Franco Off. unter A. Z. 82 an die Exped. Bresl. Zeitung.

Ein oberschlesisches Kohlen-Export-Geschäft sucht für größere Orte in den Provinzen Schlesien, Posen und Brandenburg [1190]

geeignete Vertreter.

Offerten sub **A. Z. 72** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

5640 **Durch besondere Veranlassung** stehen bei uns einige **vorzügliche Flügel** zum **billigen Verkauf. Die Permanente Ind.-Ausstellung,** Zwingerplatz Nr. 1, 1. Etage.

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke Ring 39, 1. Et. Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

5579 **Dr. Karl Weisz.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Aus Krieg und Frieden.

Schlesische Gedichte
von
Robert Rössler.

8°. Geheftet. Preis 2 M. 25 Pf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Zum Quartal-Wechsel.

Eiserne Klapp-Bettstelle, stark, 2 Thlr. = 6 Mark, eiserne Klapp-Bettstelle mit Spiral-Matratze 3⅔ Thlr. = 11 Mark. [4982]

Complete mit Matratzen und Keilkissen:

Nr. 1. Für Domestiken: Eisenbettstelle, Strohmatratze u. Strohkissen, complet, 4 Thlr. = 12 Mark.

Nr. 2. Für Pensionate: Eisenbettstelle, Indiafaser-Matratze und Keilkissen, complet, 7 Thlr. = 21 Mark.

Nr. 3. Fürs Haus: Eisenbettstelle mit Spiralfedermatratze und erhöhtem Kopfkissen, Drell-Auflege-Matratze (bunt), complet 8 Thlr. 5 Sgr. = 24,50 Mark. Prima-Sorten zu bekannten Preisen.

Bettwaaren-Fabrik
Julius Henel,
vorm. C. Fuchs,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant,
Am Rathhause 26.

En gros. — En détail.

Die
Corset- und Strumpf-Waaren-Fabrik
von [5657]
Zweig & Roth,
Ohlauerstraße Nr. 80,
empfiehlt: Mk. Pf.

Gutsitzende **Corsets** v. — 75 an,
Taillen-Tücher in Wolle u. Mohairgarn .... v. 1 50 „
Röcke für Damen und Kinder .... v. 1 — „
Wollene Strümpfe u. Strumpflängen .. v. — 30 „
Camisols und Beinkleider in Wolle, Seide ꝛc. für Herren, Damen und Kinder v. 1 50 „
Westen für Damen, Mädchen u. Herren v. 1 50 „
Kammgarne, Eidergarn, Mohair-Garn, Zephyrwolle in allen Farben, sowie sämmtliche in dieses Fach schlagende Artikel im Detail zu allerbilligsten **Engros-Preisen.**

Nr. 80. — Nr. 80.

En detail. — En gros.

Strumpfwolle,

8 Lagen 2,50,
Zephyrwolle, 5 Lagen 1,20,
Estremadura, 10 Lagen 1,90,
Leinenband, 12 Stück 75,
Wollene Borte, 14 Ellen ... 40,
Häkelgarn Dtzd. 30,

im Concurs-Comptoir Schloß-Ohle 11.

[5671] **G. Schönfeld.**

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „Heilanstalt, Oderstr. 13, I." [5168]

Sprechstunden täglich von 8—9 u. 11—2 Uhr.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1136]

Geschlechts-

krankheiten, Syphilis, Haut-, Nerven- u. Unterleibsleiden, sowie Schwächezustände, auch die hartnäckigsten Fälle, heile ich brieflich nach langjähriger pract. Erfahrung mit sicherem Erfolg. **Dr. Harmuth,** h. nicht approb., Berlin, Kommandantenstraße **30.**

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche ꝛc.
heilt schnell, sicher und rationell,
[4019] ebenso

Frauenkrankheiten

sub Garantie und Discretion
Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.

Für Bandwurmkranke

schmerzlose Heilung, neueste Methode, bei **Dehnel,** [4021]
Malergasse Nr. 26.

Wegen Localveränderung
verkaufe ich mein

Wiener Schuh- und Stiefel-Lager

zu billigen Preisen in reeller Waare gänzlich aus. [5670]
Reitstiefel und Knabenstiefel in bester Qualität sind stets auf Lager.

Emil Breit,
Schweidnitzerstraße 45, 1. Etage.

Spiegel,
Gardinenstangen 2c.

in allen Größen, Reparaturen und Neuvergoldungen werden billig ausgeführt in der Fabrik Alte Taschenstraße 4 bei Meyer. [3889]

Ein neues Polisander-Pianino steht billig zum Verkauf. Besichtigung 4–5 Uhr Nachmittag. [3994]
Albert Putzke,
5, Weißgerberstraße 5, zweite Etage.

10,000 Liter
1878er Preiselbeersaft offerirt billigst
[1126] **Oscar Cohn,**
Reichenbach in Schlesien.



Zum Verkauf stehen:

1) in Ritsche bei Alt-Boyen:

150 Böcke der allbekannten Original-Negrettiheerde im Alter von 1½ bis 2 Jahren;
50 Böcke, Kammwolle, 1½ bis 2 Jahre alt;
10 Böcke, Oxfordshiredown;
25 Vollblut-Holländer Bullen von der großen Amsterdamer Race, wovon die Hälfte sprungfähig;
5 sprungfähige Bullen von der dunkelrothen Alt-Boyener Race.

2) in Ritsche bei Czempin:

6 Eber und
2 tragende Säue von der großen Yorkshire-Race;
2 Eber von der Suffolk-Race.

Bei vorheriger Anmeldung wird Equipage zu den Bahnhöfen nach Alt-Boyen und Czempin gestellt.
Ritsche bei Alt-Boyen, im September 1878.
[4973] **Lehmann.**

[5365]



Der Bockverkauf
aus der Stammheerde
zu Lankau bei Namslau
(Rambouillet-Blut) ist eröffnet.
Das Wirthschafts-Amt.

Kartoffeln gesucht.

Für unsere Arbeiter suchen wir ca. 3000 Zollcentner gute Speisekartoffeln, lieferbar von Mitte bis Ende October d. J., einzukaufen; wir bitten um billigst gestellte Offerten pro Zollcentner frco. Waggon Station Schwientochlowitz gegen Cassazahlung und um gleichzeitige Einsendung einiger Probekartoffeln. [1111]
Bismarckhütte bei Schwientochlowitz OS.
Die Direction der Bismarckhütte.
Wilh. Kollmann.

Gottesberger Brot.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich den Brotpreis von heut ab um 5 Pf. ermäßigt habe. [4012]
Breslau, den 2. October 1878.
Leopold Neustaedt.

Horniman's
reiner [5627]
schwarzer Thee,
allseitig empfohlen, sehr kräftig, aromatisch und belebend.
Zu haben bei
Erich Schneider, Liegnitz,
u. **Erich & Carl Schneider,**
Breslau.

Java-Dampf-Kaffee,
reinschmeckend, das Pfd. 1 M. 30 Pf.
Bestes Petroleum,
der Liter 22 Pf. [3796]
Oswald Blumensaat,
Neuschestraße Nr. 12,
Ecke Weißgerbergasse.

5064 **Perl-Ceylon**
vorzüglich im Geschmack, gebrannt à Pfund 1,50 Pf., ungbr. 1,20 Pf. offerirt **Julius Stahl, Neumarkt 12.**

Kaffee, gebrannt, das Pfd. 8, 10, 12, 13, 15, 16–18 Sgr., F. Perl-Mocca, gebr., 15–16 Sgr. Feinst. weiß. Farin das Pfd. 39 Pf. Feinst. harter Zucker im Brod 43 Pf. Bestes Schweinefett das Pfd. 55 Pf. Bestes Petroleum der Liter 22 Pf.
C. G. Müller, Gr. Baumbrücke 2.

Zucker aus bester Quelle gegen Cassa zu kaufen gesucht.
Gef. Offerten möglichst mit Muster an **Theodor Leupolt, Zittau i. S.**

Ligroine
in Barrels und Ballons offerirt billigst
[5628] **Oscar Mohr,**
Schmiedebrücke 54 (im Hofe).

Diesjähriger
Pflaumenmus
wird in Posten von 100–200 Ctr. billigst zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter X. Y. 69 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Zur **Trauben-Cur.**
Ausgelesene reife
Weintrauben,
per Br.-Pfd. 30 Pf., liefert in bester Qualität in Kistchen von 10 Pfd. an
A. Anschütz,
Obstsiederei und Fruchthandlung,
Grünberg i. Schl. [5660]

Grünberger
Weintrauben
in diesem Jahr vorzüglich schöner Qualität,
Curtrauben M. 3,50 } 10 Pfd. Br.
Speisetrauben „ 3,00 } franco,
versenden prompt und empfehlen
Gebrüder Straube.
Grünberg i. Schl. [5475]

Winteräpfel!

200 Metzen Rainetten sind in dem Obstgarten des Franz Peschke, Malleschau bei Kuttenberg in Böhmen, bis 15. October zu verkaufen. [3988]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Zwei gepr. tücht. Kindergärtnerinnen empfiehlt für sofort Fräul. **Doering,** Klosterstr. 1 c. [5666]

Eine Wäsche-Directrice
geübt im Einrichten von Damen- u. Kinderwäsche, welche auch Verkäuferin ist, wird [5667]
gegen hohes Gehalt gesucht.
Antritt sofort oder am 15. Oct. c. Offerten mit Photographie u. Zeugnissen sind zu richten an **Oscar Dobschall in Görlitz.**

Für eine mit dem **Nähmaschinenfach vollst. vertraute junge Dame,** der die besten Empfehlungen zur Seite stehen, wird per 1. Novbr. c. Stellung gesucht. Gefl. Off. sub Chiffre N. H. 79 in d. Bfk. d. Bresl. Z.

Eine passende Persönlichkeit wird zur Unterstützung der Hausfrau und zum Unterricht bei Kindern bis zu 10 Jahren bald aufs Land gesucht. Off. erbeten an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28, Breslau.** [5648]

Von größter Wichtigkeit für
Stellensuchende
aller Branchen u. Chargen ist die „Deutsche Vacanzen-Zeitung". **Man abonnirt durch Postanweis.** mtl. (5 Nr.) 3 M., 3mtl. (13 Nr.) 5 M. bei **A. Froese, Berlin** Bülowstr. 77.

Als Gesellschafterin
sucht sofort Stellung eine junge gebildete Dame. Gefällige Antw. an Z. Y. X. 001 Breslau postlagernd Post-Amt II. [3991]

---

10 junge Mädchen, die sich als Sängerinnen wollen ausbilden lassen, 6 Billardburschen, 5 hübsche Kellnerinnen sucht [4027]
Frau **Becker,** Altbüßerstraße 14.

Für ein feines Restaurant in Oberschlesien wird **ein erfahrenes, tüchtiges Mädchen** in gesetzten Jahren zur Wirthschaft, Küche und Wäsche baldigst gesucht. Adressen mit Abschrift der Zeugnisse unter Chiffre C. S. 75 sind in der Expedition der Bresl. Ztg. abzugeben. [1196]

Ein gewandter Verkäufer, der zugleich hinreichende Routine im Decoriren der Fenster hat, wird bei hohem Salair zum sofortigen Antritt für ein umfangreiches Mode-waaren- und Damen-Confections-Geschäft einer großen Provinzialstadt gesucht. Offert. unter abschriftlicher Beilegung der Zeugnisse wird Herr Louis Oliven in Breslau die Güte haben entgegenzunehmen.

Für mein Tuch- u. Modewaarengeschäft wünsche [4015]
einen jungen Mann,
der tüchtiger Verkäufer, sowie Decorateur sein muß, sofort zu engagiren.
Solche, die im Versicherungs-Geschäft firm, erhalten den Vorzug.
Neustadt OS. M. Goldsteins Wwe.

Ein junger Mann,
der die Holzbranche, sowie die Berechnung des Holzes genau kennt, mit den Comptoirarbeiten vollständig vertraut ist und auch schon längere Zeit in dieser Branche gereist hat, wird sofort bei hohem Salair gesucht. [1195]
Silbermann & Co., Görlitz.

Ein junger **Mann (Specerist),** flotter Exped., der poln. Sprache, sowie auch der einfachen Buchführung mächtig, sucht, gestützt auf seine guten Zeugnisse und Referenzen, per bald oder später dauernde Stellung. Gefällige Offerten erb. unter Chiffre F. A. 125 postlagernd Rybnik. [1188]

Ein junger **Mann,** der die Tuch- u. Garderoben-Branche erlernt, mit der Buchführung vertraut, die besten Zeugnisse besitzt, sucht jetzt nach beendeter Militär-Dienstzeit Engagement. Gefällige Offert. unter 748 Landsberg a. W., Wasserstr. 7, erbeten. [1206]

Ein Chemiker,
der schon mehrere Jahre in **Zuckersiedereien** thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung in einer obigen oder chemischen Fabrik. Gefl. Off. unter **O. M. 92** bef. **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.** [5661]

Ein **Verwaltungs- und Kassen-Beamter,** 35 Jahre alt, gegenw. in einer Provinzialstadt in Stellung, cautionsfäh., 6000 Mk., sucht Priv.-Stellung in Breslau, wo möglich in einem Holzgeschäft. Offerten bitte unter A. H. 61 in den Briefk. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [1169]

Ein seit mehreren Jahren im Colonialwaaren-Engros-Geschäft thätiger **junger Mann** sucht, gestützt auf beste Referenzen, womöglich per bald Stellung. Gefl. Off. unter B. 76 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Schweizerdegen
oder **Drucker,** der an der Siegel'schen Handpresse bewandert ist, findet sofort dauernde Condition in **F. Görkes** Buchdruckerei in Myslowitz in Oberschlesien. [5611]

Zur Hausverwaltung
wird ein kinderl., pens. Beamter gesucht. Dazu geeignete, cautionsf. und für die Vermiethung sich interessirende Herren wollen sich melden. Offerten u. **H. 81** in den Briefk. d. Bresl. Z.

Ein verheirath. starker Mann, 33 J. alt, Soldat, polnisch und deutsch sprechend, welcher bereits als Amtsdiener u. Forstaufseher fungirte, sucht als solcher bei baldigem Antritt eine Stellung. Offerten unter C. N. 68 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [1181]

Das Central-Bureau
von **G. Hielscher,**
Breslau, [5564]
Altbüßerstraße Nr. 59,
empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saalkellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Köchinnen und Zimmermädchen.

Ein Lehrling
kann sich zu sofortigem Antritt melden bei [5654]
M. Gerstel,
Schweidnitzerstraße 5,
Putz- und Weißwaaren-Geschäft.

4014 **Ein Lehrling**
mit den nöthigen Schulkenntnissen findet bei monatlicher Vergütigung sofortige Stellung.
Alfons Hänflein,
Strohhutfabrik,
Ohlauerstraße Nr. 67.

Einen Lehrling
suche sofort für meine Colonialwaaren-Handlung.
Liegnitz. [1180]
Gustav Adolph.

Für ein umfangreiches Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft en gros et en détail einer größeren Provinzialstadt Mittelschlesiens wird ein [5664]
Lehrling,
mit guten Schulkenntnissen versehen, zum baldigen Antritt gesucht.
Off. unter H. 23176 an Haasenstein u. Vogler, Breslau.

Für ein Bank- und Wechsel-Geschäft wird ein befähigter junger Mann als **Lehrling** gesucht. [3992]
Offerten Z. A. postlagernd.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Ein junger Beamter s. 1 möbl. Zimmer z. Preise v. montl. 15 M. Gef. Off. sub A. M. im Hotel de Silésie abzug.

Drei sehr elegante Wohnungen mit Garten sind bald billigst zu vermiethen. Näh. zu erfragen 5 **Weißgerberstraße 5,** zweite Etage. [4010]

Carlsstraße 32
ist eine Hofwohnung zu vermiethen.

Elegant. Hochparterre u. 2. Et. Freiburgerstr. 9.

---

1 eleg. Gartenwohnung
für 360 Thlr. zu verm. Klosterstr. 10.

4008 **Umzugshalber**
ist die halbe 2. Et., 5 Zimmer, Badecabinet 2c. Altbüßerstr. 8/9 (Predigerhaus) sof. billigst zu verm. Näh. das.

Albrechtsstraße 38
3. Etage eine Wohnung — 4 große Zimmer, 3 Cabinets 2c. — zu verm. Näheres 2. Etage. [4004]

Breitestraße 23|24,
nahe der Promenade,
sind herrschaftliche Wohnungen:
2. Et. 5 Zimmer, Küche u. Bad,
3. Et. 6 Zimmer, Küche u. Bad
ab Ostern 1879 zu vermiethen.
Gartenbenutzung. [4007]
Carl Frey & Söhne.

Eine renovirte Wohnung von vier Zimmern mit Zubehör u. Garten ist für 180 Thaler zu verm. **Rosenthalerstraße 1 B,** 4. Stock. [4006]

---

1. Etage, Neumarkt 12,
4 gr. Stuben, viel Zubehör. Näh. im Eisengeschäft oder 1. Et. [3813]

Eine geräumige Wohnung
ist per Neujahr zu vermiethen **Schwertstraße 20,** vis-à-vis dem Rechte-Oder-Ufer-Stadtbahnhof. [3974]
Näh. beim Vicewirth Hrn. **Wuttge.**

Alte Taschenstr. 16|17,
gegenüber der Promenade,
ist der halbe erste Stock, der halbe zweite Stock und eine kleinere Wohnung bald zu beziehen. [3975]

Carlsstraße 43
ist das Comptoir, Vorderhaus, sofort zu vermiethen. [4009]

---

1 Speceereiladen
mit voll. Aussch., seit 5 Jahr. lebh. betr., z. verm. Klosterstr. 10. **Neugebauer.**

Salvatorplatz Nr. 3|4 [5610]
ist die halbe zweite Etage bei Gartenbenutzung zu vermiethen.

Breslauer Börse vom 2. October 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,00 B
Preuss. cons. Anl.	4½	105,00 bz
do. cons. Anl.	4	96,00 bz
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	92,50 B
Preus. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	100,80 à 1,10 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,75 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	96,65 G
do. Lit. A....	4	95,20 bz
do. do.....	4½	101,30 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do.....	4	II. 95,20 B
do. do.....	4½	101,25 B
do. (Rustical).	4	I. 95,75 B
do. do.....	4	II. 95,05 à 15 bz
do. do....	4½	101,25 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,90 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,70 à 75 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,50 bz
do. do.....	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,75 bz
do. do.....	5	99 à 8,90 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente.	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	53,00 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,25 bzB
do. Goldrente	4	62,25 bzG
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55 à 5,25 bzB
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	80,25 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	63,00 G
Obschl. ACDE.	3½	127,50 G
do. B........	3½	— —
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,50 B
do. St.-Prior..	5	112,00 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger ...	4	91,40 G, G —
do. ..	4½	—
do. Lit. H.	4½	95,00 B
do. Lit. J.	4½	95,00 B
do. Lit. K.	4½	94,85 etbz
do.	5	102,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,60 à 90 bz
do. Lit. C. u. D.	4	93,00 B
do. 1873 ...	4	92,10 B
do. 1874	4½	99,70 bz
do. Lit. F. ...	4½	100,90 B
do. Lit G. ..	4½	100,20 bz
do. Lit. H. ...	4½	100,75 B
do. 1869 .	5	101,20 G
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndr.-Zwg. —
do. Wilh.-B.	5	103,40 bzG
R.-Oder-Ufer	4½	100,00 G

Wechsel-Course vom 2. Octbr.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,50 B
do. do.	3½	2M.	168,15 G
Belg.Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,455 bz
do. do.	5	3M.	20,265 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,90 bzB
do. do.	3	2M.	
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	202,50 B
Wien 100 Fl.	4½	kS.	173,25 G
do do.	4½	2M.	171,75 G

Fremde Valuten.

Ducaten .	—	
20 Frs.-Stücke		
Oest. W. 100 fl.	173,75bzB	ult. 173,50 B
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	202,50 bz	ult203à4à3,50 [bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B..	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. 124,00 B
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 447 G
Rumän. St.-Act.	4	32,60 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5		—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	fr.	—	

Bank-Actien.

Bresl. Discontob.	4	66,75 B	—
do. Wechsl.-B.	4	76,50 B	—
D. Reichsbank	4½		—
Sch. Bankverein	4	88,90 B	—
do. Bodencrd.	4	93 bzB	—
Oesterr. Credit	4	402 G	ult. 402 à 4 à 2 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritaction	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte ...	4	73,50 B	ult. 73,00 G
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. October
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	768,1	3,3	WSW. still.	heiter.	See ruhig.
Kopenhagen	751,5	7,8	NW. leicht.	halb bedeckt.	
Stockholm	753,1	6,1	NW. mäßig.	wolkig.	
Haparanda	744,3	4,4	still.	wolkig.	
Petersburg	748,4	6,8	SW. leicht.	bedeckt.	
Moskau	758,1	11,0	S. still.	halb bedeckt.	
Cork	766,8	13,0	SSO. schw.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	769,5	11,0	SO. leicht.	Dunst.	Seegang leicht.
Helder	767,8	12,6	NW. leicht.	halb bedeckt.	
Sylt	761,6	10,9	NW. schwach.	heiter.	Nts. schw. Hagelböen.
Hamburg	765,6	8,7	W. schwach.	wolkenlos.	
Swinemünde	761,9	6,9	W. leicht.	heiter.	Seegang mäßig.
Neufahrwasser	759,7	8,2	W. schwach.	wolkig.	Abs. etw. Regen.
Memel	756,8	8,2	SSW. schw.	Regen.	Seeg. m. Nts. Reg.
Paris	760,2	11,3	OSO. leicht.	heiter.	
Crefeld	769,1	7,5	NW. leicht.	heiter.	Nebel, Abs. Reg.
Carlsruhe	769,0	8,3	NO. leicht.	wolkig.	Nachts Regen.
Wiesbaden	768,0	8,8	NW. leicht.	heiter.	Nachts Regen.
Kassel	767,9	6,8	NW. schwach.	halb bedeckt.	Nachts Regen.
München	767,7	6,9	NW. frisch.	Regen.	
Leipzig	766,8	7,5	WSW. schw.	wolkenlos.	Nachts Regen.
Berlin	764,4	7,8	WNW. schw.	wolkenlos.	Vorm. Regen.
Wien	762,4	11,8	still.	bedeckt.	
Breslau	763,7	7,4	WNW. mäß.	bedeckt.	Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist in Norddeutschland stark gestiegen, ein barometrisches Maximum mit stiller Witterung erstreckt sich von Schottland bis zur Schweiz, während in Skandinavien frische nordwestliche, vor dem Canal schwache südöstliche Winde wehen. Die Witterung ist größtentheils heiter, am Canal dunstig, und nur noch in einem schmalen Streifen, von Ostpreußen über Böhmen bis Oberelsaß, regnerisch. Die Temperatur ist im Süden und Osten Deutschlands und in Großbritannien wieder erheblich unter die normale gefallen, in Südirland und Schweden gestiegen.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.